General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 292 — 45. Jahrgang. Montag den 14. Dezember 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Morgen tritt der erste Unterausschuß zusammen.

Berlin, 14. Dez. (Funkspr.) Der erste Unterausschuß des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees wird morgen 10 Uhr zu einer Beratung in Berlin zusammentreten. Die Arbeiten des Unterausschusses sind in zwei Abteilungen gegliedert, die gleichzeitig arbeiten werden. Die erste Abteilung wird sich mit den Fragen des deutsch-französischen Handelsvertrages beschäftigen, die zweite mit der Frage der deutsch-französischen Wirtschaftsentente, insbesondere den Kartellfragen. Der Gesamtvorsitz der Tagung ruht in den Händen des Staatssekretärs z. D. von Simson für Deutschland und des französischen Delegierten Fougère. Die Verhandlungen selbst wird Staatssekretär von Simson leiten. Die Vorsitzenden der ersten Abteilung sind für Frankreich Elbel, für Deutschland Ministerialdirektor Dr. Posse, der zweiten Abteilung für Frankreich Laurent und für Deutschland Lammers. Unter den französischen Delegierten, die teils im Laufe des heutigen Tages, teils morgen früh eintreffen werden, befinden sich die beiden französischen Generalsekretäre des Wirtschaftskomitees, der Gewerkschaftsführer Jouhoux und als Vertreter der französischen Landwirtschaft Gautier.

Eine dritte englische Zolliste in Sicht.

Beratung des englischen Kabinetts in der kommenden Woche.

London, 14. Dez. (Funkspruch.) „Daily Telegraph" befaßt sich heute mit den politischen Aufgaben, die das englische Kabinett während der kommenden Woche zu lösen hat. Das Blatt, das diesen Aufgaben „vitale Bedeutung" beimißt, schreibt:

Die Minister sind von MacDonald bereits darauf vorbereitet worden, daß es notwendig sein wird, an den ersten drei bis vier Arbeitstagen der Woche vor- als auch nachmittags zu tagen. U. a. soll auch die Einführung eines Notzolltarifs im nächsten Frühjahr erörtert werden, und zwar handelt es sich hierbei um die Balancierung der englischen Handelsbilanz. Weiter wird die Politik besprochen, die England im nächsten Monat für Reparations- und Kriegsschulden einzunehmen gedenkt. Die Liste der britischen Delegierten steht allerdings noch nicht endgültig fest. Immerhin rechnet man damit, daß der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simons, und der Schatzkanzler Nevil Chamberlain an dieser Tagung teilnehmen werden. Schließlich sollen sich die Kabinettsberatungen noch auf das englische Programm für die Abrüstungskonferenz in Genf erstrecken.

Für die nächste Woche erwartet man eine dritte Zolliste. Sie wird auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen verschiedene Veränderungen der beiden vorhergehenden Listen enthalten und eine Reihe weiterer Fertigwaren mit Zöllen belegen. Es steht jedoch fest, daß Eisen und Stahl nicht in dieser dritten Zolliste enthalten sein werden. Die Regierung betrachtet Zölle auf Eisen und Stahl als eine Angelegenheit von erheblicher politischer Bedeutung und will eine Entscheidung erst nach einer eingehenden Untersuchung treffen. Sie sieht sich auch schon deshalb zu keinen übereilten Zollmaßnahmen auf Eisen und Stahl veranlaßt, weil offenbar infolge des Pfundsturzes die Ausfuhr dieser Erzeugnisse sich seit dem vergangenen September um etwa 50 v. H. erhöht hat.

Die Konferenz in Basel.



Die erste Sitzung des Beratenden Sonderausschusses der Internationalen Zahlungsbank, der am 10. Dezember in Basel eröffnet wurde. Von rechts nach links: Sir Walter Layton (England), Francqui (Belgien), Prof. Beneduce (Italien), Dr. Stewart (USA.), Dr. Melchior (Deutschland), Graf Schwerin vom Reichsfinanzministerium (Deutschland), H. C. Colijn (Holland).

Phantasievoller Bericht

London, 14. Dez. (Drahtb.) Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Basel glaubt, über den Inhalt der zu erwartenden Empfehlungen des beratenden Ausschusses Mitteilungen machen zu können, die die Sachlage zweifellos völlig verkehrt wiedergeben. Die angeblichen Informationen des Korrespondenten stellen in ihrer Gesamttendenz eine Gehässigkeit gegenüber Deutschland dar und lassen im Grunde jedes Verständnis für die eigentlichen Schwierigkeiten Deutschlands innerhalb der Weltkrise vermissen. Dem Bericht zufolge soll der Ausschuß angeblich zu der Ueberzeugung kommen, daß Deutschland in zwei Jahren wieder zahlungsfähig sei, da sich die deutsche Wirtschaft erfahrungsgemäß immer schnell erhole. Von irgendeiner Rücksicht auf die gesamte Weltkrise steht der Bericht der „Daily Mail" überhaupt ab. Der Ausschuß soll angeblich formal dem französischen Standpunkt Rechnung tragen, wobei u. a. auch die deutsche „Verschwendungssucht" eine Rolle spielen soll. Im Endergebnis werde der Ausschuß, wie der phantasiebegabte Korrespondent schließt, zu einer Verlängerung des Zahlungsaufschubs um zwei Jahre kommen, wobei für die ungeschützten Zahlungen, wie beim Hoover-Moratorium, wiederum Reichsbahnobligationen an die BIZ. gegeben werden sollen.

Englische Enttäuschung über Amerikas Haltung

London, 14. Dez. (Drahtb.) In einem Leitartikel sagt die „Times", daß die Botschaft Hoovers die Hoffnung, er werde die Führerrolle übernehmen, nicht erfüllt habe. Man müsse mit dem sehr ernsten Widerstand des Senats gegen die Wiedereinrichtung der Schuldenkommission rechnen. Der Senat habe gezeigt, daß er die engen Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen Zusammenbruch in Amerika und der übrigen Welt nicht sehe, obwohl es klar sei, daß die Wiederbelebung des Handels überall in der Welt die notwendige Voraussetzung auch für Amerikas Wohlergehen sei. „Times" schließt mit einem Appell an den Senat, die Lage eingehend zu untersuchen und seine Meinung zu ändern, denn die Schwierigkeiten, die sich aus Tributen, Kriegsschulden, Rüstungen und Zolltarifen ergäben, seien nicht unüberwindlich. „Morningpost" erkennt die staatsmännische Klugheit der Mellonschen Aeußerungen voll an, meint aber, daß nach wie vor der erste Schritt zur Revision der Kriegsschulden von Amerika und nicht von England getan werden müsse. — „Daily Telegraph" erblickt dagegen in den Worten Mellons eine Aufforderung an England, seinerseits mit Vorschlägen herauszukommen. Auf lange Sicht bleibe die vollständige Streichung aller Regierungsschulden das einzige Mittel, um die Wohlfahrt in der Welt wieder herzustellen. — „News Chronicle" erfährt, daß die gesamte Frage der englischen Schulden einschließlich der neuen Auslegung der Balfour-Note der Regierungskonferenz im Januar vorgelegt werden solle.

Die Haltung der Senatoren.

WB. **Washington**, 12. Dez. (United Preß.) Eine Umfrage bei der Hälfte der Senatsmitglieder erbrachte das Ergebnis, daß weitaus die meisten der befragten Senatoren ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit sich gegen eine Streichung der Kriegsschulden erklärten. Von 48 Senatoren waren 43 gegen eine Streichung; drei waren sich nicht darüber klar, ob eine solche Maßnahme empfehlenswert sei, einer trat für die Streichung ein, und einer verweigerte jede Aeußerung. Aus den Erklärungen der Senatoren ging jedoch hervor, daß alle mit Bestimmtheit an eine bevorstehende Minderung der Kriegsschulden glaubten.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag gekündigt

Bern, 14. Dez. (Funkspr.) Nach Kenntnisnahme des negativen Ergebnisses der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland hat der Bundesrat beschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland am 18. Dezember zum 4. Februar 1932 zu kündigen.

In der Note, in der er die Kündigung mitteilt, wird der Bundesrat der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch neue Verhandlungen eine neue Gestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen möglich sein wird.

Es ist zu betonen, daß durch diese Kündigung nicht ohne weiteres ein Zollkrieg eingeleitet wird.

Botschafter Sackett über die Pflichten der neuen Gläubigernationen.

Frankreich ins Stammbuch.

Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.) Auf dem Jahresessen der amerikanischen Handelskammer hielt der amerikanische Botschafter Sackett eine bemerkenswerte Ansprache, in der er sich mit den Lösungsmöglichkeiten beschäftigte, die aus der Weltdepression herausführen könnten. Bis zum Jahre 1914 sei England die anerkannte Gläubigernation der Welt gewesen. England habe an erster Stelle als Bahnbrecher der Entwicklung gestanden, weil seine günstige Handelsbilanz einen ständigen Überschuß bereitgestellt habe. Als Gläubigernation habe England die Verpflichtung zur Kapitalausfuhr und damit zur Gewinnung neuer Absatzmärkte anerkannt.

Da England in den letzten Jahren seine Vormachtstellung als Gläubiger allmählich an Frankreich und die Vereinigten Staaten verloren habe, stehe man jetzt einer völlig veränderten Lage gegenüber. Diese beiden Staaten seien jung als Gläubiger der Welt. Sie hätten zwar Ausfuhrkapitalien auf Grund ihrer günstigen Handelsbilanz, sie hätten jedoch nicht die Tradition der Verpflichtung, Kapital auszuführen, um damit die Weltmärkte zu entwickeln, wie das bei England der Fall gewesen sei. Sie hätten ferner nicht die finanzielle Führerschaft ihrer Zentralnotenbanken organisiert, um jenes Bedürfnis zu befriedigen. Sie führten zwar Kapital aus, aber in Gestalt von Darlehen, angezogen durch Zinssätze, Sicherheiten oder sogar politische Überlegungen. Die Entwicklung neuer Weltmärkte, um den Absatz zu Gehilfen der Erzeugung zu machen, werde zu einem Zufall in dieser Jagd nach dem Profit. Das Geschäft der Bank von Frankreich benötige die Zustimmung politischer Kabinette. Nationalpolitische Kontrolle verbände ihre Darlehen weit größer für die koloniale Entwicklung Frankreichs im Interesse der französischen Industrie, als für die Entwicklung neuer Märkte zum Nutzen aller Nationen. Als Ergebnis dieser Tatsache steht die Welt einer fortdauernd ernsten Arbeitslosigkeit gegenüber. Es gebe genügend Möglichkeiten für neue Märkte, die brach lägen und uns nützen könnten, jedoch müsse erst eine Organisation geschaffen werden, um sie auszubeuten und zu entwickeln. Diese neuen Märkte müßten dann aller Welt offenstehen, wie es England mit seinen Gebieten gemacht habe, um den Überschuß der Erzeugung aller Länder aufzunehmen.

Amerika beschließt ein provisorisches Moratorium.

Neuyork, 12. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Schatzamtssekretär Mills ersuchte heute die Führer der beiden Parteien im Senat, sich auf eine Erklärung an die europäischen Länder zu einigen, daß ihnen gestattet werde, die am Dienstag fälligen Schuldenzahlungen so lange aufzuschieben, bis das Moratorium ratifiziert sei.

Daraufhin hat die Regierung mit den Parteiführern im Senat eine Verständigung erzielt, daß die Schuldenzahlungen der europäischen Länder, die am Dienstag fällig werden, suspendiert werden sollen, bis das Hoover-Moratorium ratifiziert wird. Collier, der Vorsitzende des Finanzausschusses, wird am Montag eine Vorlage über die Ratifizierung des Moratoriums einbringen.

Deutschland muß Lebensmöglichkeit haben.

Borah über französisch-deutsche Annäherung.

London, 14. Dez. (Drahtb.) Senator Borah äußerte gegenüber dem Sonderkorrespondenten des „Daily Herald", daß eine Besserung der europäischen Lage nur durch eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf der Basis eines Programms erfolgen könne, das Deutschland wieder Lebensmöglichkeiten gäbe, dessen Durchführung aber eine Kursänderung der französischen Politik voraussetze. Ohne eine Verminderung der Rüstungen sei eine Wirtschaftskonferenz zwecklos.

Kapitalmittel für den Frieden.

Rede des jüngsten Nobelpreisträgers.

New York, 13. Dezember. (Drahtb.) In einer aufsehenerregenden Rede forderte der Präsident der Columbia-Universität und jüngste Nobelpreisträger, Nicholas Murray Butler, die Auflösung aller Kriegs-, Marine- und Flugministerien. An ihre Stelle sollen nationale Verteidigungsministerien treten. Ferner fordert Butler die Abschaffung der Militärdienstpflicht, starke Reduzierung der Armeen und Polizeistreitkräfte. Die Staaten müßten sich das Deutsche Reich zum Vorbild nehmen. Butler verlangte dann noch die Vernichtung aller Kriegsschiffe, weil sie nur Mittel darstellen, die Menschenleben und Eigentum zerstörten. Eine internationale Völkerliga müsse gebildet werden, die auch die orientalischen Völker während der jetzigen sozialen und wirtschaftlichen Not unterstütze.

Auch Silber für die Schuldentilgung?

Washington, 13. Dez. Smoot, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, hat den Präsidenten Hoover davon in Kenntnis gesetzt, daß er am Montag eine Vorlage einbringen werde, nach der die Zahlung ausländischer Schulden in Silber zum Marktwert gestattet sein soll.

Norwegen beschränkt die Milcheinfuhr.

WB. **Oslo**, 14. Dez. (United Preß.) Die norwegische Regierung hat verfügt, daß Milchgefäße aus dem Ausland nicht mehr nach Norwegen herein dürfen. Hierdurch wird dem Milchhandel zwischen Norwegen und England eine starke Beschränkung auferlegt.

Oesterreichs neue evangelische Kirchenverfassung angenommen.

Wien, 14. Dez. (Funkspr.) Die neue Kirchenverfassung für die evangelischen Kirchen Oesterreichs wurde von der in Wien versammelten Generalsynode einmütig angenommen. Die Synode hat damit ihre Arbeiten beendet. An der Spitze der Kirchen wird in Zukunft ein evangelischer Landesbischof stehen. Die Regelung des Verhältnisses zum Staate bleibt besonderen Verhandlungen vorbehalten.

Nachspiel zum Heimwehrputsch in Graz.

Beginn des Prozesses gegen die Rädelsführer.

Graz, 14. Dez. (Drahtber.) Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen acht führende Mitglieder des Heimatschutzes, die wegen des Putschversuches am 13. September des Verbrechens des Hochverrats angeklagt sind. Der Haupträdelsführer ist der Bundesführer des Heimatschutzes, Dr. Walter Pfrimer.

Mohammedaner-Kongreß beschließt Boykott jüdischer Waren.

Jerusalem, 13. Dez. In der gestrigen Abendsitzung des mohammedanischen Kongresses wurden bei der Aussprache über die jüdische Klagemauer heftige Angriffe gegen den Zionismus und gegen Großbritannien als dem Inhaber des Palästina-Mandats gerichtet. Der Kongreß beschloß, daß die mohammedanischen Länder jüdische, in Palästina hergestellte Waren boykottieren sollen. Ferner wurde beschlossen, die Entscheidungen der Klagemauerausschüsse nicht anzuerkennen.

Japans neuer Ministerpräsident.



Tsuyoshi Inukai,
der Führer der Seyjukai-Partei, der nach dem Rücktritt des japanischen Ministerpräsidenten Wakatsuki die Regierungsbildung übernommen hat. Außenminister wurde Joschisuwa, der Japan auf der Baseler Tagung des Völkerbundsrats vertrat. Innenminister ist Adatschi.

Die Goldausfuhr aus Japan verboten.

Tokio, 13. Dez. Das neue Kabinett hat in seiner Sitzung am Sonntag nachmittag beschlossen, die Goldausfuhr aus Japan vom 14. Dezember ab zu verbieten.

*

Zu dem Verbot der Goldausfuhr aus Japan berichtet eine Reutermeldung aus Tokio: Japan schließt sich damit der Gruppe von Ländern an, die den Goldstandard aufgehoben hat. Die Krise beruht hauptsächlich auf finanziellen und wirtschaftlichen und nicht so sehr auf politischen Ursachen, und der Beschluß der neuen Seiyukai-Regierung bezweckt, dem raschen Sinken der Goldreserven der Bank von Japan Einhalt zu tun. In den letzten Monaten fielen die Reserven auf 580 Millionen Yen, verglichen mit 819 Millionen Yen im November 1930 und 1 062 700 000 Yen im November 1929.

Japan bleibt in der Mandschurei.

Tokio, 14. Dez. In einer Erklärung über die Regierungspolitik teilte das japanische Kabinett mit, daß es mit allen Mitteln den vollen Schutz für die japanischen Interessen in der Mandschurei aufrechterhalten werde.

China lehnt das japanische Ultimatum ab.

Nanking, 13. Dez. Marschall Tschiang Kaischek teilt mit, daß er das zweite Ultimatum, das von dem japanischen Oberkommando aus Mukden wegen der Räumung Kintschaus an ihn gerichtet wurde, abgelehnt habe. Er erklärte, daß er Kintschau nicht ohne Kampf räumen werde.

Auch die Goldausfuhr aus Persien verboten.

Teheran, 13. Dez. Die persische Regierung hat beschlossen, die Ausfuhr von Gold und Silber mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

Sprengstoff-Explosion.

Helmstedt, 14. Dez. (Drahtb.) Aus einem Munitionshäuschen in der Tongrube einer Ziegelei wurden gestern 22 Pakete Ammonit mit je 2½ kg Inhalt geraubt. Beim Fortschaffen der Beute ist vermutlich ein Teil des Sprengstoffs explodiert. Die Explosion erfolgte im Walde in einer Entfernung von etwa 1 km von dem Munitionshäuschen. Der durch die Explosion entstandene Trichter im Erdboden ist 70 bis 80 cm tief und hat einen Durchmesser von ca. 2 m. Wie die Feststellungen ergeben haben, kommt eine absichtliche Sprengung nicht in Frage. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, steht noch nicht fest.

Massenunglück bei einer Hochzeitsfeier

Zehn Schwerverletzte.

Paris, 14. Dez. Wie Havas aus Nerac berichtet, brach bei der Feier einer Dorfhochzeit der Boden der Wirtschaft ein, und die Hochzeitsgesellschaft stürzte vier Meter in die Tiefe. Etwa 50 Personen wurden verletzt, davon zehn schwer. Zwei von diesen Schwerverletzten liegen in hoffnungslosem Zustand danieder.

Wie weiter berichtet wird, fand die Hochzeitsfeierlichkeit im unteren Saale eines Kaffeehauses statt, während die Gäste des Kaffeehauses über dem Saal im ersten Stockwerk Platz genommen hatten. Als die Hochzeitsgäste gerade dabei waren, eine Quadrille aufzuführen, stürzte plötzlich die Decke unter furchtbarem Getöse ein und begrub die Tanzenden und die Gäste der ersten Etage unter ihren Trümmern. Der größte Teil der Verletzten hat schwere Knochenbrüche erlitten.

Mauereinsturz in Thorn.

Sechs Personen verschüttet. — Zwei davon sind ihren Verletzungen erlegen.

Thorn, 14. Dez. (Funkspruch.) Beim Einsturz einer neuerbauten Mauer des städtischen Schlachthauses wurden sechs Arbeiter verschüttet. Obwohl es gelang, sämtliche Verschütteten noch lebend aus den Trümmern zu bergen, erlagen zwei von ihnen später ihren Verletzungen. Als Ursache des Einsturzes wird nichtvorschriftsmäßige Ausführung des Fundaments angenommen. Der Stadtbaumeister, ein Eisenbahnbeamter und der Bauunternehmer wurden festgenommen.

Verkehrsunglück in München.

Insgesamt 16 Verletzte.

München, 13. Dez. Am Sonntagvormittag wurde an einer Straßenkreuzung ein mit mehreren Personen besetzter Omnibus der Reichspost von einem Straßenbahnwagen umgeworfen. Von den Insassen des Autobusses wurden im ganzen 16 Personen verletzt, und zwar vier schwer und zwölf leichter. Der Autobus mußte abgeschleppt werden. Das aus dem beschädigten Tank des Wagens fließende Benzin geriet durch die Fahrlässigkeit eines Zuschauers, der eine brennende Zigarette wegwarf, in Brand. Die Flammen konnten aber sofort gelöscht werden.

Brüning an die Amerikaner.

Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer.

Berlin, 12. Dezember. (Drahtbericht.) Im Marmorsaal des Hotels Esplanade fand heute abend das Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer statt. An Stelle des im letzten Augenblick verhinderten Reichskanzlers verlas Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold eine Rede Dr. Brünings. „Sie wissen", heißt es in der Rede, „mit welchen gewaltigen Schwierigkeiten wir zu kämpfen haben. Sie werden aber auch, wie ich hoffe, anerkennen, daß das Deutsche Reich in den letzten Jahren die äußersten Anstrengungen gemacht hat, um im eigenen Lande Ordnung zu schaffen. Ein Land ist aber heute so sehr von dem anderen abhängig, daß alle Anstrengungen vergeblich sind, wenn die anderen Länder sich in der jetzigen Not nicht solidarisch fühlen. Von einer solchen Solidarität ist leider heute noch nichts zu spüren."

Nach diesen Feststellungen erinnert der Kanzler daran, daß alle Einsichtigen sich darüber einig seien, daß es nur ein Mittel gebe, um Schulden an das Ausland zu bezahlen, nämlich den wirtschaftlichen Überschuß. Aber bis zum Jahre 1929 hätten die Auslandskredite die wirkliche Sachlage verschleiert. Als dieser Schleier fiel und die Auslandskredite ausblieben, habe der harte Zwang der wirtschaftlichen Notwendigkeit zu einem Ausfuhrüberschuß geführt, wie wir ihn in der deutschen Wirtschaftsgeschichte noch nicht erlebt haben.

„Es erfüllt mich mit der größten Sorge, und es ist ein völliger Widersinn, daß jetzt fast alle Länder um das Deutsche Reich herum und am meisten gerade die Länder, die deutsche Schuldenzahlungen erwarten, mit allen Mitteln sich zum Kampfe gegen die deutsche Ausfuhr rüsten. Und doch muß die deutsche Wirtschaft, gerade um als ehrlicher Schuldner die aufgenommenen Kredite zurückzahlen zu können, in Zukunft die deutsche Ausfuhr noch weiter steigern. Auf diesem Wege wird die Welt nicht in Ordnung kommen.

Man muß sich entscheiden: Entweder man läßt uns exportieren, dann können wir bezahlen, oder man verhindert unseren Export, dann macht man uns die Zahlungen politischer Schulden selbst unmöglich. Die Zeit der Illusionen ist vorbei."

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der Kanzler gegen gewisse in letzter Zeit in der amerikanischen Öffentlichkeit laut gewordene Ansichten, deren Verbreitung geeignet sei, das gegenseitige Verstehen der beiden großen Völker zu erschweren. Es handele sich um den gegen das Deutsche Reich erhobenen Vorwurf, daß es eine leichtfertige Anleihepolitik betrieben und die ihm aus dem Ausland zur Verfügung gestellten Anleihen unsachgemäß und verschwenderisch verwendet hätte. Die Länder und Gemeinden sind an dem Gesamtbetrag der Auslandanleihen, die seit 1924 im Ausland aufgenommen worden sind, nur mit etwa 12 Prozent beteiligt.

„Ich brauche übrigens nicht besonders zu betonen, daß in allen Fällen der Hergabe von Anleihen an deutsche Länder und Gemeinden deren Verwendungszweck den Anleihegebern vorher bekannt gewesen ist. Es war damals in allen Ländern die Auffassung verbreitet, daß man mit der Fortsetzung des Anstieges wirtschaftlicher Entwicklung rechnen könne, wie er vor dem Kriege ein Menschenalter hindurch bestanden hatte. In Erwartung eines solchen Anstiegs erschien die Gewährung solcher Anleihen für Gläubiger und Schuldner ein tragbares Risiko zu sein. Wir haben uns darin gemeinsam getäuscht, und nicht einer den andern."

Ebenso ist der gelegentlich erhobene Vorwurf, daß deutsche Stellen leichtfertig Anleihen aufgenommen haben, ohne sich darüber klar zu

---

Kritisches aus der Reichshauptstadt.

Man trägt wieder Bernstein — Das gute Seidene — Wieder eins — Nebengeräusche der Gesetzmaschine — Armes Wunderkind

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Es kommt alles einmal wieder, in der Mode. Mehr noch: selbst diese wichtigste und willkürlichste aller Gewalten hat Herren über sich, die sich durchzusetzen wissen, nämlich die Not, die Ehen bricht, und die erzwungene Sparsamkeit, die der Mode Grenzen setzt und Wege vorschreibt. Sieht man nicht in einer sehr lehrreichen Schau „Das zeitgemäße Gebrauchsgerät" wieder die Satte, die Schüssel, den Teller aus Holz, so schlicht bäuerisch und urtümlich, wie unsere Vorväter im Mittelalter und die Holzfäller, Dornröschen und Brüder Lustig im deutschen Märchen sie gebrauchten? Und so kommt denn auch der schöne goldgelbe und bräunliche Bernstein, das uralte „Gold der Ostsee" wieder zu Ehren, und die für unsere Zeit bezeichnende Basarform, das Riesenwarenhaus, bemüht sich, ihn in einer Ausstellung wieder als Stoff für Schmuck zu beleben. Jahrzehntelang war dieser harzige Halbedelstein, Geschenk der deutschen Meere, verachtet, ebenso wie die rote Koralle. Nun aber soll der Bernstein wieder getragen werden. Seit Jahren dämmelt ja schon alles mögliche glitzernde Unechte an den elegantesten Hälsen, gemaltes Holz, Glas, Tombak, Galalith. Da kann sich der brave Bernstein als echtes Naturerzeugnis wohl durchaus sehen lassen. Hört man nun gar, daß Bernstein zur Zeit in Amerika „große Mode" wird, so wird er vollends von allen Amerikahörigen in Deutschland als wieder bar- und ballsaalfähig anerkannt werden.

*

Ja, sogar das „gute Seidene", mit dem sich unsere Großmütter weiß, als Festgewand begnügten, ohne dauernd zu stöhnen, sie hätten „nichts anzuziehen", erscheint wieder auf der Bildfläche unserer bankerotten Zeit. Natürlich, natürlich gewandelt und nicht ganz so wörtlich zu nehmen. Immerhin, die vier oder fünf verschiedenen, höchst peinlich voneinander getrennten Arten von „Kleinem", „größeren" und „ganz großem" Nachmittagskleid und Abendkleid sind selbst in den besten Kreisen nicht mehr durchzuhalten, und deshalb tritt nun das „Tageskudkleid" auf den Plan. Es stellt alles in einem dar und läßt sich mittels verschiedener darüber und darunter gezogener Leibchen und Jäckchen für jede Gelegenheit zauberisch verwandeln, mit halben Ärmeln und ohne Ärmel, mit „Ausschnitt" und ohne Ausschnitt. Ob freilich das „Tagesendkleid" nicht nur ein Bluff der Schneiderhypnotiseure ist und mit seinen Zutaten zum Auswechseln sich nicht eben so teuer stellen wird, wie drei einzelne Kleider, das ist eine Frage, die voreilig zu entscheiden sich jedes männliche Wesen hüten mag.

*

Am 1. Dezember hat das Café Bauer die Waffen vor der „Wirtschaftslage" gestreckt und zugemacht. Wirklich, das Café Bauer, Unter den Linden an der Ecke der Friedrichstraße, an der Kanzlerecke. Das Café Bauer, das der Wiener Kellner und Koch Matthias Bauer im Jahre 1877 prunkhaft eröffnete und das von Stund an nicht nur einer der vornehmsten und bald ein weltberühmter Treffpunkt der Berliner Gesellschaft war, sondern geradezu zum Gattungsbegriff für das weltstädtische deutsche Kaffeehaus wurde. Als Berlin bei seiner Gründung erfuhr, Matthias Bauer habe in die beiden Stockwerke, in die runden Marmortische, die Wandgemälde Anton von Werners, die Säulen, Nischen, Spiegelscheiben und Treppengeländer über 100 000 Mark hineingesteckt, machte es große Augen und schüttelte bedenklich den Kopf. Man hielt sich ja damals, trotz Wohlstand und Gründerzeitleichtsinn, noch an das große und kleine Einmaleins, und warf nicht mit Millionen und Milliarden um sich, wie später in der „Weltwirtschaft".

Das Café Bauer aber blühte, mit seinen berühmten Stammgästen, von Menzel bis zu Wildenbruch, von dem Schauspieler Matkowsky bis Giampietro, von Waldersee bis Tirpitz, mit seinen einsamen, herumwalzten, später glattrasierten Zeitungsratten und seinen vielen tausend Zeitungen, mit seinen beschaulichen Stunden während des „Lindenbummels", wenn die Wache klirrend und klingend aufzog, und seinem bewegten Getriebe, abends, nach Theaterschluß, bis früh um fünfe . . .

1924 verschwand der Name Bauer aus dem Firmenschild. Eine Hotelbetriebsgesellschaft übernahm die ehrwürdige Stätte. Es kam der Niedergang nach der Nachkriegsscheinblüte, es kam, nach der Inflation, die stiller würgende Deflation, und es kam der Fremdenschwund. Und so kam das Ende. Wieder eins . . .

*

Als dieser Tage ein Gericht in Berlin-Moabit wieder einmal einen neuen bereits des öfteren ertappten Gauner und Schwindler zu verarzten hatte, wurde Seltsames festgestellt. Blättern in den Akten ergab, daß der Sünder schon dreimal vorbestraft war. Weiteres Blättern deckte aber auch die erstaunliche Tatsache auf, daß der Mann nicht eine einzige Strafe wirklich abgesessen hatte. Da urteilen sich nun die Richter an solch einem Früchtchen in Hitze und Schweiß, aber die Vollstreckungsbehörde läßt ihre Anstrengung auf sich beruhen, und der Verurteilte kümmert sich den Teufel um seine „Strafen". Eine wahrhaft erschütternde Überraschung, ein Fall, der schon Kopfschütteln erregen muß, wenn er, woran man zweifeln möchte, eine einmalige kuriose Ausnahme wäre.

Recht aufschlußreich für die seelische Verwahrlosung Berliner Jugend war eine Moabiter Verhandlung gegen zwei Jünglinge, einundzwanzig und neunzehn Jahre alt, und gegen ein neunzehnjähriges Mädchen. Der Einundzwanzigjährige hatte, gemeinsam mit seinem „Freund", seine eigene Mutter durch gewaltsamen Einbruch beraubt. Das Mädchen, „Kameradin" des Freundes, stand Schmiere. Im Gerichtssaal erschien auch der Vater, dem das Mädel ausgerückt war, und wollte die entgleiste Göhre wieder mit nach Hause nehmen. Da kam er aber bös an. Das hoffnungsvolle Mädchen erklärte kurz und bündig: „Meine Eltern existieren für mich nicht mehr!", quittierte höhnisch über die ihr zudiktierten zwei Monate Gefängnis und marschierte mit ihren Kumpanen ab.

*

Ein Konzertsaal in Berlin. Ein sechsjähriges Kind wird, mit der bei solchen Fällen üblichen lärmenden Propaganda, als musikalisches Naturspiel vorgeführt. Das wuzzige Wesen im Hängekleidchen fingert Mozart, Bach und Beethoven auf dem Flügel herunter. Wilder Beifall. Eine Dame, die auf ihren Einfall gewiß stolz war, tritt zwischen zwei Konzertstücken mit einer reizenden Puppe an das Podium und will sie dem Wunderkind in den Arm legen. Da erhebt sich der Vater des Phänomens finsteren Gesichtes von seinem Stuhl und stößt Puppe und Dame ärgerlich zurück. Armes Wunderkind! Wenn man eine allzu frühreife Begabung, von der niemand wissen kann, wie lange, wie weit und, vor allem, wie tief sie reichen wird, in die Öffentlichkeit schleppt — muß diese Sechsjährige auch aufhören. Kind und kleines Mädchen zu sein? Muß sie immer nur „üben" und ihr Talent aufputschen und eine Puppe für unter ihrer Würde ansehen? Armes Wunderkind! Und wenn du unsterbliche Sinfonien noch so „technisch sicher" herunterklimperst, du wirst ihren Sinn, ihren beglückenden Reichtum vermutlich nie erfassen, wenn deine „Manager" dir den Schmelz von deinem kindlichen Seelchen wischen und es nicht vorsichtig, langsam und kindhaft sich entfalten lassen wollen.

K. E. K.

Die Türken ohne Kaffee?

Der Orient ist bekanntlich die Heimat des Kaffeetrinkens und des Kaffeehauses, die erst von dort nach Europa vordrangen. Die Türken haben seit fast vier Jahrhunderten diesem „schwarzen Geschenk Allahs" besonders eifrig gehuldigt, und es ist daher ein schwerer Schlag für sie, wenn sie jetzt auf den „Erwecker der Weisheit" verzichten müssen. Es wird ihnen aber nichts anderes übrig bleiben, da der Nationalversammlung in Angora ein Gesetz vorgelegt wird, das aus Sparsamkeitsgründen die Einfuhr des Kaffees verbietet. Man will verhindern, daß weiter so viel Geld ins Ausland geht, und daher wird die Einführung von Kaffee, Kakao, Reis und Zucker untersagt. Die Türken sind also auf die geringen Kaffeemengen angewiesen, die im eigenen Lande wachsen, und werden infolgedessen nicht mehr viel Kaffee trinken dürfen. Ebenso wird ihnen ihr Nationalgericht, der Pilaf (Reis mit Hammelfleisch), beschnitten, da es ihnen in Zukunft an Reis fehlen dürfte.

Merkwürdige Ortsnamen.

Den Namen „Neudorf" weisen nicht weniger als 94 deutsche Ortschaften auf. Auch „Mühlhausen" gibt es recht häufig in Deutschland, nämlich 26mal, „Königsberg" gibt es fünfmal. Interessant sind viele deutsche Ortsnamen ihrer fast phantastischen Zusammenstellung wegen. So gibt es im Thüringer Wald einen Ort „Kuhstraß", in Schlesien ein richtiggehendes „Frauenzimmer" und bei Liegnitz eine Ortschaft, die wie eine Fortsetzung der Operette „Das Dreimäderlhaus" anmutet. Sie heißt nämlich „Dreiweiber". In der Grenzmark gibt es gar zwei Antipoden: einen „Teufelslustgarten" und ein „Paradies".

...ist, wie die Rückzahlung erfolgen soll, unberechtigt. Die deutschen Anleihenehmer sind ihren Verpflichtungen in jeder Weise nachgekommen, selbst als im Frühjahr dieses Jahres die unerwarteten Kündigungen der kurzfristigen Kredite einsetzten. Die Kreditkrise dieses Sommers hätte nicht die bekannten gewaltigen Ausmaße annehmen können, wenn man auch auf der Gläubigerseite die Nerven behalten hätte. Die deutschen Schuldner haben in der Zeit der Kreditkrise vor dem Stillhalteabkommen und nach dem Stillhalteabkommen den Beweis erbracht, daß sie willens sind, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihre Gläubiger zu befriedigen."

Insgesamt sind von der deutschen öffentlichen Hand während der Jahre 1924 bis 1930 18,5 Milliarden Mark Anleihen (Inland- und Auslandanleihen zusammen) aufgenommen worden. Aus diesen Anleihen sind in den 7 Jahren von 1924 bis 1930 nur insgesamt 265,2 Millionen Mark für Zwecke ausgegeben, die man bei weiter Auslegung vielleicht als Luxusausgaben ansprechen könnte, nämlich für Kunst und Wissenschaft, Badeanstalten, Leibesübungen und Sport, Jugendwohlfahrt, Garten- und Park-Anlagen und für die Pflege von Kurorten. Dieser Betrag von 265,2 Millionen Mark erstreckt sich, wie gesagt, über einen Zeitraum von sieben Jahren, und zwar von sieben Jahren, in denen das deutsche Volk nach langer Unterbrechung jeder Kulturtätigkeit durch Krieg und Inflation glaubte, wieder an den Aufbau herantreten zu können.

Die Preissenkung.

Eine Rundfunkrede des Ministerialdirektors Dr. Heintze.

Berlin, 12. Dez. Der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Heintze sprach heute im Rundfunk über die von der Reichsregierung mit dem ersten Teil der Notverordnung eingeleitete Aktion der Preissenkung.

Welche wirtschaftliche Bedeutung der generellen Herabsetzung der kartellierten Preise zukomme, erkenne man schon daraus, daß der Jahresumsatz der durch Kartelle preisgebundenen Erzeugung auf etwa 15 Milliarden geschätzt wird, wozu noch 5 Milliarden beim Handel hinzukämen. Während zu der von der Notverordnung direkt betroffenen Preissenkung auch die gebundenen Preise der Markenartikel gehören, gehöre die Ueberwachung der freien Preise zu dem Aufgabenbereich des neuernannten Reichskommissars. Naturgemäß werde er nur da eingreifen, wo Preissenkungen im Haushalt der werktätigen Bevölkerung eine sichtbare Erleichterung bringen würden. Ihn würden also vorwiegend die Preise für Brot, Fleisch und vielleicht auch Milch beschäftigen, wobei aber nicht beabsichtigt sei, die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in Mitleidenschaft zu ziehen, die zum Teil stark unter dem allgemeinen Preisstand liegen. Ministerialdirektor Dr. Heintze wies auf den Anreiz hin, der für die Ermäßigung der Fahrpreise durch die Aussicht auf Erlaß der Beförderungssteuer geboten sei und kennzeichnete ferner den Aufgabenkreis des Reichskommissars in bezug auf die Werktarife, d. h. Tarife für Gas, Elektrizität usw. Es sei zu hoffen, daß die Aktion mit Unterstützung aller Beteiligten wirksam durchgeführt werden könne.

Justiz in der Notzeit.

Konferenz der obersten Justizbeamten Preußens.

Berlin, 12. Dez. Heute war im preußischen Justizministerium unter dem Vorsitz des preußischen Justizministers Dr. Schmidt die bereits angekündigte gemeinsame Besprechung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte. Die Aussprache befaßte sich zunächst mit Angelegenheiten der Strafrechtspflege. Es wurde namentlich erörtert wie die dringend erwünschte schleunige Durchführung der sogenannten Wirtschaftsstrafsachen zu fördern sei durch Konzentration des Untersuchungsstoffes, durch Auswahl geeigneter Staatsanwälte und Untersuchungsrichter, durch Umsicht und Tatkraft beim ersten Zugriff, durch rechtzeitige Gewinnung von Sachverständigen und zweckmäßige Zusammenarbeit mit ihnen, durch möglichste Beschleunigung in allen Phasen des Verfahrens. Es wurde ferner behandelt die nachdrückliche Verfolgung politischer Straftaten, namentlich politischer Beleidigungen. Es wurde auch erörtert, in welcher Weise die Gesetzgebung durch die verschiedensten Bestimmungen die Möglichkeiten zu schaffen habe, den aus politischem Terror entstehenden Gewalttätigkeiten nachdrücklichst und streng entgegenzutreten. Ferner wurde auch die bedenkliche Steigerung der Gewalttaten aus nichtpolitischen Gründen, Kapitalverbrechen, Raubüberfälle, Brandstiftungen und die Bekämpfung des Berufsverbrechertums behandelt.

Sodann wandte sich die Aussprache den Möglichkeiten zu, in weiterem Umfang als bisher die Strafverfolgung geringfügiger Vergehen zu vermeiden. Es ergab sich Einigkeit darüber, daß trotz der in zahlreichen Einzelfällen von allen möglichen Stellen gegen die Einstellung des Verfahrens erhobenen Schwierigkeiten doch von diesen Möglichkeiten schon im Interesse der Finanzlage des Staates in möglichst weitem Umfang Gebrauch zu machen sei.

Die Sozialdemokratie für Annahme der Notverordnung.

Im Haushalts-Ausschuß des Reichstages gab zur Frage der Notverordnung der Vertreter der Sozialdemokratie, Dr. Hilferding, folgende Erklärung ab:

„Wir finden die Bestimmungen der Notverordnung verwerflich, die der großen Masse der werktätigen Bevölkerung weitere Lasten auferlegen, ohne daß es möglich ist, vorher oder mindestens gleichzeitig für eine Senkung der Lebenshaltungskosten zu sorgen. Wenn wir wissen würden, daß an Stelle dieser Notverordnung eine bessere gesetzt werden könnte, so würden wir nicht einen Moment zögern, diese Notverordnung abzulehnen.

Wir wissen aber, daß über den wirtschaftlichen Erwägungen jetzt politische Erwägungen stehen müssen. Wir machen kein Hehl daraus, daß die Notverordnung an vielen Stellen eine Verletzung der Arbeiterrechte darstellt. Aber wir müssen politische Gründe sprechen lassen.

Ueber dem Parteiinteresse steht für uns die Wahrung der Freiheit des deutschen Arbeiters, diese Freiheit wäre erledigt, wenn der Faschismus käme."

Die Bergarbeiterverbände gegen die Notverordnung.

WB. **Bochum**, 13. Dezember. Die vier Bergarbeiterverbände richteten ein gemeinsames Schreiben an den Reichskanzler, in welchem sie ihre Stellungnahme zur neuen Notverordnung darlegen. Sie weisen darauf hin, daß die Notverordnung eine Ausnahmebehandlung der Bergarbeiter bezüglich der Frage der Lohnsenkung vorsehe, die weder wirtschaftlich noch sozial rechtfertigende Härten darstelle. Der wiederholte Lohnabbau im Bergbau habe den Tariflohn in den wichtigsten Revieren bereits soweit gesenkt, wie das die Notverordnung als allgemeines Ziel der amtlichen Lohnpolitik vorschreibt. Gegen eine solche Ausnahmebehandlung legt man schärfste Verwahrung ein und fordert die Abwendung dieser Benachteiligung für die Bergarbeiter.

Protest des Stahlhelms gegen das Uniformverbot.

Magdeburg, 13. Dezember. (Drahtb.) Die Bundesleitung des Stahlhelms hat gestern und heute hier Sitzungen abgehalten, in denen sie sich auch mit der Frage des Uniformverbotes beschäftigt hat. In einer heute veröffentlichten Entschließung erhebt die Bundesleitung des Stahlhelms gegen das Uniform- und Abzeichenverbot der großen Notverordnung schärfsten Protest. Die Bundesleitung verweist in der Entschließung auf die Rolle, die der Stahlhelm seit der Zeit der Freikorps gespielt hat und darauf, daß er sich bis zum heutigen Tage unter größten Opfern für die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes eingesetzt habe. Am Schluß wird in der Entschließung betont, daß der Stahlhelm seinen rücksichtslosen Kampf für Deutschlands Freiheit auch ohne Uniform und Aufmärsche fortsetzen werde. Der Geist und nicht die Form werde siegen. Mit welchen Mitteln und in welcher Form sich dieser Geist in Zukunft auswirken solle, werde der Stahlhelm selbst bestimmen.

Hörsing als Reichsbannerführer zurückgetreten.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, wird in der Leitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein Wechsel erfolgen. Der bisherige Führer dieser Organisation, Reichstagsabgeordneter Hörsing, hat einen Erholungsurlaub angetreten und dürfte nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. An seiner Stelle leitet augenblicklich Dr. Höltermann die Geschäfte des Reichsbanners.

Ergänzend wird gemeldet, daß vermutlich die Geschäftsführung des Bundesvorstandes des Reichsbanners von Magdeburg nach Berlin verlegt werden wird, und daß über die endgültige Nachfolge Hörsings die im kommenden Jahre stattfindende Bundes-Jahresversammlung zu entscheiden haben wird. Es sei aber damit zu rechnen, daß Hörsing weiterhin Mitglied des Vorstandes des Reichsbanners bleibt.

Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen in Gruppe Nordwest.

Essen, 14. Dez. (Funkspruch.) In der Hütten- und Walzwerk-Berufsgenossenschaft Essen begannen heute vormittag die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage für die Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Gruppe Nordwest. Bis in die ersten Nachmittagsstunden konnte noch keine Einigung erzielt werden.

Lohnverhandlungen in der Berliner Metallindustrie ergebnislos.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Da das Lohnabkommen zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und den Vertretern des Metallkartells am Ende dieses Monats abläuft, sind neue Verhandlungen zwischen beiden Parteien in die Wege geleitet worden, die, nachdem sie heute den ganzen Vormittag hindurch vor dem Schlichterausschuß abgehalten wurden, gegen Mittag ergebnislos unterbrochen werden mußten. Der Schlichter wird nun ohne die Mitwirkung der Parteien nach den gesetzlichen Bestimmungen die Lohn- und Gehaltssätze in der Berliner Metallindustrie festsetzen.

Blutige Zusammenstöße auf dem Hamburger Dom.

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

Hamburg, 13. Dezember. (Drahtb.) Auf dem Hamburger Dom, kurz vor Abschluß des Weihnachtsmarktes, kam es heute abend gegen 19 Uhr zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und einem Polizeiposten von fünf Mann. Die Kommunisten hatten versucht, aus der über den Platz wogenden Menschenmenge heraus einen Demonstrationszug zu bilden. Auf den Podien vor den verschiedenen Schaustellerbuden erschienen plötzlich Kommunisten, die Ansprachen an die Menge hielten, Rufe gegen Brüning ausbrachten und schließlich die Internationale anstimmten. Rasch hatte sich ein Zug von vielen hundert Personen formiert. Als die Domwache dem Zuge entgegentrat, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen auch Steine und Eisenstücke gegen die Beamten geschleudert wurden. Nach einigen Schreckschüssen feuerten die Beamten scharf in die Menge, wobei ein Mann getötet, vier Personen schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden. Nach etwa 1½ Stunden war die Ruhe wiederhergestellt.

Amtlich wird dazu berichtet, daß die Polizei von den Teilnehmern der Demonstration angegriffen, mit Latten geschlagen und Steinen beworfen wurde, als sie einen Redner festgenommen hatte, so daß die Beamten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Der eine Redner und vier andere Demonstranten konnten festgenommen werden.

Beginn des dritten Verhandlungsmonats im Sklarek-Prozeß.

Der Verteidiger Degeners plötzlich gestorben.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Mit der heutigen Sitzung des Sklarek-Prozesses hat der dritte Verhandlungsmonat dieses Monstre-Prozesses begonnen. In den vergangenen zwei Monaten ist, obwohl über 60 Zeugen vernommen wurden, der erste Teil der Anklage, der von den Lieferungsverträgen der Firma Sklarek mit der Stadt Berlin und von den Zuwendungen an die Angeklagten handelt, noch nicht zu Ende gebracht worden. Bis zur Inangriffnahme des zweiten Teiles der Anklage, der den Stadtbankkompler behandelt, werden vielleicht noch einige Verhandlungstage vergehen.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Verteidiger des Angeklagten Degener, Rechtsanwalt Cohn, gestern plötzlich gestorben ist. Rechtsanwalt Cohn hatte sich einer schweren Zahnoperation unterziehen müssen, zu der eine Blutvergiftung hinzutrat.

Der italienische Hochseeschlepper „Tesco" untergegangen

100 Mann der Schiffsbelatzung gerettet, darunter der Kapitän und drei Offiziere. – Eine Reihe von Matrosen vermißt.

Rom, 13. Dez. Der Hochseeschlepper der italienischen Kriegsmarine „Tesco", der außer der Besatzung eine Anzahl Seesoldaten an Bord hatte und sich auf der Fahrt von La Maddalena nach Civitavecchia befand, ist gesunken. Es werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Samstagmittag wurden von dem Schlepper SOS-Rufe gefunkt, die besagten, daß in die Kesselräume Wasser eingedrungen war, so daß die Maschinen stillstanden. Außerdem waren die Masten gebrochen und das Steuer beschädigt. Es eilten einige Schiffe zu Hilfe. Gegen 5 Uhr nachmittags sichtete der Dampfer „Trapani" den beschädigten Schlepper „Tesco", konnte ihm aber wegen des stürmischen Meeres nicht helfen. Im Laufe der Nacht fuhr der Kreuzer „Triest" mit Volldampf zur Unglücksstelle und versuchte beim Morgengrauen, den „Tesco" ins Schlepptau zu nehmen. Da das nicht möglich war, wurden Rettungsboote ausgesetzt. Um 9,30 Uhr ist dann der „Tesco" gesunken. Ein großer Teil der Besatzung und der Seesoldaten wurde durch die aufopferungsvolle Hilfe der an die Unglücksstelle geeilten Schiffe gerettet.

WB. **Spezia**, 14. Dez. (United Preß.) Die Kreuzer „Triest" und „Ancona", die dem sinkenden Hochseeschlepper „Tesco" zu Hilfe geeilt waren, melden nunmehr durch Funkspruch, daß insgesamt 110 Mann von der Besatzung dieses Schiffes gerettet worden seien. Unter den Geretteten befinden sich der Kapitän sowie drei Offiziere des „Tesco". Eine Reihe von Mannschaften, deren Zahl noch nicht feststeht, wird vermißt und hat zweifellos den Tod in den Wellen gefunden.

Der Dampfer „Tesco" wurde 1911 erbaut, faßte 1560 Tonnen und hatte 15 Seemeilen Geschwindigkeit.

Schiffsbrand auf dem Yangtsefluß.

Bis jetzt 30 Leichen geborgen.

WB. **Schanghai**, 14. Dez. (United Preß.) Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich auf dem Yangtsefluß in der Nähe von Schanghai, wo an Bord des Dampfers „Tatey" Feuer ausbrach und das Schiff brennend unterging. Bisher hat man 30 Leichen bergen können, doch befürchtet man, daß die Zahl der Menschen, die durch das Feuer umkamen oder ertrunken sind, weit höher ist.

25 Grad Frost am Kaspischen Meer.

Dampfer mit elf Mann gesunken.

Moskau (über Kowno), 13. Dez. Am Kaspischen Meer herrscht starker Frost, der bereits 25 Grad überstieg. Die Lage der Schiffahrt auf dem Kaspischen Meer ist stark bedroht. Sechs große Fischerdampfer und neun Fischer werden vermißt. Außerdem wurden fünf Dampfer mit 80 Mann Besatzung ins Meer abgetrieben. Ein großer Fischerdampfer mit 110 Arbeitern wird gleichfalls vermißt. Die Regierung hat ein Flugzeuggeschwader entsandt, um die Schiffe mit Lebensmitteln zu versorgen. Man befürchtet, daß durch die Katastrophe etwa 60 bis 80 Fischer ertrinken. Bis jetzt wurde festgestellt, daß ein kleiner Dampfer mit elf Mann Besatzung gesunken ist.

Die heutige Sitzung des Beratenden Sonderausschusses.

Die offizielle Verlautbarung über die Vormittagssitzung.

Basel, 14. Dez. (Funkspruch.) Die heutige Vormittagssitzung des Beratenden Sonderausschusses war kurz nach 1 Uhr zu Ende. Nach einer offiziellen Verlautbarung hat der Ausschuß die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands in größerem Rahmen der Weltwirtschaft behandelt. Das holländische Mitglied des Ausschusses Colijn erstattete ein Referat über die Auswirkungen der Reparationszahlungen auf den Welthandel, insbesondere auf die Außenpolitik und das Wirtschaftsleben der verschiedenen Länder. An das Exposé Colijns schlossen sich Bemerkungen und Erläuterungen der verschiedenen Mitglieder des Ausschusses an. Die Verhandlungen des Ausschusses werden heute nachmittag fortgesetzt.

Reichsgerichts-Entscheidung gegen die Kürzung der Beamtengehälter.

Das Reichsgericht hat soeben eine Entscheidung zugunsten der Gehaltsansprüche der Beamten gefällt, die von unabsehbarer Tragweite sein dürfte. Bisher wurde von einzelnen Staatsrechtslehrern der Standpunkt vertreten, der Beamte habe zwar Anspruch auf Gehalt, dessen Höhe bleibe aber jeweilig der gesetzlichen Regelung vorbehalten. Diese Rechtsauffassung hat nicht die Billigung des Reichsgerichts erfahren. Es heißt in der — zwei Oldenburger Staatsminister betreffenden — Entscheidung:

„Der Gesetzgeber ist bei der Begründung von Beamtenrechten völlig frei; er kann sie mit jeder ihm zusagenden Beschränkung gewähren. Art. 129 gewährt auch nicht etwa von sich aus „wohlerworbene Rechte", er schützt nur entstandene, und in dem Umfange, in dem sie entstanden sind.

Zu dem Kreis der geschützten Rechte gehören die auf Amtsbezeichnung und Rang und die subjektiven Rechte auf die Gehaltsbezüge.

Hiernach ist abzulehnen die Auffassung, der Beamte habe zwar Anspruch auf Gehalt, dessen Höhe aber bleibe jeweilig der gesetzlichen Regelung vorbehalten. Abzulehnen ist ferner die Auffassung des Reichsfinanzhofes, eine „unwesentliche" Schmälerung sei dem Gesetzgeber ohne weiteres gestattet, und nur die Gewährung eines standesgemäßen Unterhalts gesetzlich geschützt.

Auch „Staatsnotwendigkeiten" können hieran nichts ändern. Selbst ein „Staatsnotstand" gibt kein Recht zu sogen. „übergesetzlichen", „überverfassungsrechtlichen" Eingriffen.

Art. 48 scheidet aus, weil Art. 129 in ihm nicht genannt ist.

Gewiß gibt Art. 129 RV. auch eine „institutionelle Garantie" für das Berufsbeamtentum; aber dieser Umstand kann nicht dazu herangezogen werden, um den Kreis und Inhalt der subjektiven Rechte zu verengen."

Folgenschwere Wirbelstürme in Südarkansas.

Neuyork, 14. Dez. (Drahtber.) Verheerende Wirbelstürme haben in Südarkansas sehr großen Schaden angerichtet. Bisher sind fünf Personen getötet und 50 verletzt worden.

Maskierte Räuber in einer Metzgerei.

WB. **Schlebusch**, 14. Dez. (Drahtb.) Am Samstagabend wurde auf die Metzgerei Fischer in Schildgen bei Schlebusch ein verwegener Raubüberfall verübt. Drei maskierte Räuber drangen mit vorgehaltenem Revolver in die Metzgerei ein und schossen auf den Sohn des Besitzers. Da dieser sich sofort zu Boden warf, ging die Kugel in die Wand. Dann rissen die Räuber die Tageskasse an sich und flüchteten. Da sie nicht gleich die Ausgangstür finden konnten, stieß der Räuber, der die Kasse unter dem Arm hielt, gegen die Wand und ließ die Metallkassette fallen. Inzwischen war der Ueberfall auch von der Straße bemerkt worden und es begann eine wilde Jagd. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gelang es dann der Polizei, drei Burschen aus Schlebusch als der Tat dringend verdächtig aus den Betten herauszuholen.

Kurschildgen will wieder experimentieren.

Düsseldorf, 14. Dez. Der Färbergeselle Kurschildgen, der sogenannte Goldmacher von Hilden, wurde bekanntlich wegen Betrugs im Dezember vorigen Jahres zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte viele Leichtgläubige durch die Versicherung getäuscht, er könne Metalle veredeln und aus Kalk Benzin herstellen. Ein Strafrest wurde Kurschildgen unter der Bedingung erlassen, daß er nie wieder in der Oeffentlichkeit die Behauptung aufstelle, derartige Erfolge erzielen zu können. — Nachdem sich Kurschildgen darüber informiert hat, daß sein Vorhaben nicht gegen die ihm auferlegte Zwangsvorschrift verstößt, will er jetzt zur Stellung eines Antrages auf Wiederaufnahme des Verfahrens vor Wissenschaftlern seine Experimente (besonders die der Benzinerzeugung aus Kalk) wiederholen und zu diesen Versuchen auch die Presse einladen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolke.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerges-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Gegen Schnupfen
hilft
Formin

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Helmuth Schilbach

Ilse-Lore Schilbach geb. Nachtigall

Greiz i. Vogtld. Wuppertal-Elberfeld
Logis: Kasinogartenstr. 7

15. Dezember 1931

Karl-Gerd

Ein prächtiger Stammhalter

angekommen. — In dankbarer Freude

Carl und Grete Schaller
geb. Tann

Wuppertal-Barmen, den 12. Dezember 1931
z. Zt. Wöchnerinnenheim, Humboldtstraße

Statt besonderer Anzeige.

Phil. 1, 23.

Heute morgen 6 Uhr entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ferdinand Bönnschen
Emilie geb. Grosch

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Gustav Weyerbusch
Auguste geb. Bönnschen
Werner und Helene Bönnschen
geb. Abrat
Oskar und Hanna Diehle
geb. Bönnschen
Albert und Hetty Temme
geb. Bönnschen
Eugen Bönnschen
und 10 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Langestraße 15), Wiesdorf, Wesel, den 13. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. Dez., mittags 12 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Sonnborn aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme, dem MGV. „Concordia" für die ergreifenden Gesangvorträge beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Witwe Heinr. Lang
Wilhelmine geb. Keller

auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Familien Lang.

Wuppertal-Barmen, Köln, den 11. Dez. 1931. †

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitag dem 11. Dezember ist

Herr Musiklehrer
Rudolf Steiner

unerwartet zur ewigen Ruhe eingegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Curt Steiner
Familie Carl Siepermann.

Elberfeld (Felsenstr. 15), den 14. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 15. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Arthur Loewy
Regina geb. Callmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Arthur Loewy
Henriette Ulrich geb. Callmann
Emma Levi geb. Callmann
Carl Callmann
und Anverwandte.

W.-Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Altenkirchen, Bonn, den Schlössersgasse 9. 13. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 17. Dez., mittags 12 Uhr, vom Israelitischen Friedhof aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. k570

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend gegen ½12 Uhr verschied nach 3tägigem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Cousine und Tante

Frau Rudolf Gülle
Elise geb. Winke

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Gülle
Lydia Kalthoff geb. Winke.

Wuppertal-Barmen (Fischertalerstr. 27), Köln u. Hamburg, den 14. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. Dezember, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Schillerstraße aus statt. 391d

---

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Heute abend gegen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden in festem Glauben an ihren Erlöser unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe August Bender
Mathilde geb. Schmitz

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen (Tunnelstr. 20), W.-Elberfeld, Köln, M.-Gladbach, Würzburg, Berlin, den 12. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. Dez. 1931, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Endlich kommt er leise, nimmt mich bei der Hand, Führt mich still und leise heim, ins Vaterland.

Heute morgen 8.20 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Peter Rudloff
Wilhelmine geb. Koch

im Alter von fast 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Peter Rudloff sen.
Heinrich Pott u. Frau Emilie geb. Rudloff
Frau Wwe. Heinrich Wahl, Frieda geb. Rudloff
Ewald Hünseler u. Frau Maria geb. Rudloff
Werner Rudloff u. Frau Elfriede geb. Rothe
Wilhelm Perpeet u. Frau Charlotte geb. Rudloff
Peter Rudloff jun. u. Frau Berta geb. Tietz
Fritz Court u. Frau Martha geb. Rudloff
Paul Rudloff u. Frau Johanne geb. Hesselmann
und 11 Enkelkinder.

Wuppertal-Vohwinkel, Blomfield (USA.), Hillside (USA.), W.-Sonnborn, Düsseldorf, den 13. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 16. Dez., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Sonnborn aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Weihnachts-Bäume
prima Sauerländer, frisch eingetroff., an Händler zu 65 Pfg. abzug.
Schmidt, Elberf., Vogelsangstr. 2.

Weihnachtskarten und Neujahrskarten
in riesiger Auswahl, auch in den
allerbilligsten Preislagen
Niems Postkartenverlag
größtes und ältestes Engros-Lager der Branche im Bergischen Land. W.-Elberfeld, **Sachsstraße 90**

la westf. Schinken
Rundschnitt m. kurz. Bein im Gewicht v. 10—35 Pfd. p. Pfd. 1.25, Versand frei. Braisant und Kochschinken
Wilh. Koch,
Rietberg in Westf.

Was soll Christ-kind bringen?
Pelzwerk aller Art
(Seal u. Biberette-Bubikragen von Mark 5.50 an).
Plüschkragen
Mk. 3.80
für Kinder Mk. 2.20.
Handschuhe u. Strümpfe
Hübsche Selbstbinder von 36 Pfg. an.
Cachenez
mit fl. Webschiern Mk. 1.35—2.40.
Elberfelder Spitzenlager
E., Kipdorf 90. 11067

Spottbillige Tapeten
Besichtig. Sie meine lichtechte 10-Pf.-Tapete. Wertvolle Rolltapeten zu u. unter Herstellungspreisen. Elbf., Neustr. 5, Laden, 1 Min. v. Rathaus. Beachten Sie genau die Haus-Nr. 11066

Schlank
durch ganz einfach. Mittel, welch. ich Ihnen kostenlos mitteile. H. GOTH, Nürnberg-861, Wölckernstr. 12
10 Kilo leichter

Lupus (Hauttuberkulose)
tuberkulöse Lokalleiden, Knochenfraß, Gelenkentzündung, eiternde Drüsen, alte brandige Wunden, **offene Beine,** äuß. Krebs und Hautkrankheiten werden nach eigener in 27 Jahren bewährter Methode und rein wissenschaftlichen Grundsätzen mit nachweislich gutem Erfolg behandelt
Privatgelehrter C. Graf
Barmen-Ritt., 52d
Höfenstraße 15. — Telephon 3151.
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen

Der Wandkalender 1932
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist zum Preise v. 10 Pf. bei unseren Boten u. in unseren Geschäftsstell. z. haben

Neue Geschäftsbeziehungen
Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werksmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete Hilfspersonal technische Personal
Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung


Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET · ESSEN

Mod. Ringe Ketten Uhren Bestecke
Juwelier
Ewald Möller
11909 Kipdorf 68

Liefere zu Weihn. junge Puten franko Haus à Pfd. 1.25 M. Frau Oberamtmann Hecker, Gr. Bolzin, Post Anklam-Land. b4101

Rehfleisch,
Rücken u. Keule 1.20, Ragout —.85. Bestellung nimmt entg. Wohw.-Hammerstein, Kaiserstr. 194, I. od. Telephon 334 15. je236

Ab. Winteräpfel
in feinen Sorten, haltbar bis April, p. 8—12 Mark inkl. Vad. p. 100 Pfd. vers. gegen Nachn.
Peter Mader,
Boppard a. Rh.,
Obstanlagen. b4007



Der Hausfreund aller Frauen,


Der keinen Mann betrübt —
Das ist der Kikuth-Kaffee,
Von Allen gleich geliebt!
Verkaufspreis für ¼-Pfd.-Pakete: M. 0.60, 0.65, 0.75, 0.80, 0.90, 1.—

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 292 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 14. Dez.

Der „Silberne" in Wuppertal.

Nach dem „Kupfernen" der „Silberne" — —

Diese Wertsteigerung hätte sich eigentlich auch im Wetter ausprägen müssen — zu so einem „Silbernen" gehört doch ein strahlender Himmel, klare Wintersonne und ähnliche schöne Dinge. Das war gestern leider nicht der Fall. Es „fiselte" in recht unangenehmer Weise — dazu braute dicker Nebel in den Straßen und es war recht „schubbig" — — alles Dinge, die nicht gerade geeignet sind, die Leute aus den Häusern herauszubringen.

Trotz allem — Weihnachten steht vor der Tür und es muß etwas getan werden, um alles genügend vorzubereiten. Heißt es auch in diesem Jahr mehr denn je, sich nach der Decke zu strecken — man tut, was man kann.

So belebten sich denn die Straßen bereits in den frühen Nachmittagsstunden. Besonders die



Vom Einkauf zurück . . .

Hauptstraßen wiesen starken Verkehr auf. Mit dem Vorrücken des Zeigers vergrößerte sich auch der Menschenstrom. Man ließ sich vorbeitreiben an den geschmackvoll dekorierten Schaufenstern, die diesmal ganz besonders durch billige Angebote verlockend ausgestattet waren. Da man in der Geschäftswelt die Hoffnungen sowieso nicht allzu hoch gespannt hatte, blieb der Verkauf in den erwarteten Grenzen. Besonders gesucht waren mittlere und billige Qualitäten, während vornehmlich in Luxusartikeln Zurückhaltung beobachtet wurde. Alles in allem genommen drückte sich der geschäftliche Erfolg des diesjährigen „Silbernen" mehr in den abgegebenen Warenmengen als in dem zahlenmäßigen Umsatz aus.

„Verkehrsverband Wuppertal."

Aus der Vorstandssitzung.

Der Vorstand des „Verkehrsverbandes Wuppertal" trat am vergangenen Freitag zu einer Sitzung im Kaiserhof in Elberfeld zusammen.

Der Verbandsvorsitzende Dr. Böttger berichtete über die augenblickliche Lage der Verkehrswerbung. Leider wären in fast allen Städten die Mittel, die in den Haushaltsplänen für Zwecke der Verkehrswerbung bereitgestellt wurden, infolge der katastrophalen Wirtschaftslage gesperrt oder ganz gestrichen worden. Inzwischen habe aber der Reichsverkehrsminister an die Regierungen der Länder einen dringenden Appell gerichtet, dafür einzutreten, daß die Städte in Würdigung der landwirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs nach wie vor ihrerseits die Mittel bereitstellen, die sie bisher für diesen werbenden Zweck gegeben haben, und daß vor allem auf die kommunalen Verbände hingewirkt würde, die ihnen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs obliegenden Aufgaben in derselben Weise wie bisher finanziell zu unterstützen. Der Reichsverkehrsminister ist der Ueberzeugung, daß, wenn es gelingt, das reiselustige deutsche Publikum zum größten Teil innerhalb der deutschen Grenzen zu halten, die für Werbezwecke aufgewendeten Gelder sich rentieren werden und die bedauerliche Passivität der deutschen Reiseverkehrsbilanz behoben werden kann.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Stadtamtmann Böttcher berichtete über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Werbüros der Verkehrsverbände und Verkehrsämter. Beispielsweise haben bei den bisherigen Arbeiten die Fragen der Rationalisierung, der Fremdenwerbung und der Schaffung eines übersichtlichen einfachen Systems für Pauschalaufenthalte eine besondere Rolle gespielt. Der Bergische Verkehrs-Verband und der Verkehrsverband Wuppertal werden sich an der Arbeitsgemeinschaft beteiligen.

Weiter stimmte der Vorstand dem Vorschlage des Vorsitzenden zu, den Werbeausschuß des Verbandes zu ermächtigen, sich durch Zuwahl von Vertretern der Wirtschaft, des Handels, der Industrie, der kulturellen Vereine, der Sportverbände usw. zu ergänzen, um den Verkehrsverband hierdurch auf eine breitere Basis zu stellen und bei zukünftigen Werbemaßnahmen alle interessierten Kreise heranziehen zu können.

Für den Sommerfahrplan 1932 werden die Verkehrsvereine aufgefordert, der Geschäftsstelle ihre Wünsche bezügl. der Auflage von Sonntagsfahrkarten und Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen zur Weiterleitung an die Reichsbahndirektion baldmöglichst zugehen zu lassen.

Es wurde schließlich noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, bei der infolge der Preissenkungsmaßnahmen sicher notwendig werdenden Überprüfung der Straßenbahntarife auf eine Berücksichtigung der bereits vorliegenden Anregungen bedacht zu nehmen.

Tagesfragen des reisenden Kaufmanns.

Vortrag des Gaugeschäftsführers im V. r. K. D.

Die Sektion von Barmen im V. r. K. D. hielt am Samstag ihre Generalversammlung ab, in deren Rahmen Gaugeschäftsführer Ed. Daubhäuser über „Die brennenden Fragen des reisenden Kaufmannes" sprach. Ueberall, so führte er aus, sei die Not groß, sie habe aber besonderes Ausmaß angenommen bei dem Stande, der zwischen der Produktion und dem Verbraucher stehe. Man habe den schweren Fehler begangen, wirtschaftliche Fragen nach politischen Gesichtspunkten lösen zu wollen, eine Rettung aus der Not der Gegenwart werde aber nur möglich sein, wenn man endlich auch Männer der Wirtschaft in führende Positionen bringe. Jede politische Partei habe ihr besonderes Wirtschaftsprogramm, wir litten Mangel an wirklich konstruktiven Aufbaugedanken. Es sei ein undankbares Amt, von der Not eines einzelnen Standes zu sprechen, wenn man wisse, daß auch die anderen Berufe Not litten. Die Handelsvertreter seien aber stets mit besonderen Ausnahmen zu ihrem Nachteile bedacht gewesen. So würden sie beispielsweise dreimal besteuert für ein Einkommen, das andere Berufe nur einmal versteuerten, sie zahlten Umsatz-, Gewerbe- und Einkommensteuer. Das sei absolut unverständlich, denn das Einkommen des Handelsvertreters sei Einkommen aus Arbeit und deshalb sei die immer wiederkehrende Forderung nach Befreiung der Handelsvertreter von der Gewerbe- und Umsatzsteuer eine durchaus berechtigte Forderung.

Auf dem Gebiete des Verkehrs seien erfreulicherweise Teilerfolge erzielt worden, so die Einführung des Musterkoffertarifs. Die Netzkarten seien noch zu teuer, weil sie zu viele zerrissene Strecken enthielten, der V. r. K. D. werde deshalb weiter kämpfen für die Einführung des Kilometerheftes. Die Postgebühren seien noch immer viel zu hoch und sie müßten endlich auf einigermaßen normale Sätze gebracht werden. Notwendig sei auch eine Reform der Kraftwagenbesteuerung, für den Handelsvertreter, der den Kraftwagen berufsnotwendig brauche, müßten Steuerermäßigungen geschaffen werden. Im Handelsgesetz seien die §§ 84 bis 92 vollkommen veraltet und überholt, sie bedürfen einer gründlichen Reform, ebenfalls müsse die Konkursordnung dahin abgeändert werden, daß die Provision bevorrechtigte Forderung werde.

Schließlich müßten sich die Handelsvertreter mit der Wirtschaft über ihre Existenzmöglichkeit überhaupt auseinandersetzen, die gegenwärtigen Provisionssätze seien infolge der verminderten Umsätze und der gewaltig gestiegenen Spesen durchaus ungenügend. In Notzeiten sei ein fester Spesenzuschuß notwendig, vor allem dann, wenn ein Haus neu eingeführt werden müsse. Die Handelsvertreter nähmen ihre schwere Arbeit gerne und freudig auf sich, man müsse ihnen aber auch den Lohn bewilligen, der ihnen zukomme. Wenn der V. r. K. D. diesen Gedanken Ausdruck gebe, so sei er sich bewußt, daß er eine Funktion erfülle, die nicht nur den Handelsvertretern selbst, sondern auch dem Volksganzen zugute komme.

Der Arbeitsmarkt in Zahlen

11,9 Prozent der Wuppertaler arbeitslos gemeldet.

Vom Arbeitsamt Wuppertal wird uns geschrieben:

Der Monat November brachte einen weiteren Zugang von 776 (m. 504, w. 272) Arbeitsuchenden mit sich. Zu Ende der Berichtszeit wurden 49 462 (m. 38 755, w. 10 707) Arbeitsuchende gezählt. 11,9 Prozent der Wuppertaler Bevölkerung sind somit arbeitslos gemeldet. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging um 39 auf 28 590 (m. 22 789, w. 5801) zurück. Zurzeit umfaßt der Personenkreis der gegen Arbeitslosigkeit Pflichtversicherten rund 146 000 Versicherte, so daß Ende November fast ein Fünftel dieser Personen die Leistungen der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung in Anspruch nahm. Von der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger erhielten Arbeitslosengeld 13 386 (m. 10 225, w. 3161), Krisenunterstützung 15 204 (m. 12 564, w. 2640).

In der Zahl der Arbeitsuchenden sind außerdem 14 480 (m. 11 299, w. 3181) Wohlfahrtserwerbslose enthalten.

Die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich vor allem im Bekleidungsgewerbe, für Hausangestellte sowie für ungelernte Arbeiter. In der Metallindustrie zeigten sich vorübergehende Belebungen in der Textilmaschinenbranche, die jedoch nicht von Bestand waren. Die Aluminiumindustrie blieb verhältnismäßig gut beschäftigt. In der Werkzeugindustrie herrschte die übliche Fluktuation in den Berufen der Schleifer und Schmiede. Die Knopf- und Schnallenindustrie erwies sich ziemlich aufnahmefähig. Im Spinnstoffgewerbe blieb die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden völlig unverändert, die Zahl der weiblichen ging leicht zurück. In einzelnen Bandwirkereien und Riemendrehereien zog die Beschäftigung durch Aufträge in Bändern und Hutlitzen an, dagegen verschlechterte sich die Lage in der Möbelstoffweberei.

In den Berufsberatungsabteilungen erhöhte sich die Besuchsziffer. Die Unsicherheit und Unklarheit in der Berufsentscheidung ist außerordentlich groß. Da die Vermittlungsmöglichkeiten immer geringer werden, wächst die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen weiter an. Die Betreuung der Jugendlichen wird eine ständig wichtigere Aufgabe der Berufsberatung. Es sind daher Maßnahmen eingeleitet, diese jugendlichen Erwerbslosen zum großen Teil in Werk- und Schulgruppen zusammenzufassen, um die Zeit ihrer Untätigkeit nutzbringend auszufüllen. Einige Gruppen können auch jetzt in Form des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigt werden, der zur Anlage von Sportplätzen eingerichtet wurde. Die weibliche Jugend ist in dieser Form für die Wuppertaler Notgemeinschaft in Küchen und Nähstuben tätig.

Die Ausgaben des Arbeitsamtes betrugen im Monat November 1 691 537 RM. Hiervon entfielen auf: Arbeitslosengeld 701 650,97 RM., Krisenunterstützung 764 120,16 RM. Für die Krankenversicherung der Hauptunterstützungsempfänger wurden insgesamt aufgebracht 135 809,20 RM. Die Verwaltungskosten betrugen sich auf 3,3 Prozent.

Wann wird ein Kraftfahrzeug verkehrshindernd aufgestellt?

Vielfach wird angenommen, daß Kraftfahrzeuge überall dort aufgestellt werden können, wo es nicht direkt durch polizeiliche Vorschriften verboten sei. Diese Auffassung hat das Oberlandesgericht in Hamburg für nicht zutreffend erklärt und u. a. ausgeführt, eine verkehrshindernde Aufstellung von Kraftfahrzeugen sei überall dann in der Regel anzunehmen, wenn sie mit der als zulässig erachteten Verkehrssitte im Widerspruch stehe. Aus dem Umstande, daß eine örtliche Polizeivorschrift nicht vorhanden oder aufgehoben worden sei, sei nicht zu folgern, daß ein Kraftfahrzeugführer nicht rechtswidrig, sondern im Rahmen der Verkehrssitte handle, falls er nicht gegen polizeiliche Vorschriften verstoße. Habe ein Parkverbot für eine bestimmte Straße bestanden und sei dieses Verbot später beseitigt worden, so sei die Annahme verfehlt, daß Kraftfahrzeugführer nunmehr berechtigt seien, in der betreffenden Straße Autos zum Parken aufzustellen. Eine Straße dürfe auf keinen Fall von Kraftfahrzeugführern wie ein Halteplatz benutzt werden, wo Kraftfahrzeuge in der Regel längere Zeit und oft zur Aufstellung gelangen. Unerheblich sei es, auch, ob die fragliche Straße zu den Eisenbahnstraßen gehöre oder nicht. (Aktenzeichen: III.25.31.)

„Fix muß man sein . . ."

meinte Fräulein Gerda, als sie — — — — Doch halt, nicht vorgreifen. Alles hübsch der Reihe nach.

Selbstverständlich — ich will es gleich rund heraus sagen — handelt es sich um unsere Preisaufgabe: „Wimmer feiert goldene Hochzeit". Seit Samstag Tagesgespräch.

Haben Sie sich gestern den Kopf zerbrochen? Das richtige Wetter war's schon für die kurzweilige Denkarbeit. Draußen der ekelhafte, diesige Nebelregen machte den Aufenthalt zwischen den mollig-warmen Vier-Pfählen um so gemütlicher.

Also los! Den General-Anzeiger her. Daneben Bleistift und Papier. Und dann überlegt und gerechnet. Natürlich, erstens mal Wimmers Verlobung. Fein säuberlich ausgeschnitten klebt sie da im Familienbuch. Dann die grüne Hochzeit. So, das hätten wir. Dann — — ja dann — — —?

Hm — — — Tja, wieviel Anzeigen mögen es wohl sein, in denen Herr Wimmer Freunden und Bekannten Glück und Leid seiner Familie mitteilte?

Haben Sie's schon — — —?

Der alte Herr auf dem geblümten Kanapee scheint die Tage genau nachgehalten zu haben. Er schmunzelt so verdächtig. Aber verraten tut er bestimmt nichts. Die richtige Lösung überläßt er Ihnen. Und den Lohn dafür auch.

Sie wollen sich noch Zeit lassen? Noch mal in Ruhe alles nachprüfen? Gut, das können Sie, denn die Lösungen brauchen ja erst bis zum 21. Dezember bei uns eingegangen zu sein oder den Poststempel dieses Tages tragen.

Andere — das sei Ihnen schon mitgeteilt — sind allerdings fixer gewesen. Sie hätten heute mittag einen Blick in die Büros werfen sollen, wo die bisherigen Einsendungen bearbeitet werden. Da stand der Stift aus der Registraturabteilung vor einem erheblichen Haufen von Briefeingängen. „Wenn das so weiter geht ein ganzes Jahr — — —", summte er melancholisch vor sich hin. O, ich kann seine Stimmung jetzt verstehen. — — —

Die Sichtung und Rechnerei wäre so eine Arbeit für Mathematikprofessoren und Astronomen. Einstein wird leider nicht abkömmlich sein. Vielleicht kann auch ein Abteilungschef von Rockefeller oder Pierpont Morgan aushelfen, aber eine raffinierte Rechenmaschine müßte er schon mitbringen.

Ein anderer an meiner Stelle würde vielleicht etwas flunkern, von Sicherungsmaßnahmen erzählen, die auf Verlangen der Baupolizei oder der Feuerwehr in unsere Registratur eingefügt werden müßten. Aber einen solchen Aufputz verschmähe ich. Immer hübsch bei der Wahrheit bleiben. Also, der Einsendungen waren es bereits sehr, sehr viele — — —

Den Rekord in der Fixigkeit — ob auch in der Richtigkeit, darf vorläufig noch nicht verraten werden — hatte Fräulein Gerda abgeschossen. Das Erlebnis war zu ulkig, als daß es den Preisfragekonkurrenten vorbehalten werden dürfte.

„Tempo" ist die Seele des General-Anzeigers, sagte sich die junge Dame, und traf damit den Nagel auf den Kopf. Fix muß man sein bei der modernen Zeitung, denn sonst hat's keinen Zweck. Und handelte danach. Hören Sie bitte zu:

Samstag nachmittag. Gegen 5 Uhr. Wenige Minuten vorher erst haben die stählernen Wunder der Technik, unsere Rotationsmaschinen, ihr dröhnendes Lied der Arbeit beendet. Das Maschinenpersonal wischt sich den Schweiß von der Stirn. Die Riesenauflage zum „Silbernen" war bestimmt keine Kleinigkeit. Noch müssen, nach unserer Annahme, die Boten, zum Teil wenigstens, mit den druckfrischen Exemplaren unterwegs sein, da fliegen die Pendeltüren zu unserer Geschäftsstelle sperrangelweit auf. Ein junges, frisches Menschenkind stürmt herein. Atemlos. Von oben bis unten das Sinnbild peitschender Eile. Tempo der Zeit und der Zeitung in Figura. Fräulein Gerda. Wie ein Wiesel windet sie sich durch das Publikum, das im Vorraum der Abfertigung harrt oder die neue dicke Nummer studiert. Fräulein Gerda sieht nicht rechts, nicht links. Kaum daß sie erwarten kann, bis die Schalterscheiben hochgehen. Sie überhaspelt sich in den Worten, überschlägt die Silben: „Hier — — hier Wimmers. Die Lösung! Goldene Hochzeit — — — Wimmers. — — — Komme ich noch recht — — —?" Und auf den Schaltertisch fliegt der Brief. — — —

Fräulein Gerda war wirklich die erste — — — ob sie auch den richtigen „Riecher" hatte — —?

Nun, die ihn aber haben werden und glauben Anwartschaft auf die Preise zu besitzen, denen rufe ich die Hegelsche Mahnung zu: „Dulde, geduld dich fein." Nicht gerade nur „über ein Stündelein", aber doch sehr bald — am Silvestertag — wird mehrerer Leute „Kammer voll Sonne sein", denn im Beutel rappelt der stattliche Gewinn — — —

Sonntagsfahrkarten vor Weihnachten.

Um eine Ueberfüllung der Züge am 23. Dezember nachmittags möglichst zu verhüten, sind die Sonntagsrückfahrkarten in diesem Jahre ausnahmsweise schon am Vormittag des 23. Dezember gültig.

Der Preisabbau in Hanewacker Kautabak war schon eher da!!

Verbraucher! Ueberzeugt euch von den größeren 20- und 25-Pfg.-Stücken in der bekannten erstklassigen Qualität!

GENERALVERTRETER: WILLY SKOWRONNEK — WUPPERTAL-ELBERFELD — HOFAUE 22 — TELEFON 297 37.

Arbeitsreiche Stunden für die Feuerwehr.

Zahlreiche Brände.
Ein böswilliger Alarm.

Am Samstag bemerkten die Bewohner des Hauses Elberfeld, Döppersberg 14, starken Brandgeruch, der Veranlassung gab, die Feuerwehr zu alarmieren. Beim Eintreffen der Wehr drangen aus den beiden nach dem Hof gelegenen Fenstern im zweiten und dritten Obergeschoß große Rauchwolken. Nachdem die Feuerwehr die im dritten Obergeschoß leerstehende Wohnung gewaltsam geöffnet hatte, fand sie einen ausgedehnten Fußboden- und Balkenbrand unter starker Rauchentwicklung vor. Das Feuer hatte bereits einen großen Teil der Decke vom zweiten zum dritten Obergeschoß, ein Bett mit seinem Inhalt, Möbelstücke und den Fußboden in Brand gesetzt. Das Feuer wurde mit kleinem Gerät bekämpft und auf den vorgefundenen Herd beschränkt. Das Ablöschen der Brandnester und die Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch zwei Stunden in Anspruch. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Die Entstehungsursache wird noch geklärt werden.

Als die Feuerwehr noch auf dieser Brandstelle tätig war, lief die Meldung von einem Brande im Gefängnis Bendahl in der Zentrale der Feuerwehr ein. Da mit dieser Meldung Großfeuermeldung verbunden war, rückten die Löschzüge sofort aus. Beim Eintreffen mußte festgestellt werden, daß der Feuermelder böswillig in Tätigkeit gesetzt worden war.

Ferner wurde die Hauptfeuerwehr nach der Wasserstraße aus Anlaß eines Autobrandes gerufen. Beim Eintreffen der Wehr hatten Vorübergehende das Feuer bereits gelöscht.

Weiter rückten Rettungs- und Krankenwagen nach der Kabelstraße aus, von wo gemeldet wurde, daß dort eine Frau in die Wupper gesprungen sei. Beim Eintreffen der Wehr hatte der Ehemann aber die Frau bereits aus dem Wasser herausgeholt. Die verletzte Frau wurde mit dem Krankenwagen ins städtische Krankenhaus gebracht.

Im Stadtteil Barmen wurde die Feuerwehr am Sonntag dreimal alarmiert. Gegen 8.45 Uhr wurde sie nach Oststraße 15 gerufen, wo in der Nähe eines Schornsteins mehrere Balken in der Wand brannten. Die Wand wurde in zwei Quadratmeter Größe freigelegt und die Balken mit kleinem Gerät gelöscht.

Um 1 Uhr nachmittags folgte sie einem Ruf nach Dörnerbrücke 32. Hier wurde festgestellt, daß ein Ofenrohr, anstatt in den Schornstein in einen daneben liegenden Luftschacht geführt war. Herausfallende Funken hatten eine Bretterwand, die als Abschluß zwischen Schacht und Zimmer diente, in Brand gesetzt. Auch diese Gefahr wurde in kurzer Zeit beseitigt.

Gegen 5.30 Uhr wurde sie zu einer Autoreparaturwerkstätte gerufen, wo man in einem Ofen Müllabfälle verbrannt hatte. Dadurch hatte sich der unter der Kappe vor dem Rauchfang lagernde Ruß entzündet. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

25 Jahre Feuerwehrmann.

Jubiläumsfeier
bei der Berufsfeuerwehr Wuppertal.

Am Sonntagvormittag fand in der festlich geschmückten Turnhalle der Knabenmittelschule Nord (neben der Hauptfeuerwache Elberfeld) eine kleine Feier zu Ehren von sieben Feuerwehrbeamten statt, die in der vergangenen Woche auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Elberfelder Berufsfeuerwehr zurückblicken konnten. Nachdem die Musikkapelle der Berufsfeuerwehr mit einer stimmungsvollen Weise die Feier eröffnet hatte, nahm der Dezernent des Feuerlöschwesens, Stadtsyndikus Dr. v. Kornatzki, die Ehrung der Jubilare vor. Er sprach den Beamten den Dank der Stadtverwaltung für ihre treue Pflichterfüllung in ihrem nicht immer leichten und gefahrlosen Beruf aus und überreichte ihnen das vom Preuß. Staatsministerium gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Mit dieser Auszeichnung wurden bedacht die Oberfeuerwehrmänner Jissenewert und Conrad sowie die Feuerwehrmänner Hollmann, Langkeit, Lücking, Phieler, Radtke. — Weiter wurde die feierliche Verabschiedung der Brandmeister Staab und Haustein von der Abteilung Barmen und Feuerwehrmann Braun 1 von der Abteilung Elberfeld vorgenommen. Diese Beamten sind nach 32- bezw. 34jähr. Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Auch diesen Beamten, welche an der Entwicklung der Berufsfeuerwehr aus ihren ersten Anfängen bis zur heutigen Höhe tatkräftigen Anteil hatten, widmete der Dezernent Worte des Dankes und der Anerkennung für treue Pflichterfüllung und wünschte ihnen einen frohen Lebensabend im wohlverdienten Ruhestand. Den Jubilaren und den Pensionären wurden auch von ihren Berufskollegen herzliche Glückwünsche dargebracht und ebensolcher Dank für die stets bewiesene treue Kameradschaft. Mit einem flotten Marsch der Kapelle endete die Feier.

Noch ein Dienstjubiläum.

Der Leiter des Versicherungsamtes, Stadtoberamtmann Bastheim, feiert am 15. Dezember das 25jährige Dienstjubiläum. Der Jubilar ist schon durch seine frühere Tätigkeit beim Arbeitsamt in weiteren Kreisen der Bürgerschaft bekannt geworden. Durch erfolgreiche Arbeit als Vorstandsmitglied der städtischen Beamten-Krankenkasse und Vorsitzender des Gemeinde-Civilsupernumerar-Vereins hat er sich ebenfalls besondere Verdienste erworben.

Vier Einbrecher in Barmen festgenommen.

Wegen Einbruchs in ein Lebensmittelgeschäft in der Berlinerstraße konnten vier Personen festgenommen werden, die sehr wahrscheinlich noch für weitere Einbrüche in Frage kommen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Vor dem Strafrichter

Die mißgönnte „Nachtruhe"

Ausreden, denen man nicht glaubte.

Zu mitternächtlicher Stunde schleichen sich zwei Männer an ein einsames Landhaus heran. Beim Scheine einer Diebslaterne versucht der eine das hohe Gartentor zu öffnen, jedoch erweist sich der erprobte Dietrich als zu kurz für das altmodische Schloß. Der Mann steigt daher mit Hilfe seines Gefährten über die Gartenmauer, um das Torschloß von der Innenseite bearbeiten zu können. Tatsächlich packt der Dietrich jetzt und schiebt den Riegel zurück. Nachdem der zweite Mann durch das nun geöffnete Tor in den Garten gelangt ist, schleichen beide an der Mauer entlang auf das Wohnhaus zu. Sie sind kaum fünf Meter gegangen, als ihnen ein scharfes „Hände hoch" entgegenschallt. Von einem fremden Licht geblendet, müssen sie erst ihre eigenen Lampen auf den Rufer richten. Da sie einen Polizeibeamten nebst vorgehaltener Pistole erkennen, halten sie es für tunlich, gehorsam zu sein und auf Befehl mit zur Polizeiwache zu gehen. Dort freut man sich wirklich, sie zu sehen, denn einer von ihnen, der Anstreicher Johann J., ist ein vor vierzehn Tagen ausgebrochener, steckbrieflich gesuchter Zuchthäusler. Auch der andere, der Arbeiter Hans R. aus Elberfeld, hat das rote Haus in Lüttringhausen erst vor kurzem verlassen, allerdings auf ordnungsmäßigem Wege. Aber ein paar Tage vorher ist er auf dem Polizeibüro gewesen und hat geschworen, er werde, wenn man ihm nicht Geld und Arbeit verschaffe, ein Ding drehen, von dem die Leute reden würden. — Solche Männer konnte die Polizei natürlich nicht wieder laufen lassen, mochten sie sich auch noch so harmlos stellen und behaupten, sie hätten durchaus nicht einbrechen, sondern bloß in dem Garten schlafen wollen, wozu allerdings wieder schlecht ihre aus Taschenlampen, Schraubenziehern, Dietrichen und Stemmeisen bestehende Ausrüstung paßte. Mitte September hatte J. allein — R. war „unabkömmlich" — wegen der „Quartiermacherei" vor dem Schöffengericht gestanden, sein „Schlafbedürfnis" war ihm unerklärlicherweise nicht geglaubt worden, man hatte einfach einen versuchten schweren Diebstahl im Rückfalle aus der Geschichte gemacht und ihn in Anbetracht seiner erheblichen Vorstrafen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. J. hatte diese Strafe aber nicht auf sich nehmen wollen, sondern Berufung gegen das Urteil eingelegt, welchem Vorgehen die Staatsanwaltschaft sich aus entgegengesetzten Gründen angeschlossen hatte. In der neuen Verhandlung vor der großen Strafkammer verfocht J. mit großer Zähigkeit seine Theorie von der „Schlafgelegenheit", aber mit noch weniger Erfolg als in der ersten Instanz. Vielmehr nahm ihm das Berufungsgericht sein dreistes Abstreiten sehr übel; es gelangte nämlich zu der Auffassung, daß neun Monate Gefängnis viel zu wenig für einen Sünder seines Schlages seien, und verurteilte ihn daher zu 1 Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Zwei Sack Kartoffeln, vier Tauben ein Jahr Gefängnis.

Zwei etwa 20jährige junge Männer, der Kutscher Rudolf M. und der Emaillierer Walter K. aus Elberfeld, vergaßen eines Tages — angeblich vor Hunger —, daß sie beide schon zwei kleine Vorstrafen wegen geringfügiger Diebstähle hatten, daß sie also im Wiederholungsfalle mit ziemlich erheblichen Strafen rechnen mußten. Vielleicht waren sie auch nicht darüber im Bilde, was das Strafgesetzbuch alles unter dem Begriff „schwerer Diebstahl" versteht, denn sonst wären sie wahrscheinlich doch davor zurückgeschreckt, aus einem verschlossenen Hofraum von einem dort stehenden Wagen zwei Sack Kartoffeln zu stehlen und als Beispeise aus einem Taubenschlag vier Tauben mitzunehmen. Die Diebe wurden irgendwie verraten, und da der geschädigte Taubenbesitzer Wert auf ihre Bestrafung legte, mußte das Gericht sich mit dem Fall befassen. Der Ausgang des Strafverfahrens konnte nicht zweifelhaft sein, die Tat war ein schwerer Diebstahl, begangen unter den strafschärfenden Voraussetzungen des Rückfalls, worauf im Regelfalle mindestens zwei Jahre Zuchthaus stehen und wobei — falls mildernde Umstände zugebilligt werden —, die Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis ist. Daß selbst diese letzte Strafe bei dem verhältnismäßig harmlosen Fall mehr als ausreichend war, gestand auch das Gericht zu, da es aber an die Gesetzesparagraphen gebunden war, mußte es auf die Mindeststrafe erkennen.

Das Ausbauprogramm der Reichsbahn.

Keine Benachteiligung des Westens.

Als Folge der Bekanntgabe der Elektrisierung der Berliner Wannseebahn ist gelegentlich die Meinung geäußert worden, als habe die Reichsbahn in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm der weiteren Fortführung des Rhein-Ruhr-Programms nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Folgerung ist unberechtigt, so schreibt uns die Reichsbahn. Im Gegenteil, für den Ausbau des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Köln-Dortmund sowie für die weitere Ausgestaltung der zugehörigen großen Bahnhöfe sind namhafte Beträge von der Reichsbahn bereitgestellt worden. Die im Jahre 1932 besonders bedachten Streckenabschnitte sind

die Teilstrecke Köln-Longerich Rheinbrücke (Ausbau des dritten und vierten Gleises) im Bezirk Köln,

dann mit einem erheblichen Betrage

die Umgestaltung der Bahnanlagen in Düsseldorf, gleichfalls mit der Durchführung des dritten und vierten Gleises

und

die Teilstrecke Langenfeld-Duisburg (Ausbau des dritten und vierten Gleises) im Bezirk Wuppertal.

Die Bauabschnite im Bezirk Essen, die im Jahre 1932 besonders gepflegt werden, verteilen sich auf die Erweiterung der Duisburger Bahnanlagen, auf den Essener Hauptbahnhof mit der als Vorbedingung für den weiteren Ausbau erforderlichen Erweiterung der Kettwiger Straßenunterführung, auf die Umgestaltung der Bahnanlagen von Oberhausen und auf den Ausbau des dritten und vierten Gleises östlich von Bochum auf der Strecke Block Prinz von Preußen Nord bis Langendreer.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Frau Witwe Wilhelm Glittenberg, Weinberg 13, wurde kürzlich 84 Jahre alt.

e.— **Schaukastendiebstahl.** Aus dem Hausflur eines Goldwarengeschäftes im Kipdorf wurde am 11. ds. Mts. ein Schaukasten mit Herren- und Damenuhren, Ringen, Manschettenknöpfen und Armbändern gestohlen.

Barmen.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Heinrich Eggenwirth, Fuhrgeschäft und Möbeltransporte, Oberbarmen, besteht am 15. Dezember 60 Jahre.

b.— **Ueberfallen und niedergestochen.** Die Pressestelle des Polizeipräsidiums berichtet: In der Nacht zum 13. Dez., gegen 2 Uhr, wurde an der Ecke Remscheider- und Heckinghauserstraße der Nationalsozialist Kaufmann Jos. B., der allein war und sich auf dem Heimweg befand, von bisher unbekannten Tätern überfallen und durch zwei Messerstiche in die rechte Brustseite und den linken Unterarm verletzt. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Privatklinik von Dr. Pipo gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter — es handelt sich um zwei Mannspersonen — sollen Kommunisten sein und den Verletzten, der sich vorher in Begleitung eines weiteren Nationalsozialisten und einer Frauensperson befand, bereits belästigt und bedroht haben.

Ronsdorf

Weihnachtssammlung der Notgemeinschaft.

Die Wuppertaler Notgemeinschaft, Bezirk Ronsdorf, hatte ihre Mitglieder zu einer Sitzung in den lutherischen Gemeindesaal geladen. Infolge starker Inanspruchnahme der Sammellager durch die notleidende Bevölkerung haben sich die Bestände schon stark gelichtet, so daß die Notgemeinschaft vom gestrigen Sonntag an eine neue Sammelaktion durchführt. Es wäre wünschenswert, wenn der diesmaligen Sammeltätigkeit ein besonderer Erfolg beschieden sei, da die Notgemeinschaft die Absicht hat, für die Feiertage den Bedürftigen über den üblichen Rahmen hinaus etwas zukommen zu lassen. Dankbar würde anerkannt, wenn gut erhaltene Spielzeuge und Bücher gestiftet würden, damit besonders den Kindern bedürftiger Familien eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Eine Anzahl jüngerer Mitglieder des Evang Männer- und Jünglingsvereins erklärten sich bereit, das bisher noch nicht bearbeitete Randgebiet Blombach, Linde, Sporkert und Jägerhaus zu besuchen und dort für die Notgemeinschaft zu sammeln. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß immer wieder falsche Gerüchte über die Notgemeinschaft in Umlauf gesetzt würden. Einmal sollen die Waren und Gegenstände, die verausgabt werden, ganz minderwertiger Art sein, zum anderen heißt es, alles würde nur gegen Bezahlung abgegeben. Es sei tief bedauerlich, daß es Leute gäbe, die immer wieder versuchten, die Notgemeinschaft in Mißkredit zu bringen. Nach den Feiertagen soll einmal eine genaue Uebersicht in der Presse veröffentlicht werden, was bisher von der Notgemeinschaft geleistet worden ist.

Da die Nachfrage nach Kinderschuhen bisher nicht befriedigt werden konnte, so hat in dankenswerter Weise die „Wirtschaftliche Vereinigung" 500 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Ferner sind vom Hauptausschuß in Barmen für Ronsdorf überwiesen worden: 150 Mark für Schuhe, 75 Mark für Kleider, 200 Mark für sonstiges und ein größeres Quantum Wäschestoffe für die Nähstube. Die Notgemeinschaft bittet alle diejenigen, die noch dazu in der Lage sind, in den nächsten Tagen, wenn die Sammler kommen, mit dazu beitragen, die unschuldig in Not geratenen Volksgenossen über die schwere Not hinwegzuhelfen.

Die Ladenkasse geplündert.

Am Samstagabend gegen 7 Uhr gelang es einem Diebe, sich unbemerkt in eine im Mittelpunkt der Stadt gelegene Konditorei einzuschleichen und aus der Ladenkasse ungefähr 50 Mark zu entwenden.

Weihnachtsmusik zum Besten der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Zweites Nothilfekonzert.

Kinderselige, heimelige Weihnachtsstimmung gab dem zweiten Nothilfekonzert in der Elberfelder Stadthalle den Grundgedanken. Leider ließ der Besuch einiges zu wünschen übrig. Die Ursache dafür lag wohl darin, daß der Beginn der Veranstaltung im Hinblick auf den Geschäftssonntag zu früh angesetzt war. Allerdings kann man dem Einwand zustimmen, daß andernfalls die im Kurrendechor mitwirkenden Schüler morgen nicht ausgeschlafen hätten zum Unterricht erscheinen können.

Die Vortragsfolge zeigte, welch reichen köstlichen Schatz die alte deutsche Musikliteratur an Weihnachtsgesängen besitzt. Prachtvolle und tief ins Gemüt klingende Chöre nützte die Kurrende unter Erich vom Baurs charaktervoller, einfühlsamer und technisch meisterhafter Leitung darzubringen. Da hörte man zu Eingang Händels fünfstimmigen Chor „Tu es Rex gloriae", der mit überlegener Sicherheit und überraschend ausdrucksvoll gesungen wurde; des gleichen Kassischen Tonmeisters F-Dur-Konzert für Orgel bereitete seine Stimmung vor. Marianne Tiefenthal ließ es in künstlerisch bedachter, reichfarbiger Registrierkunst zum Herzen sprechen und zeigte später auch im Präludium mit Fuge in F-Dur des Dietrich Buxtehude bemerkenswerte Kunst. Drei- und vierstimmige Weihnachtslieder ließ die Elberfelder Kurrende folgen. Solche von Rochlitz, aus dem Kölner Gesangbuch, die geistliche Volksweise „Still, wenn's Kindlein schlafen will", dann vier- und fünfstimmige Weihnachtslieder aus Altböhmen, von denen das melodisch-sinnige „Die Engel und die Hirten" wiederholt werden mußte, und schließlich im zweiten Konzertteil abermals eine vierstimmige Folge, darunter „Stille Nacht", „Es ist ein' Ros' entsprungen", „Maria auf dem Berge". Eine wahre Freude, dem Gesang der Kurrende zuzuhören. Dieses ausgesuchte, frische Material, dieser erstaunlich entwickelte musikalische Sinn, diese Lust am Singen, am Musizieren! Ein Teil der Kurrendesänger ist inzwischen in die Männerstimmen hineingereift. Besonders eindrucksvoll wirken sie in dem metallischen, dunkeln, vollen Klang der Bässe. Ein schwieriges, aber dankbares und vor allem die Freude am Gesang an der Musik in alle Schichten tragendes Werk vollbringt da Erich vom Baur. Das Wuppertal darf ihm dafür dankbar sein.

Ebenfalls in alten Weihnachtsliedern (Tunda, Adam de la Hâle u. a.) hörte man im Rahmen des Abends die heimische Altistin Eva Jürgens. Sie weiß tragende, wohlklingende und geglichene Töne ausdrucksvoll zu formen. Man merkt, daß ihre schöne Stimme durch die pflegsame Schule einer Maria Philippi gegangen ist. Zur Orgel — Marianne Tiefental war ihre künstlerisch sich angleichende Begleiterin — sang sie das Weihnachtskonzert für eine Singstimme des im 17. Jahrhundert schaffenden Böddecker. Zum Schluß ließ die Kurrende die für fünfstimmigen Chor zu Orgel und Orchester geschriebene Weihnachtsmotette des Andreas Hammerschmidt (gest. 1675) erklingen. Die Instrumentalbegleitung führten Mitglieder des Siewertschen Collegiums musicum aus.

Reicher, ehrlich verdienter Beifall lohnte die Gaben des künstlerisch erhebenden Abends.

K.—

Geschichtsphilosophie im Rahmen des religiösen Sozialismus.

Vortrag des Professors Dr. Tillich.

Im Rahmen der Vorträge des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen sprach Prof. D. Dr. Tillich-Frankfurt a. M. in der Aula Bleicherstraße, Barmen, über „Geschichtsphilosophie des religiösen Sozialismus". Der Name des weitbekannten Systematikers der religiös-sozialen Bewegung hatte zahlreiche junge Leute, besonders junge Theologen, herbeigelockt. Und sie wurden nicht enttäuscht. In anderthalbstündigem Vortrag führte er in fesselnden und gedankenreichen Ausführungen in die Ideenwelt des religiösen Sozialismus ein. Religion und Sozialismus, so begann er, scheinen Gegensätze zu sein. Sie sind es aber nur infolge der zufälligen geschichtlichen Entstehung des Sozialismus. Sein Ursprung fällt in die Zeit nach der großen französischen Revolution. In ihr hatte das Bürgertum sich siegreich gegen Feudalherrschaft und Kirche erhoben. Sie trägt deswegen den Stempel einer antireligiösen Bewegung. Bei dem Erwachen des Proletariats übernahm dann dieses auch die antireligiöse Einstellung, die ihm bis heute geblieben ist.

Liegt nun aber diese antireligiöse Einstellung im Wesen des Sozialismus, oder ist sie nur zufällig mit ihm verbunden? Der religiöse Sozialismus ist von dem letzteren überzeugt. Ja, er glaubt, daß der Sozialismus erst dann zur vollen Klarheit über sich selbst kommen kann, wenn er religiös wird. Dazu will er die Wege weisen. Die Kirche sowohl wie der Sozialismus müssen das aufgeben, was bei ihnen in Widerspruch steht, dann werden beide ihre innerste Verwandtschaft erkennen. Diese Verwandtschaft ergibt sich aus der geschichtsphilosophischen Betrachtung, die den zweiten Teil des Vortrages bildete. Wie entsteht überhaupt Geschichte? Im Blick auf die Zukunft; der treibende Faktor aller Geschichte ist die Erwartung. Diese Erwartung übt Kritik an der Gegenwart und zeichnet das Zukunftsbild in den Farben der Vergangenheit. Je stärker die Erwartung, desto lebendiger der Pulsschlag der Geschichte, aber auch desto reiner die Anschauung von Gott, desto stärker das Einheitsbewußtsein der Menschheit. Ungeschichtliche Menschen haften am Raum; der Raum trennt; weil es viele Räume gibt, gibt es für diese Menschen viele Götter. Wo man aber anfängt, geschichtlich, also aus der Erwartung zu leben, löst der Gott vom Raum sich los, er wird einheitlich. Das geschah in Israel, als mit der babylonischen Gefangenschaft der Gott Israels seinen Raum verlor. Es war die Geburtsstunde des zeitlich gerichteten Menschen, des Menschen der Erwartung. Am mächtigsten wird diese Erwartung im Urchristentum. In den nächsten Jahrhunderten erstarb sie. Im Sozialismus ist sie wieder in derselben Stärke lebendig geworden, wie einst im Urchristentum. Darum steht der echte Sozialismus, der sein innerstes Wesen erkennt, dem Urchristentum am nächsten.

Zwei mit dem Sozialismus untrennbar verbundene Ideen scheinen freilich dieser Auffassung zu widersprechen: die materialistische Geschichtsauffassung und der Klassenkampf. Aber auch sie widersprechen nur, solange sie in der allerdings weit verbreiteten falschen Auffassung vertreten werden. Die materialistische Geschichtsauffassung sagt im Grunde nichts anderes, als daß die einzelnen Zweige der Kultur nicht selbständig sich entwickeln, sondern unlösbar miteinander verbunden sind, also auch beständig von der wirtschaftlichen Lage abhängig. Irrig ist sie nur dann, wenn man die Wirtschaft als die Grundlage betrachtet, über die als ein Oberbau alle übrige Kultur sich erhebt.

Wenn auch nicht alle Hörer, wie ein Aussprache hinterher im engeren Kreise ergab, mit allen Ausführungen des Redners übereinstimmten, so waren doch alle für die mannigfaltigen befruchtenden Anregungen dankbar.

Gefährliches Nebeneinander im Lübecker Laboratorium.

Was die weiteren Sachverständigen-Gutachten ergeben.

Lübeck, 12. Dez. In der heutigen Verhandlung stellte zunächst Dr. Darboven, der Verteidiger von Schwester Anna Schütze, eine Reihe von Fragen an Professor Bruno Lange, der gestern die Arbeitsmethoden der Schwester scharf kritisiert hatte. Professor Bruno Lange hatte auch die schlechte Handschrift der Schwester bemängelt, wodurch die Aufschriften auf den einzelnen Kulturen undeutlich geworden seien.

Dr. Darboven: Würden Sie eine tüchtige Laborantin mit schlechter Handschrift einer schlechten Laborantin mit guter Handschrift vorziehen?. — Dr. Wittern: Ich bitte, diese kindische Frage nicht zuzulassen. Sie ist geeignet, das ganze Verhandlungsverfahren lächerlich zu machen. — Prof. Bruno Lange: Ich legte auf diesen Punkt keinen besonderen Wert. — Dr. Ihde: Haben Sie auf Grund der Lübecker Erfahrung im Robert-Koch-Institut Aenderungen vorgenommen? — Prof. Bruno Lange: Hierauf kann ich nicht antworten. Jedenfalls muß ich sagen, daß ich nur Dinge kritisiert habe, die in unserem Institut richtig gemacht werden. — Dr. Ihde: Ich halte meine Frage aufrecht und bitte um einen Gerichtsbeschluß. — Prof. Bruno Lange: Das Institut Robert Koch hat im Laufe von drei Jahren höchstens achtmal Calmette-Emulsionen auf besonderen Wunsch von Kinderärzten abgegeben. — Dr. Darboven: Aha,

also auch das Preußische Robert-Koch-Institut hat das Calmette-Mittel verfüttern lassen!

Prof. Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt bemerkte dann im Gegensatz zu Prof. Bruno Lange, daß er das Lübecker Laboratorium für durchaus geeignet halte, den Impfstoff herzustellen. Die Frage der Unschädlichkeit des BCG. sei unter geradezu quälenden Bedingungen nachgeprüft worden. Zehntausende von Rindern und Affen hätten die Unschädlichkeit dargetan. Als einen schweren Fehler müßte er allerdings das fast völlige Fehlen von Aufzeichnungen brandmarken. Zusammenfassend sei zu sagen, daß Professor Deycke subjektiv in allerbestem Glauben eine Aufgabe übernommen habe, der er objektiv nicht gewachsen gewesen sei.

Als weiterer Sachverständiger äußerte sich Professor Hahn von der Universität Berlin. Zuverlässige Nachweise der Schädlichkeit des Calmette-Mittels hätten im Winter 1929-30 nicht vorgelegen. Kein Geringerer, als der Schöpfer der „Gefolei" in Düsseldorf, Professor Schloßmann, habe sich schon 1929 günstig über das Calmette-Mittel ausgesprochen.

Aber Professor Deycke hätte doch für die Herstellung des Impfstoffes einen besonderen Raum bereitstellen müssen. Der Eintritt außenstehender Personen hätte unbedingt vermieden werden sollen. In demselben Raum, in dem der Impfstoff hergestellt wurde, seien auch Auswurf und Stuhl auf Tuberkulosebazillen untersucht worden. Ganz besonders zu beanstanden sei, daß in dem Raum der Impfstoffherstellung giftige menschliche Tuberkelbazillen zu Partigene weiter verarbeitet wurden. Selbst unter den widrigen Verhältnissen des Weltkrieges sei man bei der Herstellung von Typhus- und Cholera-Impfstoffen vorsichtiger zu Werke gegangen.

Lübeck, 15. Dez. (Funkspr.) In der heutigen Verhandlung im Tuberkuloseprozeß sprach Sachverständiger Prof. Dr. H. Much-Hamburg. Er erwähnte, daß er 28 Jahre lang als Tuberkuloseforscher tätig war, und daß er mit 22 Jahren bei Behring mit der großen Tuberkuloseforschung begonnen habe. Wenn man jahrzehntelang auch einzelne Stämme beobachtet habe, dann finde man, daß die Einteilung in menschliche und Rinderbazillen geradezu lächerlich naiv sei. Professor Much verneint, daß es einen humanen und einen bovilen Bazillus gibt. Es gebe immer Stämme, die sich besonders verhalten. Anfänglich seien sie in einer bestimmten Menge für jedes Meerschweinchen virulent, dann aber kämen Zeiten, wor die Virulenz schwankend werde. Wie solle man aber die Virulenz anders nachweisen als durch Tierversuche? Es herrsche zudem über das Meerschweinchen und seine Empfänglichkeit für Tuberkulose seit langem keine einheitliche Auffassung mehr.

Schwere Bluttat in Essen.

Polizeibeamter erschießt einen Autofahrer.

Essen, 13. Dezember. Die Polizei teilt mit: Am 13. d. M. gegen 6.40 Uhr wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß vor dem Hause Salkenbergsweg 95 ein Chauffeur von einem Manne, den er in seinem Auto gefahren habe, erschossen worden sei. Die Feststellungen ergaben, daß es sich bei dem Erschossenen um den 24 Jahre alten Autovermieter Kurt Dach handelt. Dach war von dem ledigen 32jährigen Kriminalassistenten Paul Roth, der in Begleitung eines Mädchens war, zu einer Fahrt zum Hauptbahnhof aufgefordert worden. Nach der Darstellung der Begleiterin des Kriminalbeamten ging die Fahrt gegen den Willen der Fahrgäste nicht zum Hauptbahnhof, sondern in entgegengesetzter Richtung auf einen Nebenweg an der Kohlenhalde der Zeche Ernestine entlang. Hierüber kam es zwischen Roth und Dach zu einer Auseinandersetzung. Roth forderte den Chauffeur wiederholt auf, zu halten, da er in falscher Richtung fahre. Dach hat darauf lachend erwidert, daß er schon wüßte, wo er hingehöre. Schließlich habe Dach gehalten, nachdem Roth sich unter Vorhalten der Pistole als Kriminalbeamter ausgab. Nachdem Roth und seine Begleiterin den Wagen verlassen hatten, folgte Dach den beiden. Dach hat schließlich Roth und seine Begleiterin tätlich angegriffen. Roth wurde durch einen Schlag ins Gesicht verletzt, so daß er blutete. Das Mädchen, daß dem Beamten Beistand leisten wollte, wurde von Dach gepackt und beiseite gerissen, wobei der Mantel beschädigt wurde. Jetzt gab Roth einen Schreckschuß ab. Dach ließ sich aber hierdurch nicht abhalten. Als er versuchte, dem Beamten die Waffe zu entreißen, gab dieser einen Schuß ab, durch den Dach tödlich getroffen wurde. Roth will die Tat in Notwehr ausgeführt haben.

Eine von Bonifatius erbaute Kirche.

Laasyhe, 14. Dez. In Raumland wurde an der dortigen Kirche eine interessante Feststellung gemacht. Man entdeckte einen in die Kirche gefügten Sandstein, der mit der Zahl 732 versehen war. Bei den weiteren Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Kirche in diesem Jahre von Bonifatius erbaut wurde, so daß also die Gemeinde im nächsten Jahre das zwölfhundertjährige Bestehen der Kirche feiern kann.

Wetterbericht.

Montag den 14. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cell. °
Borkum	767.9	W stark	bedeckt	8
Hamburg	767.6	SW mäßig	Regen	5
Swinemünde	765.2	SW leicht	bewölkt	1
Königsberg	763.0	WSW schwach	bewölkt	1
Aachen	765.4	SW schwach	bedeckt	5
Frankfurt-M	773.5	still	Nebel	1
Hannover	770.7	W schwach	bedeckt	5
Berlin	768.8	WSW mäßig	Regen	6
Breslau	768.8	W leicht	bedeckt	4
München	—	N leise	R bei	5
Zugspitze *)	531.0	NW mäßig	heiter	—7
Brocken *)	682.0	W mäßig	Nebel	0
Kahler Asten	679.9	W stark	Nebel	—2
Pfullingen	771.7	SW schwach	bedeckt	7
Brüssel	772.8	WSW leicht	bedeckt	9
London	772.6	W schwach	bedeckt	7
Yarmouth	770.2	W leicht	bedeckt	5
Plymouth	773.3	NW leise	bedeckt	9
Paris	774.3	still	bedeckt	4
Toulouse	—	—	—	—1
Madrid	773.3	NNO leise	klar	—1
Zürich	774.1	S leise	bedeckt	—1
Genf	773.6	O leise	bedeckt	—1
Lugano	770.5	N leise	heiter	—2
Genua	768.6	ONO leise	heiter	5
Rom	765.2	O leicht	klar	1
Messina	761.2	N leicht	Regen	18
Wien	770.9	WNW schwach	bedeckt	3
Budapest	768.1	NW schwach	heiter	3
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	763.6	WSW leise	Nebel	6
Stockholm	769.3	W schwach	bedeckt	—3
Haparanda	752.6	NW leise	klar	—9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	775.3	774.8	771.7
Temperatur	4.0	5.0	4.8
Wind	W leicht	W leicht	W leicht
Wetter	Nebel	Nebel	Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 1.5 mm
Höchste Temperatur gestern 5.5
Niedrigste Temperatur heute früh 4.4

Die feuchte, milde Westströmung hat sich nur langsam nach Süden ausgebreitet. Über Süddeutschland werden Temperaturen bis minus 1 Grad, über Südfrankreich stellenweise bis minus 4 Grad gemeldet. Über Nordwesteuropa drängen Kaltluftmassen nach Süden vor, die beim Zusamm ntreffen mit dem sehr milden Weststrom über Skandinavien ein Tiefdruckgebiet zur Ausbildung kommen lassen. Da unser Dienstbezirk vorerst noch auf der Südseite des neuen Wirbels bleibt, wird der vorherrschende Witterungscharakter weiterhin anhalten.

Wetteraussichten für Dienstag:

Bei auffrischenden, um West schwankenden Winden Fortbestand des meist trüben Wetters, zeitweise auch Sprühregen, mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wetterlage sehr unsicher.

*

Sauerland im Schnee.

Man rüstet sich zum Empfang der Wintersportler.

WG. **Winterberg**, 14. Dez. In Winterberg und Umgebung brachten die letzten Tage leichten Schneefall, so daß die Gebirgshöhen mit einer Decke von 5—6 Zentimeter bedeckt sind. Die Unterkunftshäuser haben für den Wintersport mit den Vorbereitungen für den Empfang der Wintersportler begonnen. Im höchsten Ort Westdeutschlands, Alt-Astenberg, wurde dieser Tage die neue Sprungschanze fertiggestellt.



Dienstag, den 15. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahr an. Dr. Georgi: Mit Professor Wegener durch Grönlands Eiswüste.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Pensis. Solist: Walter Wielsch (Klavier). Heil der Zukunft, Marsch (Franzen). — Hochzeit der Winde, Walzer (Hall). — Ouvertüre zu „Der Freischütz" (Weber). — Melodien aus „Wilhelm Tell" (Rossini). — Ballade für Klavier, Walter Wielsch (Grieg). — Kleine Suite (Coates). — Meerfahrt (Leoncavallo). — Großer chromatischer Galopp (Liszt). — Potpourri aus „Die Glocken von Cornewille" (Planquette).
15.50—16.30: Kinderstunde. Gustav Halm liest eigene Märchen.
16.20—16.40: Das Jugendbuch. Dr. Philipp Huppert: Das Abenteuerbuch.
16.40—17.00: Prof. Kuchhoff: Wer soll heute noch studieren?
17.00—18.00: Konzert. Leitung: Wolf. Ungarischer Marsch (Berlioz). — Ouvertüre zum Singspiel „Alfonso und Estrella" (Schubert). — Melodien aus „Tannhäuser" (Wagner). — Türkische Suite I: Am Bosporus: Szene im Serail (Gaubin). — Von Pontius zu Pilatus, Potpourri (Rovena). — Kind, du kannst tanzen, Walzer (Fall).
18.00—18.20: Hans Reimann: Der Kriminalroman.
18.20—18.40: Oberlandwirtschaftsrat Schroeder: Die Wirtschaftlichkeit in der Schweinezucht und Schweinehaltung.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogus.
19.30—19.55: Der Kampf um die Sozialpolitik im nationalsozialistischen Rückblick.
20.00—20.250 Reichssendung. Von Haydn-Sinfonie (1). Sinfonie D-Dur Nr. 86.
20.30: Sinfoniekonzert. Leitung: Buschkötter. Solist: Toffy Spiwakowsky (Violine). Violinkonzert D-Dur, Toffy Spiwakowsky (Brahms). — Sinfonie H-Moll, Erstaufführung (Woldach).
22.30—22.35: Die ich Amerika wiedersah. Dr. Jordan.

Radio 10% billiger

infolge Notverordnung haben wir die Preise sofort reduziert. k576

Radio-Specht E., Kipdorf 38 / B., Gemarker Ufer 15 / B., Berlinerstraße 96

Stellen-Angebote

Herren

welche sich für eine leichte Reisetätigkeit interessieren, oder eine solche bereits mit Erfolg ausgeübt haben, finden bei angen., leichter Betätigung (kein Verkauf)

gute Verdienstmöglichkeit.

Strebsame, wirklich arbeitsfreudige Herren, denen an einer soliden Dauerexistenz gelegen ist, werden gebeten, sich vorzustellen von 10—12 oder von 2—4 Uhr W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstraßen-Ecke, parterre. b285

Kaufmann,

mit einem Kapital v. 6—8000 Mk., welches sicher gestellt wird, findet angenehme Position mit Prokura und Gewinnbeteiligung. Herren welche in der Lage sind, einen mittleren, gut eingerichteten Betrieb der Eisen- u. Metallwarenbranche selbst. zu leiten u. die entsprechenden kaufmännischen Fähigkeiten besitzen, wollen sich unter Angabe eines ausführlich. Lebenslaufs melden unter E 10 158 an die Geschäftsst. d. Bl. b158

Js. Mann, per 800 ℳ z. Verfüg. hat, ges. Gesundes Unternehmen. Ang. u. E 7296 Gst.

Weibliche

15j. Mädch. für 1. Arb. einige Tg. ges. Näh. in Gst. 1104

Jüngeres, tüchtiges

Alleinmädchen

zum. zur Aushilfe, evtl. auch f. dauernd sof. ges. E., Hohenzollernstr. 19, II. 1573

Bei ält. Leuten kann j. ehrl. Mädel ein fl. Zimmer m. voll. Pens. u. Taschg. b. Verr. d. Arb. d. Bibl. Näh. in Gesch. 1105

Fleiß. saub. 1584

Hausmädchen

z. sof. Eintritt ges. Nach 8 Uhr abends: E., Hamburgerstr. 14.

Zeit. Hausmädch.,

w. sämtl. Haus- u. Küchenarbeiten für größ. Restaurationsbetrieb übernimmt, sofort gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr., Lichtbild u. Zeugnisabschr. erb. an Restaurant Heiser, Ind. B. Kreuter, Siegen, Bahnhofstraße 19 v98

Stellen-Gesuche

Best. Mädch., 19 J., kdl., f. St. im Haushalt. La Zeugn. vorhd. † Ang. B 321 Barm.

Weg. Erkrankung d. jetzigen, suche ich für sofort ein. in Küche u. Hausarbeit erf., kinderliebes Mädchen. b44

Alleinmädchen

mit nur gut. Zeugnissen. Frau Fritz Wenzl, E., Jägerhofstr. 17. j

Mädchen, 18-19 J.,

kinderl., ehrl., fleiß., sauber, f. nachm. 2—6 Uhr ges. Wesselmann, B., Königstr. 112 Tel. Nr. 576 26. j980

Fleißige, ehrliche v285

Frauen u. Mädchen

finden angen., leichte Beschäftig. u. dauernden guten Verdienst. — Zu melden von 10—12 oder von 3—4 Uhr W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterstock.

Wir suchen laufend für 17- bis 20jährige Mädchen aus unseren Heimen, die im Haushalt gut angelernt sind, Stellen als

Haushilfe u. Haustöchter

für Stadt und Land, mit und ohne Vergütung. Sorgfältige Auswahl der Mädchen u. weitere Betreuung werden zugesich. Zuschriften erbeten an das Bergische Diakonissen-Mutterhaus, Abtlg. II, Oberdüssel, Post Gerath/Rhld. b4136

Mädel, 21 J., mit guten Zeugnissen — Kinderlieb, perfekt in allen Hausarbeiten, sucht zum 1. Januar Stell. in kl. Privathaushalt als b4138

Haustochter.

Etwas Taschengeld erwünscht. Gretchen Hüster, Ostenfelde, Kreis Warendorf.

Arbeits-Gesuche

Zuglräft. Werbemalerei

mod. Schilder, Plakate u. Schaufenst.-Reklame führt Münchener Kunstgew. sehr bill. aus. Ang. E 2000 an Gst v99

Tüchtiger Vertreter

Wer beteil. sich mit 500 Mk. an gesund. untern. b. Beschäft.? Ang. E 7295 Gesch.-St.

Damen u. Herren

finden guten Verdienst durch Verkauf mod. Strickwarenlagers D. R. G. an Private in Wuppert. Vorzustell. mit Ausweis: Dienstag 10—12 Uhr Barmen, Restaur. Horstken, Hatzingbauerstr. 44, Ecke Heidtberg.

Ia Existenz

trotz Wirtschaftsnot bietet wir strebsamen Personen jed. Standes b. Uebern. unsbezirksw. Alleinvertr. Erfolg u. höchst. Einkommen garantiert. Stollos-Industrie, Trier 33. b4134

Victoria-Bausparkasse A.-G. Köln

sucht sachkundige

Bezirks-Vertreter

bei höchst. Provision. Angebote an a154 Generalvertretung f. Reg.-Bez. Düsseldorf: Otto Genske, Düsseldorf, Hüttenstraße 82.

Vermietungen

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer,

für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer. 45b

In Villa mit schön. Garten, Gbst., Katernbergerstraße 87,

2 herrschaftliche Etagen

je 5 Zimmer mit allem Zubehör u. Komfort, Veranden etc., per 1. April 1932

zu vermieten.

Agent. u. E 7225 an die Gst.

5-Zim.-Wohn.

zu verm. Barmen, Heusnerstr. 14. 256b

Ldg. 5-Zim.-Wohn. 1. Etg. ruh., besser. Haus, Nähe Hottenstein, Kirche (Wittenerstr.), G., el. L. u. Gr., Veranda, Erker, Babeg., einger. Abschlr., Zaröfen., ev. Garenden., z. 1. 1. zu vm. Karl Brandenburger, Nächstebreck, Hatzingbauerstr. 9. Tel. 58350. 2387a

2 Zimmer

an rub., pünktl. Pte. sof. od. z. verm. Näh. B., Hochstr. 68, pt. † 3 Zim. Balk., G. sof. G., Bernhardstr. 35.

Mietgesuche

Radiumgef. Beamt. j. ält. 1-2 Zim.-Wohn. m. Gas, Elektr., mehr Gbst. bev. Ang. E 861 Bl. B., Bernhardstr. 62. j7

Ladenlokal

für besseres Obst- u. Lebensmittelgeschäft im Zentr. d. Stadt per 1. Jan. od. später sof. ges. Angeb. mit Mietangabe u. E 7022 Geschst. f474

Junge Leute suchen 2 Zimmer zum 1. 1. 32, Elberf.-Osstadt. Ang. E 7235 Gschst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Adersstr. 32, II: G. m. Z., el. L., b. d. S.

Adersstr. 39, part.: Frdl. möbl. Z. bill.

Emersstr. 18: Gut möbl. Zimmer sof.

Gathenbergstr. 29: Gut möbl. Zim. zu v.

Hamburger. 4, I: Gut möbl. Z. m. a. Vent. b.

Hochstr. 22, II: Gut möbl. Z. m. el. L. bill.

Ludgerusstr. 13, II: Gut möbl. Zim. z. vm.

Neuenhofstr. 10, I: Gut möbl. Z. mit Schreibt., el. Licht u. Badegel. zu v.

Wall 27, Hinterh.: Frdl. möbl. Z. bill.

Wiesenstr. 5: Zu erfrag. b. Gut möbl. Zimm. u. Schlafst. m. el. L. Zen. Heiz. u. fl. Wasser, sep., part.

Erichstr. 8, I: Möbl. Zimm. b. zu vm.

Einstr. 11, II.: Möbl. Z. an b. H. sep.

Neuefriedrichstr. 32, I, N. Rauh.: Sch. möbl. Z. m. u. ohne K. in b. H.

Grünstr. 1, I. l.: Frdl. möbl. Zim. an berufst. H. od. D.

Harmonieh. 12, II: G. m. Z. an sol. H.

Hofaue 24: G. m. Z., el. L., Bad., Kochg. an Tel.-u. Klav.-Ben.

Kampstr. 22, Dachl.: Parterre, gut möbl. Wohn- u. Schlafz., el. L., Kochgel. 1572

Klyhorst 24: Schön möbl. Z. zu vm.

St. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. f. fr.

Rolfstr. 5, II: Sch. möbl. Z., Zentralh., Tel.

Luisenstr. 6, I: Saub. möbl. Mädg., el. Licht

Moltkestr. 24/26: M. Z., eing. u. m. 2 Bett.

Nordstr. 37: Gb. Schiffb. von 60 Jan v. Nachf.

Paradestr. 41: Gut m. 1—2 B. b. an d. H.

Rommelsthal 1, IV: Gr. Z., hzb. Bett. l.

Schleusenstr. 5, String: Z. mit 1 od. 2 B.

Schusterstr. 44, pt.: M. Z., spl. Küche m. Wass. u. Bett an Ehel. 1580

Steinbeckerstr. 84, I: Hzb. m. Z. m. Kochg., 1 od. 2 B., m. K., mit g. Zub. 70 M., Bad, Zt. †

Schwanenstr. 36, II: Einf. möbl. Zim.

Uhlenstr. 68a, I: Möbl. Wohn- u. Schlafz. ev. Einzelz. 1078

Turmhof 4, 3. Etg.: Möbl. Frontzim.

Wallstr. 68, pt. l.: Gut möbl. Z. mit Schreibt., el. Licht u. Badegel. zu b.

Wall 27, Hinterh.: Frdl. möbl. Z. bill.

Wiesenstr. 5: Zu erfrag. b. Gut möbl. Zimm. u. Schlafst. m. el. L. Zen. Heiz. u. fl. Wasser, sep., part.

Barmen:

Arnoldstr. 11, I: Möbl. Mansardenz.

B., Brederstr. 52a, Hammel: G. möbl. Z. m. el. L., sep. Eg.

B., Cleferstr. 70, I: Gut möbl. Z. billig

B., Dickmannstr. 32: G. m. Z., e. L., Bad

B., Heidterstr. 1, a. d. Werther Br.: Gut m. Z.

nur B., Wertherst. 17, III guter Mittagstisch.

Daselbst möbl. D.-Schl.-Zimmer.

B., Winklerstr. 22, II: Möbl. Zimm. sof.

Gesuche

Möbl. Zim., sep., f. zeitw. Tages- od. Abend-Benutzg. von ausw. Herrn ges. Ang. E 7128 Gschst.

Geldmarkt

Darlehen

b. 1000 Mk. monatl. 15-Mk.-Raten ohne Bürk. f. Vermittl., da Selbstgeber. B. M., Sparverband, C. m. b. H., Elberf., Wilhelmstr. 3, pt. 11039

15 000 Mk.

als 1. Hypothek zur Ablösung d. Kurzfrist. Hyp. auf Wirtschafts-Objekt aus Privathand gesucht. Angeb. u. E 7304 an Gst.

Zur Ablösung auf e. Grundstück g. Rente b. Stadt auf 1. hyp. sof. — Angeb. unter ges. Ang. u. H 896 an Ru. E., Witte.

1500.— Mark z. 1. April ein. Hyp. aus Privathand auf Wohnhaus ges. Ang. B 3216 Gst. Barm.

Ohne besondere Vorkosten übernehm. wir zum Einzug

Ihrer alten Forderungen.

Angeb. unt. F 7322 an die Geschst.

Bausparbrief

von Mk. 36 000.— mit hoher Einzahlg., bald fällig, zu verk. Ang. unt. B 486 an Gesch. Barmen. 2386a

2. Hypothek

10—12 000 Mk.

von Selbstgeber auf ein neues Wohnhaus in gut. Lage sof. ges. Angeb. unt. E 7275 an Gesch. d. Bl. 1583

Heirats-Gesuche

Heirat.

Eigentümerin, Best., Mitte 50er, ob. And., w. Heirat, H. in gt. Verhältnissen, a. Beamt. Briefe unter B 3214 Gst. Barm. †

Vermischte Anzeigen

Teilhaber

für Spezialgeschäft für Verkäufer(innen) Händler etc. durch Verkauf gangb. Artikel. D. Nagel, Hiersbe i. Westf.

Welcher Lebensmittelgroßbetrieb richtet tüchtigem Ehepaar (Hochzeit) 1384

Filiale

od. Kommissionslager ein? Laden u. Kundschaft vorh. Ang. u. E 802 an Geschst.

Filiranspt. u. Umzüge bill. Tel. 32929. 11089

Anstreicher!

Geg. Kasse nach Fertigstellg. zu vergeb.: ca. 700 qm Hausanstrich, 1mal ölen, 2m. Bleiweißanstr., ca. 600 qm desgl. 2 mal ölen, 3 mal Bleiweiß-Anstrich, einschl. Abwaschen und Verkitten. Ang. E 7129 Gst.

Preisangebot

für Anstrich v. Manufakturenfenster, fix u. fertig, erw. Ang. u. E 7273 Geschst. 1386

Welche Dame ältern, b. Verkauf v. bill. mod. Dam.-Mäntel. Neidern a. Privat? Ang. E 7130 Gst.

Wer liefert Couch od. Ruhebett gegen Raten? Ang. B3097 Gst. Barmen. 16

Autotransporte

1½-To.-Wagen, Gesellschaftsfahrten bill. Tel. 545 32. 6419

Filiransporte, 2To., Tel. 32929. 11089

Fahre nächsten Mittwoch, Donnerstag u. Freitag leer von Cronenberg nach Mörs. Suche Rückladung für den Niederrhein. Karl Lebenbecker, Möbeltransport, Mörs, Hambergerstraße 55, Tel. 546. Amt Mörs b4127

Big.-G.-Fil. v. 9 209, 15 3 u. Filtr. b. T. 32929 übg. u. Filiranspt. b. 2To. T. 31961. 11087

Suche mit u. ohne Fahrer, eleg. Wagen, evtl. billig

M., Bism.-Allee 18, Tel. 229 65. 11090

Geg. Teilzahlung an Selbstfahr. verl. pp. v. Tel. 246 50.

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 3. Dezember 1931 ist der Schuhmachergeselle **Hermann Zimmerhus jr.** zu **Wuppertal-Vlombacherbach**, Laaken 44, geboren am 14. 4. 1897, wegen Geisteskrankheit entmündigt worden. 281b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Wilhelm Sünnecken, Hammerwerk, in Wuppertal-Ronsdorf, Blombacherbach**, wird heute, am 9. Dez. 1931, 17 Uhr, das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da die Gesellschaft zahlungsunfähig geworden ist.

Der Rechtsanwalt Orgler in W.-Barmen wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf **Montag den 4. Januar 1932, 10 Uhr**, vor dem Amtsgericht W.-Ronsdorf, Zimmer 9, anberaumt.

Wuppertal-Ronsdorf, 9. Dez. 1931.

(V N 7/31) **Das Amtsgericht.**

Fortsetzung der Konkursversteigerung

Dienstag d. 15. Dez., vorm. 10 Uhr, im Lagergebäude Berlinerstr. 68 zu W.-Barmen-Nitt. kommen aus der Konkursmasse **Alois Wiemann** z. Versteig. in **kleineren Mengen**, gegen bar: Herren- u. Damen-Taschentücher, Bade-, Hand-, Tisch- u. Tafeltücher, Wiegdecken, Bieberbettücher, Tee-, Kaffee-, Künstler- u. Strandecken, Tabake, Bestecke, Porz.-Services, einzelne Porzellanteile, Bilder, Brotkasten, Reise usw.: **im Anschluß daran** Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven, Weine, Tee, Putzmittel usw

Keine Mittagspause.

Nur ernsthafte Interessenten haben Zutritt. 221b

Hermann Erdelmann,

Auktion. u. ger. vet. Taxator, W.-B., Parsamentstr. 28, T. 59780

Konkurs-Versteigerung

v. Spielsachen, Wäsche, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenständen.

Dienstag 15. Dezbr. 1931, nachm. 2 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalts Dr. Sperling in W.-Elberfeld, u. a.:

Uhrwerk-Eisenbahnen, Puppen, Laubsägekästen, Werkzeugkästen, Kinder-Kaffeeservice, Handbälle, Radio-Apparate, Tornister, Schultaschen, Tafeln, Griffelkasten, Schwammdosen, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Bestecke, Glas- u. Porzellan-Teller u. Schalen, Kaffeeservice, Zigarettentaschen, Zigarettenetuis, Einkaufsbeutel, Handtaschen. g106

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator. **Jos. Wiedenstritt jr.**, Taxator. W.-Elberf., Friedrichstraße 40/42.

Nachlaß-Versteigerung

von herrschaftl. Hausmöbeln, Teppichen, Oelgemälden, Bronzen, eines Silber-Services und Geldschrankes.

Mittwoch 16. Dezbr. 1931, nachm. 3 Uhr, in der Villa W.-Elberf., Katernbergerstr. 24 (Ecke Rheinischestraße).

Auf die ausführliche Versteigerungs-Anzeige vom 12. d. Mts (Samstag-Ausgabe) wird hingewiesen g106

Jos. Wiedenstritt, beeid. Tax. **Jos. Wiedenstritt jr.**, Taxat. W.-Elb., Friedrichstraße 40/42

Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Am **23. Dezember 1931** sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

um 16 Uhr: Gennebreck, Flur D, Parzelle 484/90

Horath 233
groß 14,21 Ar;
Gennebreck Flur D Parz. 547/90

An der Horather Schanze
Holzung (j. Wiese) groß 39,38 Ar;
Gennebreck, Flur D Parz. 549/110

Hackestück
Ackerland, groß 4,75 Ar;
Gennebreck, Flur D Parz. 550/110

daselbst,
Ackerland, groß 28,93 Ar;
jedoch nur je 1 Hälfteanteil der vorbezeichneten Grundstücke;
Aktz. K 132/31:

um 16½ Uhr: Barmen, Flur 236 Parzelle 5

Hesselnberg 38
groß 3,45 Ar,
Aktz. K 141/31:

um 16¾ Uhr: Barmen, Flur 309 Parzelle 14

Düppelstraße,
bebaut. Hofraum, groß 19,10 Ar,
Aktz. K 143/31:

um 17 Uhr: Barmen, Flur 101 Parzelle 23

Bartholomäusstraße 25
groß 4,72 Ar,
Aktz. K 93/31.

281b **Amtsgericht Wuppertal-Barmen.**

Zwangs-Versteigerung

von neuen elektr. Geräten.

Dienstag 15. Dezbr. 1931, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), auf Grund der Anordnung des Vollstreckungsgerichts: g106

große Anzahl elektr. Geräte, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeeröster, Brotröster, Milchwärmer, Wärmeflaschen, Tischventilatoren, Kochplatten, Bügeleisen, Schneidereisen, Teekessel, Kochtöpfe, Reisekocher und Nickelkocher,
— 110 und 220 Volt —

Jos. Wiedenstritt, beeid. Tax. **Jos. Wiedenstritt jr.**, Taxator W.-Elb., Friedrichstraße 40/42

Musik-Instrumente

Neues Klavier,
schwarz poliert, Markenplano, weg. Abgan z. Preise v. **Mark 800.—** bei erstkl. Anzahlg. auch geg. monatliche Raten abzug. Ang. u. E1979 Gst. b4109

Konzertflügel †
Ibach, f. a. erb., prsw. B., Zeughausstr. 38, pt.

Billige neue gebrauchte und **Miet-Pianos** ♯ auf Kauf-Miete in großer Auswahl. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer.

Gebr., schwarz pol. **Ibach-Piano** bill. zu v. Schwelm, Barmerstr. 31. c14

Piano, gebr., 440 ℳ zur Miete v. 10 ℳ an Menge, Elb., Bahnhofstraße 52. 11100

Vorzügl. Laute, Gitarre, Bratsche bill. zu verk. Bernau, C., Gesundheitstr. 104.*

Kleider-markt

Fast neuer Anzug Gr. 46, f. 15 Mark zu verk. C., Trostr. 12, II. l. w311

* Neu. Trad.-Anzug mittl. Größe, billig Näh. Emmert, Elb. Pl. d. Republik 46a, III

Schwarz. Herrenkib., Pelzschmant. (grau, neu), Seid. u. woll. Nachm.-Kleider (Gr. 44) bill. B., Hausnerstr. 14, pt. r. 1-5 †

*Dam.-Pelzanzug 44, m. Mütze, Skistiefel Gr. 40, elf. neu, f. 30 ℳ Ang. E 7220 Gschft.

Neu, tadell. Pelz, bill. Waschbär Fuchel Gr. 30/105, 95 ℳ T. 50682*

Eisen-Waschtisch, fast neu, 50 ℳ, Neuw. 350, mod. Stuhltrag. 40 ℳ, C., Bandstr. 34, pt. 1582

Möbelmarkt

Gebr. Ladenschrank, 2,70 m h., 2,45 la., mit 12 Schubladen, u. 1 kl. Schrank b. z. vk. Küpper, C., Ludwigstr. 101, R.-Hochstr.

Speise-zimmer
äußerst preiswert. **Reinhardt & Dickamp** W.-Elberfeld, Kipdorf 69/71. g288



Als einziges Mitglied der Zentral-Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g222

Spitzenleistung an Qualität und Preiswürdigkeit

Möbelhaus A. Runkel
Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 73a, 73b

Grundstücks-Markt

Landhaus
mit Stall, Scheune u. 1,7 ha Land, vollständig eingerichtet. Geflügelfarm, auch für Fuchsfarm geeignet, alles in gut. Zustande, i. Kreise Waldbröl gelegen, sofort beziehbar, bill. zu verk. Angeb. u. O M 10 an Filiale Leverkusen-Wiesdorf, Hauptstr. 153.

Haus, Eig.fr., b. z. vk. C., Hochstr. 31. 2250a

Gesuche

Modernes **Einfamilienhaus** (im oder Nähe Brillerviertel) mit 6—9 Räumen u. Zubehör, Garten zu kauf. gesucht. Angebote unt. E 7237 an Gschft.*

Fabrikgebäude

ca. 2000 qm, helle, trockene Räume, in W.-Barmen sof. zu mieten, evtl. zu kaufen ges. Ang. mit Ang. der Lage und Preis u. R 880 an an die Al. Barm., Berlinerstr. 2. †

Kl. Haus i. Stadtm., auch Altberg., für Wirtschaft geeignet, zu k. ges. Pr.-Ang. E 7271 an Gst. f450

Maschinen

*Nähm., versenkbar, noch neu, sehr billig Bohne, C., Kipdorf 84

Nähmaschine,
versenkb., neu, kaum billig Zuckermann, C., Luisenstr. 124. *

1x E.-R.-Hdb.-Nähm. 35, C., Kleybahn 15a, I

Eleg. Mahagoni-Salon, groß. Umbau m. Seitensch., Sofa, 2 Sess., Gondel, rund. Tisch u. Vitrine m. Goldbr.-Beschl. verbh. f. 325 Mk. Bohw., Solingerstr. 7

*Schwg. Vertiko m. Aufsatz, i. eichen, 45 ℳ, nußb. u. eich. Waschtisch m. ger. Spg. u. Mm. 40 u. 75 M. verbsh. Bohw., Solingerstr. 7.

*Gr. Gaskamin m. Kach., Kresft.-Gasherd, 3fl., m. Backofen, je 28 Mk., 3- u. 5fl. eleft. Lampen 8 u. 15 Mk. Bohw., Solingerstr. 7

Zurückgesetzte **Küche** mit all. Komfort statt 375, nur 250. Möbellg. **Adam**, E., Königstr. 21.

Gelegenheit!
Schlafzimmer,
Eiche, neu, zu jed. annehmb. Preis ab 4 Uhr. E., Wülfingstr. 9, pt., lks. La. f575

Achtung! Brautleute!
Hochelg. **Schlafzimmer**, kompl. m. Aufl.-Matratze und **Küche** kompl. mit 4 Stühlen billig abzugeben. b414
Möbel-Knölke, Elberf., Nordstr. 45.



Für **Weihnachten** bei

Kraus
Kleinmöbel
Polstermöbel
kaufen?

Diele[illegible]garnituren	35.—
Flurgarderob.	38.—
Rauchtische	20.—
Zierfische	18.—
Kindtische	45.—
Vitrinen	125.—
Büfetts	140.—
Bücherschränke	48.—
Schreibtische	95.—
Couchs	75.—
Sofa	48.—
Sessel	22.—
Chaiselongues	38.—
Auflagen	22.—
Truhen	18.—
Stühle m. Polst.	15.—
Auszugtisch	45.—

Kraus
erwartet
Sie b423
W.-Elberfeld, Hofkamp 21-23
Kulante Bedingung.

Wegzugsb. 1 große Eisenbettst. 8 ℳ, zwei Junk.-Ruh-Dauerbr. 25 ℳ, Hdlwerb. Elb., Augustast. 151, I. f577

Zelt. Gelegenheit! Mod. Küchenbüfett, Bett-Chaiselongue, Ohrbett, Küchentisch, Küchenstühle, eich. Lederstühle, Standuhr, teils neu, teils kaum gebr., zu jed. annehmb. Preis ab 4 Uhr. C. Wülfingstr. 9 pt., lks. La. f575

Küchenschr. 10, Küchensch. 12, Gasbd. m. Schrt. 5, Ofen 6, Bettst. m. M. 8, Dreirad 5 Mk. Elb., Ernststr. 8, I. Handl.*

Gelegenheitskauf!
Sehr schöne, neue
Teppiche
3×4 Umst. b. billig Hammelmann, Barmen, Allee 212, p. †

Weihnachtsangebot.
Selbstangefert. Stühle, Kleiderschr. u. 100 ℳ an, zu jed. Zt. pass. auch Tochterzim. bill. Schreinmst. A. Zinke, B., Färberstr. 25. †

Wäschetruhen
billiger denn je. — Armbrecht, Elberf., Wirmhof 3, I. 11083

Sekretärschrank bill. C., Luisenstr. 84, pt. *

* Ausz.-Tisch, Kirsch., Konsole m. Sp. 25 ℳ, Gfl.-Sofa, w. n., 30 ℳ, C., Brüderstr. 168, II

Billig! a288 **Billig!**
Flurgarderoben
in all. Ausführung Reinhardt & Dickamp Elb., Kipdorf 69/71

Küchentische bill. C., Friedrichst. 32, b. Tor.*

Bürostar. 8, Küchentisch u. 2 Stühle 15, Bettsofarm. 7.50, Waschgarn. 2.50, Bettvorlegerpel. 5.—7.50, Bilder Bohw., Solingerstr. 7.*

Weihn.-Geschenk
b22 **Möbel vom Brocke,** C., Bleichstr. 5a, am Stadttheat. f. Lad. Tel. 276 92. f478

Gegenstände d. Liebhaberkunst, Bronzen, Porzellan, Gemälde, Teppiche, Silber, Uhren, Möbel, Bücher, Stiche, Münzen, Briefmarken, Waffen, Antiquitäten, Nachlässe, Einzelstücke, Sammlungen, Bibliotheken kauft **Kunsthaus Lange & Co.**, Düsseldorf, Hindenburgstr. 34, Fernruf 17 441.

Elegant. Schlafzimmer, Eiche, Nußb., Kirsch, Mahag., Eiche, Nußb., Kirsch, Mahag., Eiche, Nußb., Kirsch, Mahag.,

Smetona bleibt Staatspräsident von Litauen.



Atanas Smetona, seit dem militärischen Umsturz vom 17. Dezember 1927 Staatspräsident von Litauen, wurde am 11. Dezember auf weitere sieben Jahre wiedergewählt.

Mörder Reins zum Tode verurteilt.

Berlin, 12. Dezember.

In der heutigen Sitzung wurde der Angeklagte Reins vom Vorsitzenden gefragt, ob er Reue über seine Tat empfinde. Mit leiser, stockender Stimme erklärte Reins, das Gericht möge ihm doch glauben, daß er jetzt, wo sich nichts mehr an diesem schrecklichen Ende ändern lasse, aufs tiefste bereue. In seinem Plädoyer begrüßte es der Staatsanwalt, daß der Angeklagte wenigstens am Schluß der Beweisaufnahme ein Wort des Bedauerns für seine Tat gefunden habe. Der Fall Reins sei kein Sozialproblem. Niemand werde verkennen, welche seelische und wirtschaftliche Belastung die Arbeitslosigkeit für Ernst Reins bedeutete. „Aber Millionen", so rief der Staatsanwalt aus, „hungern sich heutzutage durch, ohne deswegen asozial zu werden. Ich habe die allergrößte Hochachtung vor diesen Arbeitslosen und nehme den Hut vor ihnen ab." Die Mutter und Tochter hätten sich der Hehlerei schuldig gemacht, da sie gewußt haben müßten, woher das Geld stammte.

Nach mehrstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil:

Der Maurer Ernst Reins wird wegen Mordes in Tateinheit mit Raub mit Todeserfolg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die mitangeklagte Schwester Sophie Reins wird wegen Hehlerei zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter, Frau Ida Reins, wird freigesprochen.

In der Begründung des Todesurteils führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schneider, u. a. aus, das Schwurgericht sei mit der Verteidigung der Ansicht, daß Ernst Reins vermöge seines durch Abstammung und Erlebnisse gebildeten Charakters ein unglücklicher Mensch sei. In seiner Familie seien schwere Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen und sein eigener Vater habe ihm durch seine Krankheit ein unheilvolles Erbteil hinterlassen, durch das Ernst Reins an seinem Augenlicht geschädigt sei. Es habe ihm nicht genügt, von der ehrenvollen Arbeit eines Maurers zu leben, da er durch seine Schwester in ein Leben hineinsah, wo mit Geld, wenn es gerade vorhanden war, nicht gerechnet wurde. Dieser Einblick in ein anderes Leben habe ihm, der stets ein verschlossener Mensch gewesen sei, im stillen zu denken gegeben. Von einer Notlage am Tage der Tat könne nicht im entferntesten die Rede sein. Er sei damals durchaus in der Lage gewesen, wenn auch nicht ein üppiges, so doch ein bescheidenes und ordentliches Leben zu führen.

Das Gericht sei der durch nichts zu erschütternden Überzeugung gewesen, daß Reins, wenn er nicht gar den festen Willen gehabt habe, zu töten, sich mindestens klar, war, daß die Möglichkeit der Tötung mit seinem Instrumgut bestand.

Ernst Reins hat diese Tat sorgfältig vorbereitet. Er hat das Bleirohr mit Sand und Kieselsteinen gefüllt, um die Schlagwirkung zu heben. Er hatte sich vorgenommen, mit diesem Instrument auf den Briefträger loszugehen und wußte, daß der Angriff mit diesem Instrument den Tod zur Folge haben könne. Es gibt keinen Fall, in dem die Vorbereitung der Tat klarer liegt. Leider hatte diese Vorbereitung auch vollen Erfolg. Der Mord ist also erwiesen.

Zusammenschluß der oberen Beamten.

Gründung eines Reichsbundes.

Berlin, 11. Dezember. Nachdem die höheren Beamten schon seit zehn Jahren in einer eigenen Spitzenorganisation zusammengeschlossen sind, haben jetzt auch die oberen Beamten des Reiches und der Länder auf einem in Berlin abgehaltenen Bundestag eine eigene Berufs-Interessenvertretung in dem „Reichsbund der oberen Beamten" geschaffen. Der neue Bund setzt sich das Ziel, unter Wahrung parteipolitischer Neutralität die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen und gleichzeitig mit den Organisationen der übrigen deutschen Beamten für die Erhaltung des Berufsbeamtentums zu kämpfen. Er setzt sich ferner ein für die baldige Durchführung der Verwaltungs-Reform, um eine möglichst weitgehende Verringerung der Ausgaben der öffentlichen Haushalte zu erzielen.

Der Pastor als Leiermann.

In Leicester (England) durchzog der Vikar einer Kirche seine Parochie mit einem Leierkasten, um 250 Pfund aufzubringen, die seine Gemeinde dringend brauchte. Er hatte dank seiner originellen Idee und seines Mutes vollen Erfolg.

Präsidentenwechsel im Arbeitgeberverband.



Dr.-Ing. e. h. Ernst von Borsig wird sein Amt als Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, das er seit März 1925 inne hat, nach Ablauf dieses Winters niederlegen.

Schmuggel und Staatsfinanzen.

Die Presse der Türkei hat jetzt einen Feldzug eröffnet, um das ganze Volk gegen das Ueberhandnehmen des Schmuggels aufzurufen. Die Folgen sind für die Staatskasse und die öffentliche Moral gleich verhängnisvoll. An der Südgrenze sind in den letzten Jahren zahlreiche Dörfer zu wohlhabenden Handelsstädten aufgeblüht, weil dort jedermann vom Schmuggel lebt. Auf der anderen Seite der Grenze unterstützen große Organisationen diese Rechtsverletzung. Hauptsächlich werden Monopolwaren, wie Zucker, Zigarettenpapier und Petroleum, der Kontrolle der Zollbehörden entzogen, dann auch alte Kleider und billige Kunstseidenwaren. Alteingesessene Firmen, die den Wettbewerb mit diesen billigen Waren nicht aushalten können, sind entweder eingegangen oder haben sich ebenfalls dem Schmuggel zugewendet. Im Aegäischen Meer sind die Schmuggler eifrig tätig, wenn auch nicht in so großem Umfange. Man hat berechnet, daß im ganzen ein Drittel der Waren, die in die Türkei hineinkommen, den Zollbehörden entgeht. An der syrischen Grenze ist das Schmuggelwesen mit ausgedehnten Räubereien verknüpft, und in den kurdischen Grenzprovinzen kümmert man sich überhaupt nicht um die Gesetze. In Dersim leben noch 50 000 Kurden wie die Raubritter des Mittelalters; diese nomadischen Stämme unterdrücken die ganze Nachbarschaft und bringen über die Grenze, was ihnen beliebt. Durch diese Zustände ist die türkische Regierung in ihren Finanzen schwer bedroht. Der Minister des Innern hat eine strenge Untersuchung angeordnet, und es sind Maßnahmen im Gange, die mit aller Gewalt diese fast allgemein gewordene Verletzung der Gesetze zu beseitigen suchen.

Das Telegramm an den falschen Bischof.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet, daß Dr. Hugenberg an den Bischof Irbe in Riga ein Beileidstelegramm gesandt habe. Er versichert in diesem, „daß die Deutschnationale Volkspartei am Tage des letzten deutschen Gottesdienstes der dortigen Domgemeinde in ihrem geraubten altangestammten Gotteshause in herzlicher Verbundenheit ihrer deutschen Brüder gedenke" usw.

Was mag sich wohl Bischof Irbe bei diesem Telegramm gedacht haben? Denn Irbe ist nicht der Bischof der deutschen Kirche (der heißt nämlich Dr. Poelchau), sondern der der lettischen Kirche.

„Wer war Schlageter?"

Oberbürgermeister Dr. Jarres hat an den Verlag der Wochenschrift „Das andere Deutschland" in Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich erhalte die von Ihnen verbreitete Flugschrift „Wer war Schlageter?" Da Sie an die Zuschrift Einschreibe- und Rückscheingebühr verschwenden, nehme ich an, daß Sie mir dieses neue Produkt Ihres Verlages nicht nur deshalb zuschicken, weil mein Name darin mehrfach genannt ist, sondern auch deshalb, weil Sie ein Urteil von mir wünschen. Es sei Ihnen hiermit gegeben:

Das Pamphlet ist das Niederträchtigste, was jemals eine Schmierhand hingesudelt hat. Als am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter unter den Kugeln der Franzosen auf der Golzheimer Heide geendet hatte, trat der französische Offizier, welcher das Exekutionskommando befehligte, an die Leiche heran und senkte tiefergriffen den Degen vor der sterblichen Hülle des Mannes, der hunderte Male sein Leben für sein Vaterland in die Schanze geschlagen hatte und als ein Held für sein Volk gestorben war. So ehrte ritterlich der Feind den Feind. Wenn der feige Geselle, der ohne Veranlassung und ohne seinen Namen zu nennen, heute das Andenken Schlageters zu beschmutzen versucht, ein Deutscher ist — ich kann das nicht glauben —, so hätte er verdient, daß ihm die Knochen im Leibe zerschlagen werden.

gez.: Dr. Jarres."

Der neue Direktor des Wiener Burgtheaters.



Hermann Röbbeling,

der bisherige Direktor des Thalia-Theaters und des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, wurde zum Direktor des Burgtheaters in Wien ernannt. Wie bereits mitgeteilt, war Röbbeling unter Gregor Mitglied des Elberfelder Schauspiels.

Enrico Rastelli †.

Berlin, 13. Dez. (Drahtb.) Wie gemeldet wird, ist der berühmte „Jongleur Rastelli gestern abend in seinem Wohnort Bergamo in Oberitalien an Gehirnblutung plötzlich



gestorben. Rastelli, der Frau und drei Kinder hinterläßt, war einer der größten Artisten der Jetztzeit. Auch in Wuppertal hat Rastelli seine staunenerweckenden Künste gezeigt. Er gastierte im Salamander.

*

Die Kunst Rastellis war, daß er eine Unfähigkeit, die allen Menschen eigen ist, nicht kannte oder nahezu restlos überwunden hatte: die Unfähigkeit, zwei verschiedene Dinge gleichzeitig zu tun. Rastelli konnte sogar fünf verschiedene Dinge auf einmal machen: mit der Linken spielte er Ball, so harmlos und leicht wie ein Kind, mit der Rechten fing er wirbelnde Stäbe auf, kreisende Reifen jagten um den linken Fuß, auf dem rechten Fuß jonglierte er mit Kugeln und auf dem Kopf balancierte auch noch irgendein Gegenstand. Rastelli machte alles nebeneinander, zu gleicher Zeit, und lächelte sogar noch vergnügt dabei. Stets hatte er neue Tricks ersonnen. Mit zähem Willen setzte er sich durch, um das Schwergewicht der Erde und die Mathematik der Bälle zu überwinden. Rastelli stammt aus einer alten Artistenfamilie, war in Rußland geboren, aber sein Wohnort war die Welt, Bergamo in Oberitalien seine engere Heimat. Schon sein Großvater und sein Vater waren Jongleure, der Urgroßvater hat sogar einmal im Kriegslager Napoleons gewirkt. Am 19. Dezember, in wenigen Tagen also, wäre Rastelli 35 Jahre alt geworden.

Ungetreuer Rechtsanwalt.

Harburg, 14. Dez. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den früheren Rechtsanwalt Dr. Müller-Tostedt wegen Amtsunterschlagung, Betruges und Untreue zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich an ausländischen Gesellschaften beteiligt und war durch die schlechte Geschäftslage dieser Firmen zu Unredlichkeiten verleitet worden.

Ermordet und an einen Baum gehängt.

WB. Werl i. W., 12. Dezember. Einem schweren Verbrechen ist man in Hemmerde auf die Spur gekommen. In dem Wäldchen in der Nähe des Bahnhofs Hemmerde wurde von einem Mädchen die Leiche des Händlers Löhns aus Hovestodt an einem Baum hängend aufgefunden. Die Polizei nahm zuerst Selbstmord an, doch deuteten verschiedene Spuren auf ein Verbrechen hin. Die späteren Feststellungen ergaben auch, daß ein Raubmord vorlag. Die Polizei nimmt an, daß der Händler zunächst getötet und beraubt und dann an den Baum gehängt worden ist, um einen Selbstmord vorzutäuschen.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 292 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 14. Dez.

Berliner Freiverkehr.

Verstimmt und zu Abgaben geneigt.

WG. Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Im telephonischen Wertpapierfreiverkehr war heute die Spekulation sehr stark verstimmt und zu Abgaben geneigt. Da außerdem von auswärts — man vermutet aus dem Auslande — größeres Angebot in Farben-, AEG.- und Siemensaktien vorlag, so waren Aktien zum Teil recht schwach. Renten konnten sich zwar behaupten, litten aber unter fast völliger Geschäftslosigkeit, die von den beträchtlichen Umsätzen, welche in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche erzielt wurden, sehr stark abstach. Die unverhüllten Sanktionsdrohungen des „Matin" für den Fall der Nichterfüllung des Youngplanes und die Unvereinbarkeit der amerikanischen und französischen Auffassungen bezüglich der Schuldenrevision haben in hiesigen Finanzkreisen aufs bitterste enttäuscht. Dazu kommt, daß man die innerpolitischen Gefahren noch keineswegs als gebannt ansieht. Dem bedingten Wirtschaftsoptimismus mißt man um so geringere Bedeutung bei, als heute gleichzeitig neue Nachrichten über Arbeiterentlassungen in den Vereinigten Stahlwerken vorliegen. Die schwankende Haltung der vorgestrigen Neuyorker Börse hat natürlich ebenfalls keinerlei Anregung zu bieten vermocht.

Die Kurse haben heute fast durchweg einen Rekordtiefstand erreicht. Nur Julius Bergeraktien machten mit einer Aufbesserung von 2 Prozent eine Ausnahme; man glaubt, auf eine, wenn auch bescheidene Dividende rechnen zu können. Stärker angeboten waren Farbenaktien minus 3,25 Proz., und als Konzernpapier Rheinstahl minus 3 Proz. Auch sonstige Montanaktien waren matt, besonder Phönix, die heute 8 Prozent des Effektivwertes eingebüßt haben. Mannesmann minus 3, Deutsche Erdöl und Vereinigte Stahlwerke nur knapp gehalten. Bei den Elektrowerten haben AEG.-Aktien 4 Prozent des Effektivwertes eingebüßt, Siemens verloren 3 Prozent und Schuckert 2 Prozent. Von den Bankaktien gingen Danat um 3 Prozent und Reichsbank um 2 Prozent zurück. Bei den Kalipapieren verloren Salzdetfurth 6, Burbach 3 Prozent, während Wintershall nur unerheblich nachgeben. Auch Dessauer Gas und Schultheiß haben sich nur leicht abgeschwächt.

Pfund gleich 14,545 Reichsmark.

Wieder Käufe für Londoner Rechnung.

WG. Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten hat das Pfund weiter kräftig anziehen können, obwohl das Geschäft nicht besonders lebhaft war. Man konnte auf den verschiedenen Plätzen wieder Käufe für Londoner Rechnung feststellen. Gegen den Dollar zog das Pfund auf 3,4575 nach anfangs 3,40 an, gegen den Gulden auf 8,56, gegen Paris auf 88¼, gegen Zürich auf 17,775 und gegen die Reichsmark auf 14,545.

Die Reichsmark war gut behauptet. In Amsterdam notierte sie 58,675 und in Zürich 122.

Der Dollar lag unverändert. Die Norddevisen tendierten fest.

WG. **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 12. Dezember 1931 für eine Unze Feingold 122 s 9 d gleich 86,9684 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47,3580 Pence gleich 2,79610 RM.

Die Börse von Tokio vorübergehend geschlossen.

WG. Tokio, 14. Dez. (United Preß.) Der Börsenvorstand beschloß, die Börse bis zum Donnerstag dem 17. Dezember geschlossen zu halten.

Zusammenschluß der Nietenfabrikanten

WG. Wie wir hören, steht gegenüber den bisherigen Differenzen zwischen den Konzernwerken und den freien Nietenfabrikanten eine Klärung bevor. Die Direktionen der Konzernwerke sollen sich bereit erklärt haben, die Bildung eines gemeinschaftlichen Nietenverbandes in die Wege zu leiten, in dem die Interessen der kleinen Nietenwerke besondere Berücksichtigung finden würden. Wir erfahren, daß demnächst eine Sitzung der reinen Nietenfabrikanten einberufen wird mit dem Ziel, die Bildung eines neuen, einheitlichen Nietenverbandes zu beratschlagen und dann mit den Direktionen der Konzernwerke darüber zu verhandeln. Es ist aus wirtschaftlichen Gründen zu begrüßen, daß im Rahmen eines solchen Nietenverbandes die freien Nietenfabrikanten in der Lage sein werden, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Dies liegt auch durchaus im Interesse der Großkonzerne, die an der Stärkung der Kleineisenindustrie als deren Lieferanten ein dauerndes Interesse haben.

England kauft Drahtstiftmaschinen.

Der Pfundsturz hat sich bereits auf verschiedenen Gebieten in einer starken Belebung des englischen Inlands- und Exportgeschäfts ausgewirkt. Das gilt insbesondere auch für den Drahtstiftmarkt. Wie im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, berichtet wird, sind die englischen Drahtwerke vielfach nicht in der Lage, den plötzlich auftretenden Bedarf mit den vorhandenen Betriebseinrichtungen völlig zu decken. Man müsse erst die Leistungsfähigkeit der Werke vergrößern. Entsprechende Maßnahmen sind auch bereits im Gange. Die meisten englischen Drahtstiftwerke dürften deutsche Maschinen haben. In den letzten Tagen sind umfangreiche Anfragen auch wieder an deutsche Maschinenfabriken gelangt. Verschiedene Bestellungen sind schon vergeben worden, so daß mit einigen belangreichen Aufträgen für die deutsche Industrie wohl zu rechnen sein dürfte. Nur mit Sorge werden allerdings die deutschen Drahtstiftfirmen diese Entwicklung betrachten. Betrug doch die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien von Januar bis Oktober dieses Jahres 100 164 dz, in der gleichen Zeit des Vorjahres 132 260 dz, womit dieser Markt im deutschen Drahtstiftexport an der Spitze steht.

Humboldt-Deutz-Motoren H.-V.

Geheimrat Klöckner über die günstigen Auswirkungen des Zusammenschlusses

In der H.-V. der Humboldt-Deutz-Motoren A.-G., Köln-Deutz, in der ein A.-K. von 23,8 Mill. RM. vertreten war, begehrte ein Aktionär über die Auswirkungen der im Vorjahre beschlossenen Fusion nähere Mitteilungen. Er habe gehört, daß sich der Zusammenschluß für Humboldt nicht sonderlich günstig ausgewirkt habe und daß überhaupt die entstandenen Kosten wesentlich höher als veranschlagt ausgefallen seien. Demgegenüber betonte Geheimrat Peter Klöckner, daß das Ergebnis des Zusammenschlusses als durchaus günstig anzusprechen sei und daß man jederzeit, wenn man erneut vor diese Frage gestellt würde, genau so beschließen würde. Darüber hinaus sei man mehr denn je überzeugt, daß durch die Konzentrierung der Fabrikation auf eine Stelle dem Gesamtunternehmen nur gedient worden wäre.

Der bekannte dividendenlose Abschluß wurde einstimmig genehmigt. Ueber das laufende Geschäftsjahr könne man nach Mitteilung der Verwaltung keine weiteren Angaben machen, als was schon im Geschäftsbericht gesagt worden sei. Für das verstorbene Aufsichtsratmitglied Karl Lindgens (Köln) wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen.

Karl Treppmann, Strumpfbänderfabrik, W.-Barmen. Die Firma beabsichtigt, sich mit ihren Gläubigern im außerordentlichen Wege zu verständigen. Der von ihr unterbreitete Vergleichsvorschlag sieht eine Quote von 40 Prozent vor, die bis zum 31. Januar 1932 voll ausbezahlt werden soll.

Paul Ernestus G. m. b. H., Schuhriemen- und Treibriemenfabrik, W.-Elberfeld. Die Firma ist infolge erheblicher Ausfälle an Außenständen sowie starker Umsatzrückgänge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Für die am Verfahren beteiligten Gläubiger liegt eine Quote von etwa 28 Prozent in der Masse. Den Gläubigern mit Forderungen bis zu 30 RM. wird volle Befriedigung vorgeschlagen. Die übrigen beteiligten Gläubiger sollen eine Quote von 40 Prozent unter Verzicht auf den Rest ihrer anerkannten Forderungen erhalten.

Schmidt u. Co., A.-G., Metallwaren- und Drahtfabrik, Schwelm i. W. Das Unternehmen hat die Zahlungen einstellen müssen. Nach dem den Gläubigern unterbreiteten Vermögensstand betragen die Aktiven insgesamt 143 189 RM., von denen 60 571 RM. gesichert und 81 618 RM. frei sind. Die gesamten Verbindlichkeiten belaufen sich auf 305 145 RM. Hiervon sind 52 071 RM. gesichert und 15 425 RM. bevorrechtigt. In der Hauptsache ist die Bank betroffen, die für ihre Forderung insgesamt 284 736 RM. nur mit 43 000 RM. durch Zessionen gesichert und mithin mit 179 736 RM. am Verfahren beteiligt ist. Den freien Aktiven von 81 618, die sich nach Abzug der Vorrechtsforderungen von 15 425 RM. auf 66 195 RM. ermäßigen, würden mithin Verbindlichkeiten von 287 650 RM. gegenüberstehen. Es ist beabsichtigt, Kleinforderungen bis zu 30 RM. voll zu befriedigen. Allen übrigen Gläubigern wird ein bis zum 31. August 1932 befristetes Moratorium vorgeschlagen.

Keine Devisenkurse am 24. Dezember.

Berlin, 14. Dez. (Funkspr. Wie die Reichsbank mitteilt, findet am Donnerstag dem 24. Dezember (Weihnachtsheiligabend) eine Notierung von Devisenkursen nicht statt.

Klöckner-Werke H.-V.

Der tiefste Punkt erreicht — meint Peter Klöckner. — Die Ausfuhrpreise müssen besser werden. — Etwas erträglichere Verhältnisse vielleicht sehen im Spätfrühjahr oder Sommer.

Duisburg, 14. Dez. Samstag fand in Duisburg die H.-V. der Klöckner-Werke A.-G. statt. Die Tagesordnung wurde genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Der § 23 der Satzungen wurde dem Vorschlage der Verwaltung entsprechend abgeändert. Nachdem Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Julius Stempel und Hermann Tigler ersucht hatten, von einer Wiederwahl in den Aufsichtsrat Abstand zu nehmen, und Geheimrat Dr. Louis Hagen (Köln), Direktor C. I. Brabant (Bremen) und Dr. Oscar Schlitter (Berlin) wiedergewählt und Bankdirektor Dr. Curt Sobernheim, Vorstandsmitglied der Commerz- und Privat-Bank in Berlin, neugewählt waren, berichtete der Vorsitzende

Geheimrat Peter Klöckner

über das Geschäftsergebnis und die augenblickliche Lage u. a. wie folgt.

Die ganze Schwere der auf dem Deutschen Reich lastenden Weltkrisis wird durch den vorliegenden Abschluß bestätigt. Die wirtschaftliche Tätigkeit ist soweit gesunken, daß wir die Eisenproduktion und Kohlenförderung um über 30 Prozent einschränken mußten. Dabei wurden die Kohlenpreise im Dezember 1930 um 1,50 die Tonne — Basis Fettförderkohlenpreis — und die Eisenpreise für das Inland um rund 9,00 RM. die Tonne ermäßigt, während die Auslandpreise nach und nach um über 40 RM. die Tonne herabgesetzt werden mußten.

Unerträglich gewordene Abgaben

Diese Preisrückgänge haben auch die Abgaben derartig erhöht, daß sie unerträglich geworden sind. Es war unserer Gesellschaft bei aller Vorsicht und bei der Durchführung der strengsten Maßnahmen nicht möglich, entsprechenden Ausgleich in bezug auf die Senkung der Selbstkosten herbeizuführen. Trotz allen Klagen haben die Steuern, die sozialen Lasten und Frachten eine nennenswerte Ermäßigung nicht erfahren. Das, was gesenkt worden ist, schlug bei den großen Differenzen nicht in die Waagschale.

Die Notverordnung geeignet, Basis zur Weiterarbeit zu schaffen

Die jetzt bekanntgewordene Notverordnung scheint geeignet zu sein, die Produktionskosten zu senken und eine Basis zur Weiterarbeit zu schaffen, welche etwas mehr die Not der Wirtschaft berücksichtigt. Insbesondere begrüßen wir dankbar die Ermäßigung der Frachten, vor allem der Kohlenfrachten zur Bekämpfung fremder Einfuhr und Verstärkung des Exports. Auch die Erleichterung in der Zinsenfrage wird uns helfen. Wir befürchten allerdings, daß diese Maßnahme die Aufnahme neuer Anleihen erschweren, wenn nicht unmöglich machen wird. Die Ermäßigungen der Preise für Kohle und Eisen werden auch dieses Mal wieder durch die angeordnete Senkung der Gestehungskosten nicht ausgeglichen.

Bei Eisen beträgt die der Produktion zugemutete Verringerung der Erlöse mindestens 8—9 RM. die Tonne auf die Gesamtproduktion; bei der Kohle macht sie im Durchschnitt aller Sorten 1,50 RM. pro Tonne aus. Außer dieser Ermäßigung der Kohlenpreise wird der Kohlenbergbau aber ab 1. Januar schwer belastet durch die starken Rückgänge in den Ausfuhrerlösen der Kohlensyndikate infolge des weiteren Absinkens der Pfundkurses. Nach vorläufigen Schätzungen sind hier weitere Verluste von 2—3 RM. pro Tonne zu erwarten. Der Durchschnitt aller Erlöse sinkt sich 1,50 RM. pro Tonne mehr als der Rückgang der Selbstkosten.

Ich kann für das Geschäftsjahr 1931:32 keine günstige Prognose stellen, weil die erste Hälfte bereits vorbei ist und weil für einen Umschwung zur Besserung eine lange Periode notwendig sein wird. Die Wirtschaft des Deutschen Reichs ist zum großen Teil auf den Konsum im Inland angewiesen. — Seit langen Jahren hatten wir immer eine Beschäftigung von rund 70 Prozent im Inland, mit den restlichen 30 Prozent haben wir Unterkunft im Ausland gesucht und gefunden.

Vom Inlandsmarkt darf man deshalb eine rasche Hilfe nicht erwarten. Noch schlechter liegen zurzeit die Aussichten für eine Belebung des Auslandsmarktes. Die Preise sind in den letzten 12 Monaten über 40 RM. die Tonne gefallen. Infolgedessen hat es sich bei der Ausfuhr um eine sogenannte Hungerausfuhr gehandelt, die auch zu den schlechtesten Preisen bewirkt wurde, um die Vorräte nicht noch höher werden zu lassen. — Diese Ausfuhr war unwirtschaftlich, sie konnte und kann deshalb nur vorübergehend betrieben werden; es ist daher eine Notwendigkeit, in der Ausfuhr wieder zu besseren Preisen zu kommen.

Die Aussichten hierfür sind zur Zeit noch schlecht.

Einen kleinen Hoffnungsblick

gibt uns die in der vergangenen Woche zustandegekommene Vereinigung im Drahtgewerbe (Iweco: International Wire Export Company, mit dem Sitz in Brüssel).

Wenn die weiteren internationalen Bemühungen, eine Verkaufsstelle für Formeisen zu bilden und im Anschluß hieran auch Verkaufsstellen für Halbzeug, Stabeisen und Grobbleche, Erfolg haben, dann würde damit der Hauptschritt getan sein, um die ungesunden Verhältnisse des internationalen Eisenmarktes zu beseitigen. Die große Einschränkung der Produktion in der ganzen Welt um durchschnittlich zwei Drittel der Erzeugungskraft hat ein tiefes Loch in der Weltwirtschaft hervorgerufen, welches, sobald die Geldverhältnisse geordnet sind, einmal wieder ausgefüllt werden muß. Der große Bedarf, welcher sich dann bei den Bahnen usw. zeigen wird, kann einmal eine schnellere und größere Belebung des Auslandgeschäftes bringen, als man heute voraussehen vermag. Ob und wann sich unter den geschilderten Verhältnissen die Lage für die deutsche Produktion bessern wird, vermag zur Zeit niemand zu sagen.

Persönlich habe ich das Gefühl, daß wir den tiefsten Punkt erreicht haben und vielleicht sehen im Spätfrühjahr oder Sommer an etwas erträglichere Verhältnisse denken dürfen, besonders, wenn es gelingen wird, die Reparationsfrage zu erledigen und das Stillhalteabkommen in Fortfall zu bringen, die auch eine wesentliche Ermäßigung der Zinsen mit sich bringen werden.

Einer so kranken Wirtschaft wie Deutschland können nach den bereits geleisteten ungeheuren Zahlungen

keine Reparationen mehr

zugemutet werden — auch nicht für spätere Zeiten, weil sich sonst die Wirtschaft überhaupt nicht mehr erholen kann —; sie kann auch die jetzt üblich gewordenen, weit übersetzten Zinsen des Stillhalte-Abkommens nicht lange benehmen; auch der Privatgläubiger muß sich überzeugen, daß er selbst durch eine wesentliche Beschränkung in seinen Ansprüchen mit dazu beitragen muß, die Wirtschaft wieder gesund zu machen, zur allmählichen Rückzahlung der eingegangenen Schulden.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	14. Dezember Geld	14. Dezember Brief	12. Dezember Geld	12. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.068	1.072	1.068	1.072
Canada 1 kan. Doll.	—	3.466	3.474	3.466	3.474
Japan 1 Yen	6.76	—	—	—	—
Kairo 1 ägypt. Pfd.	6.5	14.98	14.97	14.86	14.94
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	6	14.16	14.63	14.15	14.19
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio 25 Jan. 1 Milreis	7.5	0.244	0.246	0.244	0.246
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.796	1.802	1.796	1.802
Amsterdam 100 Gld.	3	170.29	170.57	170.23	170.57
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	3.5	58.62	58.74	58.64	58.76
Budapest 100 Pengö	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Danzig 100 Gulden	6	69.93	70.07	70.93	71.07
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	81.97	82.13	81.97	82.13
Italien 100 Lire	8	5.744	5.756	5.744	5.756
Jugoslawien 100 Dinar	7	21.68	21.72	21.68	21.72
Kowno 100 Litas	5.5	7.393	7.407	7.393	7.407
Kopenhagen 100 Kr.	4.5	41.88	41.96	41.88	41.96
Lissabon 100 Escudo	6	80.02	80.18	78.02	78.18
Oslo 100 Kronen	6	12.39	12.41	12.89	12.81
Paris 100 Fr.	6	78.92	79.08	76.67	76.83
Prag 100 Kronen	2.5	16.52	16.56	16.52	16.56
Reykjavik 100 isl. Kr.	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49	
Riga 100 Lats	—	65.68	65.82	65.69	65.81
Schweiz 100 Franken	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia 100 Leva	2.5	82.02	82.18	81.97	82.13
Spanien 100 Pesetas	6.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Stockholm 100 Kron.	6	85.86	85.44	85.06	85.14
Talinn 100 Kronen	6	80.67	80.83	78.02	78.18
Wien 100 Schilling	7.5	112.79	113.01	112.79	113.01
	8	58.95	59.05	52.85	53.05

Wechselkurse in Südamerika vom 12. Dezember

Buenos Aires: London (Kabel) 41⅞ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 171,00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Amsterdamer Devisen vom 14. Dez. Berlin 5863 bis 5875, London 847 bis 850, Neuyork 247,35 bis 247,45, Paris 970 bis 971, Belgien 3440 bis 3445, Madrid 2080 bis 2070, Buenos 61 bis 63.

Züricher Devisen vom 14. Dez. Paris 2013,50, London aus. Neuyork 543, Belgien 7140, Italien 2640, Spanien 4275, Holland 207,40, Berlin 122, Stockholm 2600, Oslo 2500, Kopenhagen 2610, Sofia 372, Prag 1520, Warschau 5735, Budapest 2002,50, Belgrad 905, Athen 660, Konstantinopel 200, Bukarest 307, Helsingfors 900, Buenos-Aires 127, Japan 248.

Londoner Devisen vom 14. Dez., 11,30. Neuyork 345,75, Montreal 423,30, Amsterdam 856, Paris 8612, Brüssel 2481, Italien 6750, Berlin 1434,50, Schweiz 1777,50, Spanien 4250,30, Kopenhagen 1617,50, Stockholm 1810, Oslo 1540,50, Lissabon 109,25, Helsingfors 200, Prag 125, Budapest 2680, Belgrad 190, Sofia 447,50, Rumänien 570, Athen 270, Wien 2900, Warschau 2100, Buenos-Aires 4125, Rio de Janeiro 487, Montevideo 2150, tägliches Geld 4, Privatdiskont 5,87, Bombay auf London 1.613, London auf Bombay 1.612, Straitsdollar (Singapore) 2.413.

Bremer Baumwolle vom 14. Dezember 1931: 7,17.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 14. Dez., Anfang. Jan. 667 Sakellaridis (564 Upper F.G.F.); März 706 (571); Mai 735 (581). Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 14. Dez., Anfang. Jan. 475 bis 477, März 478 bis 480, Mai 475 bis 477, Juli 478 bis 480, Okt. 463. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 14. Dez., Anfang. Jan. Sak. 1250, Febr. Ashm. 951, März Sak. 1295, April Ashm. 973.

Berliner Produktenbörse v. 12. u. 14. Dezember

	12. 12.	14. 12.	
Weizen, neue Ernte	209.0—211.0	210.0—212.0	ruhig
Dezember	225.0—224.7	223.5—000.0	
März	236.5—235.0	234.5—235.0	
Roggen, neue Ernte	186.0—191.0	188.0—191.0	ruhig
Dezember	198.5—198.5	198.5—000.0	
März	206.0—207.0	206.0—000.0	
Gerste ab Station			stetig
Braugerste	151.0—164.0	151.0—164.0	stetig
Futter- u. Ind.-Gst.	147.0—150.0	147.0—150.0	
Hafer, loco	131.0—139.0	131.0—139.0	ruhig
Dezember	149.2—149.0	149.0—150.0	
März	154.2—000.0	155.0—155.5	
Weizenmehl	27.00—31.25	27.00—31.00	matter
Roggenmehl	26.00—28.00	25.80—27.80	matter
Weizenkleie	9.25—9.50	9.15—9.50	still
Roggenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	still
Erbsen Vikt	23.00—30.00	22.00—28.50	
Kleine Speisebohnen	24.00—27.00	22.00—25.50	
Peluschken	17.00—19.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	16.50—18.00	16.00—18.00	
Wicken	17.00—20.00	16.00—19.00	
Lupinen, blaue	11.00—12.50	10.50—12.00	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Basis 37%	12.00—12.20	12.00—12.20	
Trockenschnitzel	6.10—6.20	6.10—6.20	
Sojaextraktionsschrot, Basis 45%	10.90—00.00	10.90—00.00	
Speisekartoff., weiße	—	1.40—1.50	
" rote	—	1.60—1.80	
" and. gelbfl.	—	1.70—1.90	

Berliner Metalle vom 14. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	64.75
Raffinadekupfer, loco	56.50—57.50
Standardkupfer, loco	53.50—54.50
Standard Blei	19.00—21.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	80.00—82.00
Silber in Barren, ca. 999, fein, per Kilo	42.00—44.50

Londoner Mittelmetalle vom 14. Dezember

Kupfer per Kasse	36.75	Blei prompt	14.81
" per 3 Monate	37.37	entfernte Sichten	15.06
Zinn per Kasse	136.62	Zink prompt	14.00
" per 3 Monate	138.62	entfernte Sichten	14.56

Viehmärkte vom 14. Dezember.

	Übert.	Köln	Dortm.		Übert.	Köln	Dortm.
Ochsen	26-28	25-28	24-26	Fresser	20-24	20-28	—
	—	20-23	—	Kälber	—	55-66	—
	23-25	21-24	20-22		48-52	45-50	49-51
	—	25-28	—		40-47	40-44	40-48
	25-21	20-24	26-2-		30-39	30-35	30-39
	—	—	—	Schafe	—	30-32	—
Bullen	26-22	22-20	21-22		—	—	—
	—	25-27	27-29		—	—	—
	23-27	22-24	23-26		—	22-28	—
	—	—	—		—	—	—
Kühe	21-22	26-21	21-23	Schweine	42-45	40-44	—
	26-29	24-27	27-30		42-45	40-44	44-46
	20-24	17-23	22-25		42-45	40-44	43-46
	14-19	14-17	15-20		40-41	38-42	41-44
Färsen	24-25	23-25	24-25		35-39	36-38	37-40
	20-23	17-23	20-23		—	—	—
	—	20-24	25-29	Saugen	34-37	30-35	34-41

Bericht der amtl. Notierungskommission am Schlachtviehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld vom 14. Dez. 1931.

Auftrieb: 688 Stück Großvieh, davon 246 Ochsen, 73 Bullen, 401 Kühe, 77 Färsen (Kalbinnen), 94 Fresser, 403 Kälber, 5 Schafe, 2661 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 1 Pferd, 1 Kuh, 29 Kälber, 62 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend mit Ueberstand, Kälber mittel.



Deutschlands Renntermine 1932

überall Einschränkungen — Die Sitzung der Delegierten

WG. Berlin, 12. Dezember. (Eig. Drahtb.) Heute traten die Delegierten der deutschen Rennvereine zu einer von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen geleiteten Sitzung zusammen, in der die Termine für das kommende Rennjahr festgesetzt wurden. Graf Westphalen leitete die Versammlung und sprach einleitend den Wunsch aus, daß der deutsche Rennsport diese furchtbare Zeit überstehen möge. In einer weiteren Rede sprach sich Frhr. v. Reitzenstein für den Schutz der Zwei- und Dreijährigen-Pferde aus, da mehr und mehr ein Mangel an älteren Tieren fühlbar werde. Dr. von Weinberg ließ sich über das Wetten in französischen Rennen aus, das sehr zum Schaden der deutschen Rennen überhand nimmt, außerdem sprach er über die für die Zukunft zu erwartenden Subventionen der Buchmacher an die Rennvereine.

Die Festlegung der Termine machte keine Schwierigkeiten. Es sind sehr viele Einschränkungen vorgenommen worden, eben der Not der Zeit entsprechend, die keine andere Möglichkeit läßt. Die drei großen Berliner Bahnen haben sich auf je 25 Renntage beschränkt. Da Ostern 1932 sehr früh fällt, beginnt die Rennsaison schon am 20. März in Strausberg und Krefeld. Von den Großbahnen kommt dann zuerst Karlshorst am Ostermontag, 28. März. Grunewald folgt am 24. April und Hoppegarten läßt sich bis 1. Mai Zeit. Daß die internationale Rennwoche ausfällt, ist ja bereits bekannt. Baden-Baden bleibt unverändert, auch die Derbywoche in Hamburg-Horn erleidet keine Veränderung. Die Berliner Saison schließt am 26. November mit Strausberg, wo das Kartell westdeutscher Rennvereine hat noch für den 4. und 11. Dezember Termine beantragt, wird also offiziell die Saison beenden.

Einige Rennvereine haben aus dem vergangenen Jahr die Rennpreise noch nicht voll ausbezahlt. Ihnen sind die neuen Termine zwar bewilligt worden, aber sie dürfen nicht eher ihre Ausschreibung erlassen, als bis alles bezahlt ist oder doch wenigstens die Unterlagen für die Sicherstellung der Beträge der Obersten Behörde vorliegen.

Die Renntermine sind für 1932:

Westdeutsche Bahnen

Dortmund (elf Tage): April 3., 6., Mai 5., 11., Juli 3., 6., September 4., 7., Oktober 23., 26., November 13.
Düsseldorf (zehn Tage): April 24., 27., Mai 29., Juni 1., Juli 13., 17., Oktober 2., 5., November 6., 9.
Horst-Emscher (zehn Tage): Mai 22., 26., August 7., 10., September 18., 21., Oktober 30., November 1., 23., 27.
Köln (neun Tage): April 17., 20. (evtl. wird mit Dortmund getauscht), Juni 12., 15., Juli 10., August 14., September 25., 28.
Krefeld (elf Tage): März 20., 27., 28., Juni 5., 8., Juli 20., 24., 27., September 11., 14., November 20.
Mülheim-Duisburg (zehn Tage): Mai 1., 4., Juni 19., 22., August 2., 24., 28., 31., Oktober 9., 12.
Neuß (zehn Tage): April 10., 13., Mai 15., 16., Juni 26., 29., Juli 31., August 3., Oktober 16., 19.

Deutsche Bahnen

Hoppegarten (25 Renntage): Mai 1., 8., 16., 19., 22., 26., Juni 2., 5., 11., 30., Juli 7., 10., 14., 28., August 2., 6., 18., September 4., 6., 16., 22., Oktober 2., 6.
Grunewald (25 Tage): April 24., 26., Mai 5., 14., 29., 31., Juni 8., 15., Juli 3., 5., 12., 17., 30., August 11., 21., 25., 30., September 8., 13., 18., 27., 30., Oktober 11., 16., 20.
Karlshorst (25 Tage): März 28., April 10., 16., 21., 28., Mai 3., 11., 24., Juni 4., Juli 19., 24., 28., August 4., 9., 14., 20., 28., September 10., 20., 25., Oktober 4., 8., 13., 23., 29.
Strausberg (20 Tage): März 20., 26., April 6., 9., 12., Juni 21., 28., Juli 2., 9., 31., Oktober 15., 25., 30., November 3., 6., 10., 14., 16., 20., 23., 26.
Breslau (sechs): Mai 8., 22., Juni 12., August 21., September 4., Oktober 2.
Dresden (15): März 27., 29., April 30., Mai 1., 15., 17., 28., 29., August 27., 28., September 24., 25., Oktober 23., 30., 31.
Frankfurt am Main (elf Tage): April 17., 21., 24., Juni 5., 9., 12., August 21., 23., Oktober 2., 6., 9.
Halle a. d. Saale (sieben Tage): Juni 5., August 6., 7., September 17., 18., Oktober 15., 16.
Hamburg-Groß-Borstel (sechs): Mai 5., 8., Juli 29., 31., September 18., 20.
Hamburg-Horn (sieben Tage): April 24., Juni 19., 22., 24., 26. (Derbywoche), September 25., Oktober 2.
Hannover (elf Tage): April 10., 12., Mai 1., 5., 8., Juni 12., 14., August 2., 4., 7., September 11.
Bad Harzburg (vier Tage): Juli 3., 5., 8., 10.
Königsberg (14 Tage): Mai 8., 16., 22., Juni 19., 26., Juli 3., 31., August 7., 14., 28., September 4., 11., Oktober 2., 9.
Leipzig (15 Tage): April 16., 17., Mai 8., 22., Juni 11., 12., 25., 26., September 3., 4., 10., 11., Oktober 2., 9., 16.
Magdeburg (sechs Tage): Mai 15., 16., Juni 19., August 13., 14., Oktober 2.
Mannheim (fünf Tage): Mai 1., 3., 8., Sept. 11., 18.
München-Riem (elf Tage): Mai 1., 5., 8., Juni 26., 29., Juli 3., September 4., 11., Oktober 9., 16., 23.
Baden-Baden (fünf Tage): August 26., 28., 30. September 2., 4.

Motorfahrsport

Sportprogramm des ADAC.

WG. Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die Gesamt-Sportversammlung des ADAC. im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure hatte heute die Delegierten aller Gaue und zahlreicher Ortsgruppen zusammengeführt. Sportpräsident Ewald Kroth trug die Jahresberichte über Touristik, Technik und Sport vor und erwähnte besonders die flugsportliche Tätigkeit in Gemeinschaft mit dem Deutschen Luftfahrt-Verband. Die für 1931 angemeldeten Veranstaltungen wurden zum größten Teil durchgeführt, aber es gab angesichts der Wirtschaftslage doch einen starken Rückgang und manchen Ausfall. Bei vielen Veranstaltungen, besonders Bahnrennen, hat sich gezeigt, daß sie heute nicht mehr lohnend zu gestalten sind, weil die Zuschauer nicht mehr aufzubringen sind, um die Finanzierung zu gewährleisten. Für das Sportjahr 1932 sind von den Gauen und Ortsgruppen bisher 82 Veranstaltungen angemeldet worden. Hier sind hervorzuheben: Winterfahrt nach Garmisch im Februar, Internationale 40-Stunden-Fahrt für Kraftwagen auf dem Nürburgring. Internationale ADAC.-Länder-Fahrt für Krafträder, ADAC.-Reichs-Fahrt für Wagen und Räder. Eifelrennen um den Preis des Nürburgrings, Avus-Rennen für Wagen und das Schleizer Dreieckrennen. Durch Senkung der Gebühren sollen die Verhältnisse berücksichtigt werden. Das Sportprogramm 1932 wurde genehmigt, die Technik im ADAC soll durch Hinzunahme von Sachverständigen ausgebaut werden. Der Leiter der Verkehrsfliegerschule Warnemünde, W. von Gronau, erhielt nach einem Vortrag über seinen Grönlandflug die „Goldene Sportnadel" des ADAC. Großen Beifall fanden auch die Vorführungen des Tonfilms „Der gläserne Motor" und von Filmausschnitten von motorsportlichen Veranstaltungen. Die Terminliste für 1932 wird im Januar veröffentlicht.

Herbsttagung der DSB.

DSB. und Olympische Spiele

WG. Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtber.) Der Leichtathletik-Ausschuß der Deutschen Sportbehörde hielt in Berlin seine Herbsttagung ab, deren Mittelpunkt die Beratungen über die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles bildeten. Außer Bolten hatten alle Landesverbände ihre Sportwarte entsandt, außerdem waren die Herren Jersch, Kartini, Helbig und Wagener anwesend. Dr. Ritter von Halt hielt die Eröffnungsansprache und gedachte hier der beiden anwesenden Jubilare Eugen Wagener und Eduard Kartini, die in diesen Tagen 50 Jahre alt werden.

Der Ausschuß war sich klar darüber, daß hinsichtlich der Olympischen Expedition und ihrer Vorbereitungen der gegenwärtigen Zeit Rechnung getragen werden muß. Reichssportlehrer Waitzer wird den in Frage kommenden Teilnehmern ausgearbeitete Trainingsbestimmungen zustellen.

Besondere Kurse werden nicht abgehalten,

und nur die Staffelläufer müssen Gelegenheit erhalten, bei einigen Veranstaltungen gemeinsam zu laufen. Das vom Deutschen Olympischen Ausschuß für den 4. und 5. Juli nach Berlin angesetzte Olympia-Werbefest soll durchgeführt werden. Am 8. Juli soll in Bremen ein Abschieds-Sportfest der Olympiateilnehmer stattfinden, die am 9. Juli dann abreisen. Von den Olympiamarken sind für 30 000 RM., also ein Zehntel, verkauft worden.

Da mit den Leistungskarten überall beste Erfahrungen gemacht wurden, werden sie beibehalten. Eine Waldlaufmeisterschaft für Frauen wird nicht eingeführt, der Jugend-Mehrkampf wird durch den Hürdenlauf erweitert. Bei Ausland-Expeditionen soll darauf geachtet werden, daß möglichst eine aus drei Aktiven bestehende Mannschaft eines Vereins oder Verbandes Startgenehmigung erhält. Der erwerbslosen Jugend soll ein besonderes Augenmerk zugewandt werden, und man wird in nächster Zeit weitere Kurse in den Landesverbänden für diesen Zweck durchführen.

Die Terminliste der DSB. für das nächste Jahr weist zwei Länderkämpfe auf, und zwar gegen die Schweiz in Weimar und gegen Frankreich in Süddeutschland, beide am 10. oder 17. September. Der Kampf gegen Amerika steht noch nicht endgültig fest. Die deutschen Männermeisterschaften sind am 3. Juli in Hannover, für die Frauenmeisterschaften fehlt der Austragungsort noch. Die Meisterschaften sollen diesmal an einem Tage abgewickelt werden. Das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft zwischen den Meistern der DT. und DSB. findet am 19. Juni statt, und das einzige Länderspiel gegen Österreich ist am 28. August in einer deutschen Stadt.

Spanien bringt doch einen Sieg mit

Irland mit 3:0 abgefertigt

WG. Dublin, 13. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die spanischen Fußballspieler, die am Mittwoch in London von den Engländern so schlecht behandelt wurden, konnten sich heute in Dublin gegen Irlands Länderteam schadlos halten. Die Vertretung des irischen Freistaates bedeckte sich nicht mit Ruhm und kann sich mit England wirklich nicht in einem Atemzuge nennen. Spanien gewann überlegen mit 5:0 (3:0). Die Tore erzielten Regueiro und Aracha mit je zwei und Bentolra mit einem.

Arbeiter Turn- und Sport-Bund.

SC. Obersprockhövel wieder Bergischer Meister.

Wuppertaler Sportklub 9:1 (!!) geschlagen.

Nun hat auch der Bezirk Berg als Letzter des westdeutschen Verbandsgebiets seinen Meister ermittelt. Zum vierten Mal hintereinander errang der SC. Obersprockhövel den Titel Bergischer Meister. Die Hoffnung, daß in diesem Jahre die Monopolstellung von Obersprockhövel erschüttert werden würde, erwies sich als falsch. Es soll nicht verkannt werden, daß sich im Verlaufe der Bezirksendspiele einige Schwächen beim Altmeister bemerkbar machten. Als es jedoch ums Ganze ging, war der alte Routinier wieder da. So war es auch gestern morgen auf dem Germania-Sportplatz. Ohne Ueberhebung und bei aller Offenheit muß gesagt werden, daß der Wuppertaler Sportklub taktisch in Grund und Boden gespielt wurde. Hieran ändert auch nicht die Tatsache, daß die Wuppertaler etwas vom Pech verfolgt waren. Auch unter normalen Umständen hätten sie kaum gegen den Altmeister gewinnen können.

Um die Bergische Handballmeisterschaft.

Elberfeld-Ost schlägt Sportgemeinde Remscheid 4:2.

Unter denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen kam diese erste Begegnung um die Bergische Meisterschaft auf dem Platz an der Kaiserhöhe zum Austrag. Wie wir schon in der Vorschau andeuteten, entschieden die Wuppertaler das Spiel glatt. Sie hatten eine ganz überlegene erste Halbzeit. Es gelingt ihnen, bis zum Wechsel schon vier Tore vorzulegen. Die Remscheider gingen bis dahin trotz größter Anstrengungen leer aus. Im Verlauf der zweiten Hälfte lassen die Ostländer im Vorgefühl des sicheren Sieges etwas nach. Den Remscheidern gelingt es hierbei, zwei Tore anzubringen.

Das Spiel um die Gruppenmeisterschaft zwischen Tus. Uellendahl und dem VfL. Barmen kam wegen des dichten Nebels nicht zustande. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel. Die Barmer siegten mit 2:1. Ein weiteres Privatspiel Sch. Sport Barmen — Oberbarmen 2:1.

*

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

Ein Tag der Ueberraschungen.

Der gestrige Sonntag war einwandfreiem Sport nicht zugetan. Dichte Nebelschleier belagerten die Spielfelder und gar mancher Zuschauer wünschte die „Gardine" beiseite geschoben. Es gab fast durchweg nicht die erwarteten Ergebnisse, die folgendermaßen lauten:

Linderhausen — Barmen-Rott 1:5. Loher Sportverein — Elberfeld-West 0:5. Langerfeld — BC. 1912 Elberfeld 3:1. Turnerbund Elberfeld — Leimbach 4:6.

Bohwinkel — Düsseldorf-Derendorf-Meerbeim 6:2 (2:2). Der mehrfache westdeutsche Meister mußte gegen Bohwinkel wider Erwarten glatt die Waffen strecken. Die Düsseldorfer waren nur in der ersten Hälfte den Bohwinkelern ebenbürtig. Im zweiten Akt kamen die Einheimischen in Schwung. Vier weitere Treffer trugen Bohwinkel den verdienten Sieg ein.

Elberfeld-Ost — Cronenberg 3:1. Wenn die Gäste auch unterlagen, so rechtfertigten sie doch ihren guten Ruf. Das Können der Partner war vor der Pause ausgeglichen. Ost führte 2:1. Im zweiten Teil legten die Gäste eine bodenständige Härte ins Spiel, vermochten indessen die Niederlage nicht abzuwenden, die ihnen Ost mit einem dritten Treffer zudiktierte.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN v. E. H. Gulden

(14. Fortsetzung.)

*

Dr. Graftons Gelehrsamkeit war vielseitig. Sie schien eine Art Koketterie. Er hatte seine Forschungsreisen mit der Eleganz eines mondänen Globetrotters erledigt. Er liebte es, sich als Sanskritologen zu bezeichnen. Er hatte ein Buch über angewandte Soziologie geschrieben und war außerdem in letzter Zeit mit einem Werk über Pygmäen beschäftigt. Sein Ehrgeiz war groß, größer scheinbar noch eine gewisse Scheu, die ihn hinderte, sich unbedingt durchzusetzen. Er wußte ohne Zweifel zuviel, um nicht ernst genommen zu werden, aber ganz widersprechend hatte er selbst doch nicht das Vertrauen, etwas wirklich Großes zu leisten. Er verzettelte sich. Da er nebenbei von einer etwas peinlichen Eleganz war, kam er über den Ruf eines klugen und liebenswürdigen Gesellschafters nicht hinaus.

So war Dr. Grafton, dem eines Tages wie beiläufig eingefallen war, daß er eine Sekretärin gebrauchen könne.

Beider Erstaunen war groß. Fay Stuyvezand hatte einen älteren Gelehrten erwartet, vielleicht mit grauem Bart, ganz gewiß aber mit einer Brille. Und Dr. Grafton, mag Gott wissen, wie seine Vorstellungen gewesen waren, vor Fays Erscheinung war er fassungslos.

Die Sonne schien in den Raum. Am offenen Fenster stand eine blütenbedeckte Azalee. Daneben lag ein schneeweißer Perserkater, der vor Wärme und Sauberkeit zu knistern schien. Und Dr. Grafton sagte völlig durcheinander: „Ja, das Tier, nicht wahr, das Tier." Dann dauerte es eine Weile, bis das Gespräch einen geregelten geschäftlichen Verlauf nahm.

Von da ab ging Fay täglich zur Arbeit. Schwer war ihre Aufgabe nicht. Dr. Grafton saß ihr gegenüber und diktierte langsam und wie besorgt, daß sie sich eilen müsse. Er legte seinen honigblonden Kopf auf die Seite, besah seine weißen, gepflegten Hände nachdrücklich und seine Sekretärin heimlich.

Zwischendurch gab es allerlei wichtige Dinge zu tun. Da waren Blumen zu ordnen, Tee zu machen, Bücher umzuräumen. Und Bleistifte zu spitzen. Diese Bleistifte nahmen einen wichtigen Platz in Dr. Graftons Leben ein, und niemand schien die geheime Macht erfassen zu können, die sie bargen. Wohl zwei Dutzend, lagen sie fein säuberlich gespitzt und nach Größe geordnet auf dem Schreibtisch. Niemand durfte sie anrühren. Auch Dr. Grafton brauchte sie nicht. Fay sah ihn in all der Zeit nur mit einem Stummel schreiben. Alle Gegenstände auf dem schönen Barocktisch waren wie mit dem Zollstock gerichtet.

Ferner hatte Dr. Grafton ein Herbarium, und zwar befaßte er sich in der Hauptsache mit dem Unkraut. So balancierte er, dem das Proletariertum in tiefster Seele verhaßt war, sein Gleichgewicht aus. Der ganze Mann bestand aus Widersprüchen, die unter einer sorgsam geglätteten Oberfläche Wellen schlugen, ihm selbst unbewußt. Aber er war ohne Falsch und war gut zu leiden.

Die leichte luftige Arbeit in dem schönen Raum, der nach einem Garten hinaus lag, wurde Fay zu einer tiefen Freude. Hohe, alte Bäume ließen das Licht nur grün gedämpft hinein. Sträucher blühten, und die Amseln huschten durch das Gras, das wild durcheinander wuchs. Es lag immer etwas Heimliches in der Stimmung, die Athmosphäre war wie in einer Taucherglocke.

Chorremabad, der Kater, glitt in selbstverständlicher Schönheit mit unnachahmlicher Grazie zwischen den Gegenständen hindurch. Er kannte keine Hindernisse. Die Bücher in den Regalen, die Bronzen auf dem Schreibtisch, die venezianischen Gläser, sie alle umging er lautlos, in edlen Windungen, auf samtnen Pfoten. Oder er lag in einem grüngesponnenen Sonnenstrahl und schlief. Manchmal schlich er durch das wilde Gras. Jagte einem Käfer blinden Schrecken ein.

Die Amseln fürchteten ihn nicht. Seine blendende Weiße verriet ihn überall. Auf einen leisen lockenden Laut sprang er wieder auf die Fensterbank, seinen umständlichen Namen kannte er kaum. Dr. Grafton hatte ihn einfach so genannt, weil er ihn von einer ziemlich beschwerlichen Reise durch Persien von dorther mitgebracht hatte.

Die Tage gingen hin in leiser klingender Melodie. Mußte man nicht an früher denken? Kam nicht Kelly gerannt, mit lustigem, faltigem Gesicht? Und stand da nicht ein kleiner, blonder Junge im Gras, glücklich lachend? Kelly war lange tot. Und Elmer war groß geworden. Ohne Jugend, ohne Freude. Da war es wieder. Darüber kam man nie hinweg. Diese Zeit war und blieb für ewig aus dem Leben gestrichen.

Fay gab sich Mühe, nicht daran zu denken, aber es gelang nicht. Doch war sie dankbar, wenigstens konnte sie nun mehr für Elmer tun. Und wie beglückte es sie, daß er auf Reisen war. Am schönsten aber war, daß sie ihn nun bald wieder sehen würde.

Jeden Morgen freute sich Fay auf das schöne, stille Arbeitszimmer, auf Chorremabad, der ihr schnurrend und schmeichelnd entgegenkam. Vielleicht auch etwas auf Dr. Grafton selbst. Mit gleichbleibender Höflichkeit, in die eine staunende Bewunderung gemischt war, behandelte er sie, bemüht, ihr den Aufenthalt angenehm zu machen, ohne Fragen und scheinbar ohne Wunsch.

*

Fay wohnte nun bei einer Frau, die täglich aufs neue bemüht war, ihr den himmelweiten Unterschied zwischen sich selbst und den anderen Vermieterinnen begreiflich zu machen.

„. . . denn, sehen Sie, ich bin keine gewöhnliche Vermieterin."

Fay hatte sich angewöhnt, hierauf mit „gewiß nicht" zu antworten, obwohl der Unterschied keineswegs bemerkbar war.

„Sie haben es mit einer Dame zu tun", sagte die Wirtin, „aber was sage ich, das haben Sie wohl sofort gemerkt."

Im übrigen gab es wie überall eine peinlich kultivierte Unordnung, welche Raum und Zeit raubte, Kontrollieren der Post, Türenlauschen und Klatsch mit dem Hauswart. Es schien eine Art von Freimaurerzeichen zwischen Leuten dieser Art. Tatsache war, daß man sich mit diesen Widerlichkeiten, die zu wahren Katastrophen anwachsen konnten, abzufinden hatte, wenn man sich einrichten mußte.

Frau Fulton wand sich durch den dunklen, von allerlei Schränken verstellten Gang.

„Weiß Gott, was diese Weiber für Kram aufbewahren", sagte sie reichlich laut. Sicher wäre es eine Tat, die Welt von allem zwecklosen Gerümpel zu befreien, aber welcher Diktator hätte je soviel Macht?

Frau Fulton setzte sich.

„Und an diesen Möbeln stößt man sich alle Knochen kaputt."

Dann erst besah sie Fay mit aller Aufmerksamkeit.

„Sie werden immer jünger. Es ist nicht zu glauben. Entzückend sehen Sie aus, nein, wirklich entzückend."

Fay Stuyvezand sah in dieser Zeit wieder besser aus. Ein bißchen Ruhe und Ordnung war ihr anzumerken.

„Jetzt müssen Sie unter Menschen. Sie werden nun gewiß Ihr Glück machen."

Frau Fulton meinte es sicher gut mit dem „Glück machen", aber ihr System schien Fay nicht ganz unfehlbar.

Frau Fulton wandte alle Beredsamkeit auf, und Fay ließ sich noch einmal überzeugen, daß eine Abwechslung gut für sie wäre, doch das Ausgehen hatte eine ganz andere Wirkung als damals.

Nun war es noch besser bei Grafton. Hier war eine Zuflucht vor allen Widerlichkeiten, vor allem Lächerlichen, womit Menschen das schöne Leben zur Farce machten. Hier war grüngoldenes Licht, das den Augen wohltat, hier war Chorremabad, dessen leidiges Fell zu berühren Entzücken verursachte. Und hier war Dr. Grafton, der mit honigblondem Kopf über Rätsel und Wunder der Welt gebeugt saß und oft Zeit fand, Fay anzusehen, ohne daß seine Blicke die Ruhe störten.

Bald kannte Fay Dr. Graftons Bücher, die fernen Länder seiner Sehnsucht und — was noch am ehesten Beziehung zum Alltag hatte — seine Herbarien. Fay ordnete behutsam Blättchen und Rispen, und Dr. Grafton dachte zum erstenmal von seiner Sammlung, auf die er so stolz gewesen war: welkes Zeug.

Und dann fand Fay auf ihrem Platz einen Strauß duftschwerer Rosen. Ihr Dank erschreckte Grafton bis zur Verwirrung. Er sagte: „Das hat gar nichts zu sagen", und machte damit seine Gabe wertlos.

Dann richtete er etwas an seiner untadeligen Krawatte und fing an zu schreiben. „Verdammt", dachte er, „wie ich mich anstelle." Seine Befangenheit vor Fay Stuyvezand bedeutete wohl etwas mehr. „Ich bin verliebt", stellte er fest. Mit leisem Ärger, denn ein solcher Zustand erschien ihm ebenso lästig wie lächerlich.

Wenn Fay nicht da war, dachte er über die Tatsache nach.

Man würde sehen — die Zeit war noch nicht gekommen. Aber dann — —

„Ich werde diese Frau heiraten", sagte Grafton zu dem Kater Chorremabad, der mit achatnen Augen funkelte.

Sommer in der Stadt. Das frische, zarte Grün des Frühlings war dahin. Es war staubig. Die Bäume trugen frühzeitig die Spuren des Herbstes. Eilig und gewaltsam blühte alles. Der kurze Sommer eilte sich wie mit einem Programm, das hastig abgewickelt werden mußte. Es sollte an nichts fehlen. Der Flieder, die Kastanien? Gut, da waren sie, der Mensch hatte gewissermaßen ein Recht darauf. Aber kurz danach gab es Rosen, und nach den Dahlien kamen dann die Treibhauskostbarkeiten, unabhängig von Jahreszeiten und Sentiments.

(Fortsetzung folgt.)

Entfernung des häßlichen Zahnbelags? Ganz einfach: Man putzt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Zugabe tüchtig nach. Tube 50 Pf. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen. 3963

Bergisch Land

Nr. 292 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 14. Dez.

Inbetriebnahme des neuen Rundfunksenders Langenberg

Langenberg, 14. Dez. (Funkspruch.) Wie die Oberpostdirektion mitteilt, wird der Betrieb des neuen Großrundfunksenders in Langenberg, sofern keine unerwarteten Schwierigkeiten auftreten, am 20. Dezember vorläufig probeweise aufgenommen. Die Sonntagsdarbietungen werden ganz und die der Werktage von 15,30 Uhr ab auf den neuen Großsender geleitet.

Wieder ein Verkehrsunfall auf der Todesbrücke.

Drei Schwerverletzte.

WG. **Wermelskirchen**, 14. Dez. Gestern nachmittag gegen 1.30 Uhr stießen auf der Tente-Brücke, der bekannten Gefahrenstelle, bei dem starken Nebel ein schwerer Personenkraftwagen aus Köln und ein leichter Personenkraftwagen aus Immigrath zusammen. Dabei wurde der Immigrather Wagen gegen das Eisengeländer der Brücke geworfen, das stark eingedrückt wurde. Da es aber standhielt, so wurde ein größeres Unglück vermieden. Doch war der Schaden groß genug. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und konnten nicht mehr gefahren werden. In dem kleinen Wagen befanden sich die Eheleute Kaufmann Alfred Weiß und ein Frl. Helene Müller, alle aus Immigrath. Sie wurden alle schwer verletzt. Gehirnerschütterung, Schnittwunden an Kopf und Armen und sonstige Verletzungen wurden festgestellt. Ein Sanitäter aus Tente leistete den Verunglückten die erste Hilfe. Die Verletzten wurden nach Immigrath gebracht. Der Lenker des anderen Wagens, ein Kaufmann aus Köln, ist ohne nennenswerte Verletzungen davongekommen.

Die Schuld an dem Unglück tragen in erster Linie die örtlichen Verhältnisse. Die Brücke genügt schon länger nicht mehr dem sich stetig steigernden Verkehr. Mit Recht nennt man sie die „Todesbrücke". Die in den letzten Jahren getroffenen Verbesserungen stellen nur einen Notbehelf dar. Wann endlich schaffen Provinzialverwaltung und Reichsbahnverwaltung gründliche Abhilfe? Eile tut not. Opfer sind schon genug zu verzeichnen.

Zwei Verkehrswochen in Ohligs.

WG. **Ohligs**, 13. Dezember. Der regionale Gegensatz in Ohligs, hervorgerufen durch die Trennung des Stadtgebiets in das Ober- und das Unterland hat heute zur Einberufung von zwei Versammlungen geführt. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Ohligs bewilligte eine Summe für die propagandistische Ausgestaltung einer Ohligser Verkehrswoche, und Meerscheider Geschäftsleute beschlossen nicht nur die Abhaltung einer Meerscheider Verkehrswoche, sondern auch die Gründung eines Meerscheider Gewerbevereins, der alle Meerscheider Geschäftsinhaber umfassen soll. Somit sind in Ohligs zwei Verkehrswochen.

Folgen der Jahnhaus-Angelegenheit in Langenberg.

WG. **Solingen**, 14. Dez. Das Amtsgericht Solingen hat das Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Verbandes Rheinland-Westfalen des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes e. V. Solingen, der durch das Jahnhaus-Unternehmen in Langenberg sich schon seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten und Liquidation befindet. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 31. Dezember, Anmeldefrist bis 5. Januar. Die erste Gläubigerversammlung soll am 14. Januar an Gerichtsstelle in Solingen, Wuppertraße 60, nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

Schwere Strafe für einen Schwarzbrenner.

280 000 RM. Geldstrafe und 1 Jahr Gefängnis.

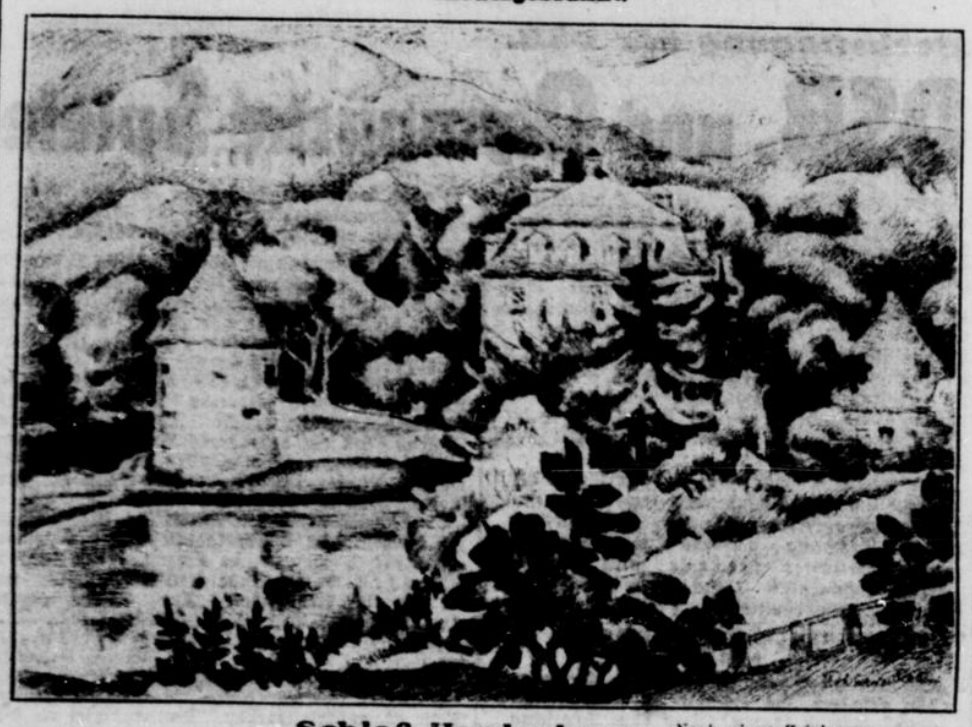
Koblenz, 12. Dezember. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Kaufmann Stumpf aus Bad Kreuznach zu verantworten. Der Angeklagte hatte vor einigen Jahren größere Mengen Brennwein aus dem Ausland bezogen. Bei einer durch das Hauptzollamt Bad Kreuznach vorgenommenen Untersuchung wurde nun festgestellt, daß größere Mengen dieses Brennweins, die in einem besonderen Keller lagerten, verschwunden waren. Die Menge dieses verschwundenen Brennweins beziffert das Hauptzollamt mit rund 13 000 Liter. Nach der Schätzung des Angeklagten beträgt die fehlende Menge höchstens 1600 Liter. Nach längerer Beweisaufnahme erklärte das Gericht, daß die Behauptungen des Angeklagten durch die Beweisaufnahme widerlegt worden seien. Es erkannte auf eine Geldstrafe von 216 500 RM., auf eine Wertersatzstrafe von 70 000 RM. sowie auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Goldene Hochzeit.

WG. **Wipperfeiden**, 14. Dez. Unsere Gemeinde hat wieder zwei goldene Hochzeiten. Am 7. Januar die Eheleute Tugendhold Pulvermacher zu Herscheid und am 1. Februar die Eheleute R. Spitzer zu Wate.

Feuer in Schloß Hardenberg

Eine Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen niedergebrannt.



Schloß Hardenberg — Nach einer Zeichnung von Eduard Dollerschell, Elberfeld.

WG. **Neviges**, 14. Dez. Am Samstag brach aus bisher noch nicht geklärter Ursache im linken Wirtschaftsflügel des Schlosses Hardenberg ein Brand aus. In der an die Remise und den Wohnteil des Schlosses angrenzenden mit Maschinen und Frucht gefüllten Scheune fand das Feuer reiche Nahrung. Die Freiwillige Feuerwehr Neviges hatte Mühe, ein Übergreifen des Brandes auf den Wohnteil zu verhindern, die Scheune mit großen Erntevorräten sowie der Geräteschuppen brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Eine starke Brandmauer zwischen dem brennenden Gebäude und dem Wohnteil, in dem mehrere Familien untergebracht sind, erwies sich als starker Schutz. Die Familien, die ihre Wohnungen bei Ausbruch des Brandes geräumt hatten, konnten schon gestern nach Vornahme kleiner Reparaturen am Dach des Gebäudes wieder einziehen.

Vor 22 Jahren wurde der gleiche Teil des alten Schlosses Hardenberg ebenfalls durch ein Feuer heimgesucht.

*

Großfeuer in Holzen bei Schwerte.

Dortmund, 14. Dez. Die etwa 200 Meter auseinander liegenden Scheunen der Landwirte Hötter und Potthoff in Holzen bei Schwerte wurden Samstag abend fast zu gleicher Zeit ein Raub der Flammen. Während bei Hötter nur die gefüllte Scheune niederbrannte, griff bei Potthoff das Feuer von der Scheune auch auf sämtliche Stallungen über, die ein Opfer der Flammen wurden. Der Brandschaden ist sehr groß.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Solinger Straßenbahn.

Ueberraschungen zu erwarten.

WG. **Solingen**, 14. Dez. Die Untersuchungskommission in der Angelegenheit der Unregelmäßigkeiten bei den Straßenbahnen, die der Stadt einen Verlust von einer halben Million brachten, ist mit ihrer Arbeit zu einem gewissen Abschluß gekommen. Sie hat jetzt einen Ausschuß eingesetzt, der in dieser Woche den Bericht an die Stadtverordneten zusammen mit der Verwaltung abfassen soll. Wahrscheinlich am Freitag wird dann der Gesamtausschuß wieder zusammentreten, um darüber zu beraten, welche Folgerungen aus den Feststellungen zu ziehen sind. Bis dahin üben Verwaltung und Ausschußmitglieder über das Ganze Stillschweigen; man darf aber schon heute sagen, daß es einige Ueberraschungen geben wird.

*

Die Voruntersuchung gegen Pforte.

Wofür wurden die Unkostenbeträge abgegeben?

WG. **Hagen**, 12. Dezember. Die Justizpressestelle des Landgerichts teilt mit: In dem Strafverfahren gegen den früheren Generaldirektor der Hagener Straßenbahn, Pforte, sind die Akten vom Untersuchungsrichter der Staatsanwaltschaft mit der üblichen Schlußfrage zugesandt worden. Es ist daher voraussichtlich mit der baldigen Beendigung der Voruntersuchung zu rechnen. Die Untersuchung hat sich in der Hauptsache darauf erstreckt, ob die von Direktor Pforte ausgegebenen Unkostenbeträge, welche im wesentlichen ohne nähere Zweckangabe verbucht worden sind, im Interesse der Straßenbahn ausgegeben wurden oder im privaten Interesse des Herrn Pforte. Bei der Untersuchung war von Anfang an als Sachverständiger Dr. Kinzius zugegen.

Der Mord an dem Gemeindevorsteher von Kattenvenne.

WG. **Münster**, 12. Dezember. In dem bereits gemeldeten Mord an dem Gemeindevorsteher Hooge in Kattenvenne teilt die Staatsanwaltschaft mit, daß die von der Landeskriminalpolizei Recklinghausen und der Staatsanwaltschaft sofort aufgenommenen Ermittlungen den Verdacht der Täterschaft auf die in der Nachbarschaft des Ermordeten wohnende Familie Altevogt, die dem Gemeindevorsteher wegen seiner Amtsbetätigung feindlich gesinnt war, lenkte. Die Durchsuchung der Wohnung der Familie Altevogt förderte zwar mehrere Schußwaffen mit Munition sowie Jagdgeräte zu Tage, doch wurde die bei der Tat benutzte Waffe bisher nicht gefunden. Die Mitglieder der verdächtigen Familie sind festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Tecklenburg zugeführt worden.

Ehepaar von einem Auto getötet.

Dortmund-Barop, 13. Dezember. Heute nachmittag kam ein Personenkraftwagen auf der regnerischen Straße ins Schleudern. Das auf der rechten Seite der Straße gehende Ehepaar Ewald Leese aus Stockum wurde von dem Auto erfaßt und gegen einen Baum gedrückt. Der Mann war auf der Stelle tot, seine Frau erlitt derartig schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Das Nichtchen.

Skizze von Otto Roeseler.

Alessandro Badini befand sich in der rosigsten Laune. Die Aufgabe, die ihm seine Genueser Baugesellschaft in Tripolis gestellt, hatte er glänzend gelöst. Erst vor vier Tagen war er auf der „Anna Scotto" gelandet. Nun saß er in dem eleganten Salon des „Fiotta" und hielt seinen Vertrag in der Hand.

Er war erst neunundzwanzig und ein gemachter Mann.

Der Kellner brachte einen Brief. Alessandro las:

„Lieber Onkel! Mama ist wieder einmal in ärztlicher Behandlung. Zu diesem Zwecke halten wir uns hier in Genua auf und wohnen im „Savoie". Durch einen Zufall las ich heute die Passagierliste. Da entdeckte ich Deinen Namen unter den aus Tripolis Angekommenen. Wie würde ich mich freuen, wenn Du uns besuchen wolltest! Ich mopse mich entsetzlich. Deine kleine Nichte Florinda."

Da stand auch im Augenblick ihr Bild vor seinem geistigen Auge, das Bild des kleinen Wildfangs, an den er in all den heißen afrikanischen Jahren gar nicht mehr gedacht hatte. Florinda, das einzige Töchterchen des Conte Segalla, dessen Witwe sein ältester Bruder Tonio vor nunmehr reichlich zehn Jahren heiratete und das nun auf diese höchst einfache Art und Weise seine Nichte geworden war.

In fünf Minuten war Alessandro angezogen und nach knapp einer Viertelstunde hielt sein Auto vor dem Hotel de Savoie.

Er ließ sich den Damen von Nummer 45 und 46 durch den Kellner melden. Signora Badini und der Contessina Segalla.

Valeria bedauerte. Sie leide wieder an schrecklichem Kopfschmerz und sei deshalb zu Bett geblieben. Aber Florinda hüpfte wie ein Bachstelzchen die breite Marmortreppe hinunter.

„Perbacco! Aus der Bambina von Siena war eine Signorina geworden. „Das ist ja lieb von dir, Onkel!"

„Aber doch nur selbstverständlich, Kind!"

Bei dieser Anrede zuckte es um Florindas Lippen. Alessandro bemerkte das wohl. Aber die Kleine beherrschte sich meisterlich.

„Was macht die Mutter?" sagte er teilnahmsvoll.

„Schrecklich", ward ihm da der Bescheid. „Von Monat zu Monat wird es ärger mit ihr. Papa ist das liebe lange Jahr in Rom. Mutter und ich sitzen auf dem Landgut. Es ist zum Sterben. Ich glaube, seit deiner Abreise habe ich keine dreimal mehr gelacht."

Als sich die beiden niedergelassen hatten, fragte Alessandro: „Darf ich dir etwas anbieten, Bambina?"

Da lief ein Schatten über Florindas süßes Gesichtchen, der aber wieder sofort verschwand. „Ich nehme ein Eis, Onkel, wie das einer Bambina zukommt! Und du? Was hast du für heute vor, Onkel?"

„Ich habe dir einen Vorschlag zu machen, Florinda!"

„Nun?" Bei dieser Frage schlug Purpurglut in die Wangen der Kleinen.

Alessandro bemerkte es wohl. „Mein Wagen wartet draußen vor dem Portal. Wie wäre es mit einem Ausflug nach Rapallo? Wir nehmen das Frühstück im „Verdi", machen einen Ausflug auf das Meer und sind zum Mittagessen wieder in Genua zurück."

Florinda klatschte in die Hände. „Gemacht, Onkel!" jubelte sie.

„Und die Mutter?"

„Die liegt ja zu Bett!"

„Wird sie auch nichts dagegen haben?"

„Aber du bist doch mein Onkel und ich ein Kind!"

Schon stürmte sie die Marmortreppe hinauf. Alessandro griff nach einer Mappe, die zufällig in der Halle des Hotels herumlag.

Sie enthielt die Fremdenliste der Riviera Levante.

Plötzlich wurde er aufmerksam. Er las: Rapallo. Hotel Verdi. Cavaliere Colonello Maggiore Martini und Frau.

Es war wie in einem Kino. Sein Gehirn wandelte sich in den Apparat. Bild um Bild! Die Terrasse des „Vittoria". Die Dattelpalmen, auf deren grünen Wedeln in tiefer Nacht der blasse Mondstrahl der Wüste lag. Der alternde Gemahl und an seiner Seite die noch junge und immer begehrliche Kokette, mit der er jenen Ritt zu den Ruinen von Leptis Magna gemacht.

Die waren im „Verdi" in Rapallo.

Weiß der Himmel! Er war doch kein dummer Junge mehr, und errötete trotzdem, wenn er an die Möglichkeit dachte, daß er in Florindas Anwesenheit mit dieser Heldin eines seiner galanten Abenteuer in Rapallo zusammentreffen könne.

War es nicht vielleicht gescheiter, noch in letzter Minute das Ziel des der Kleinen in Vorschlag gebrachten Ausflugels zu wechseln.

Aber schon war es zu spät. Fix und fertig stand da Florinda vor ihm und sagte: „Ich habe Mama gesagt, daß wir einen Ausflug nach Rapallo machen, Onkel, und das Frühstück in „Verdi" nehmen. Du weißt ja, Mama ist dermaßen nervös, sie wird kurz- nach zwölf Uhr im „Verdi" anklingeln lassen, ob wir auch wohlbehalten an Ort und Stelle sind."

Die Fahrt nach Rapallo verlief nicht so fröhlich, wie sich das die beiden anfänglich vorgestellt hatten. Alessandro war befangen.

Als das Auto die ersten Häuser des Kurortes passierte, schlug es gerade zwölf Uhr. Florinda war sehr ungeduldig. Kaum im „Verdi" angelangt, stürzte sie sich auf das Telephon.

Die mit dessen Bedienung betraute Dame gab ihr den Bescheid, daß noch niemand aus Genua, Hotel de Savoie, angerufen habe, und die Kleine beruhigte sich.

Sie fanden einen hübschen Fenstertisch in der Sala di Pranzo und waren gerade mit einem köstlichen „Fritto misto" beschäftigt, als der Kellner Alessandro ein Kärtchen zusteckte.

Florinda entging das nicht. Ihre prachtvollen braunen Augen wurden groß. Sie begannen sich mit Tränen zu füllen. Sie würgte. Aber sie hielt sich fest in der Hand.

Alessandro hatte ja keine Ahnung. In seinem Rücken befand sich ein Spiegel. In diesem das Bild des Tisches, an dem ein älterer Offizier mit einer aufgedonnerten Person Platz genommen hatte.

Von deren Händen rührte das Alessandro überbrachte Kärtchen her. Oh, das war abscheulich!

Wenn er auch der Onkel und sie nichts als ein Kind war.

„Wir nehmen den Kaffee auf der Terrasse, Florinda, denke ich?"

„Ganz wie du wünschest, Onkel!"

Nun saßen sie abseits von den anderen. Im Schatten einer Magnolie.

„Aber du weinst ja, Kind . . ."

Da brach es aus dieses Kindes Innerstem hervor wie ein Vulkan: „Kind, jawohl, Kind... Oh, es ist abscheulich von dir, mich so zu hintergehen. Nur an dich habe ich in diesen ganzen zwei Jahren gedacht, nur an dich! Jeden Abend habe ich für dich gebetet, daß dir dort in Afrika kein Unglück zustoßen sollte. Gewartet und gewartet habe ich, Tag und Nacht, nur auf dich! Und nun dies .. Das ist abscheulich!"

Alessandro war keines Wortes fähig. Angesichts dieser Kraft ihres Gefühles. Erst nach einer Minute der Besinnung stammelte Alessandro: „Wirklich, Florinda, wirklich?" Und dann, halb im Schmerz und halb voll bedauerndenErnstes: „Aber ich bin doch zwölf Jahre älter als du, Florinda, und dein Onkel!"

„Und ich? Ich liebe dich, Alessandro", jubelte sie.

Contessa Valeria mußte sehr gut geschlafen oder aber sich in der Zeit geirrt haben, denn es war schon längst halb zwei Uhr vorbei, als sie endlich im „Verdi" in Rapallo anklingelte.

Und da ward ihr der Bescheid: „Ja, Mama, wir sind wohlbehalten in Rapallo angekommen. In der Zwischenzeit habe ich mich mit meinem Onkel Alessandro verlobt; alles weitere mündlich . . .!"

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 292 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 14. Dez.

Fortschritt in der Fußball-Meisterschaft

Trotz Nebel

Fortuna-Düsseldorf erobert sich die Spitze. Ein hoher Sieg der Barmer Sp.Sp.Vgg. FC. Schwelm wird Tabellenzweiter.

Im allgemeinen gilt der November als Nebelmonat. Aber in diesem Jahre hat der November seinem Beinamen keine Ehre gemacht und uns mehr schönes, klares Wetter beschert. Dafür scheint jetzt der Dezember das Versäumte mit Macht nachholen zu wollen.

Ein dichter Nebelvorhang senkte sich am Sonntag auf Niederungen und Höhen des Bergischen Landes und schien keine Spielaustragung zulassen zu wollen. Aber der Vorhang lichtete sich am Nachmittage auf vielen Plätzen doch so weit, daß die Schiedsrichter, manche gewiß getrieben von dem Gespenst der Terminnot, die Spiele anpfiffen und auch in ihrer Mehrzahl durchführen ließen. Von den Bezirksligaspielen fielen die Begegnungen Germania Elberfeld — SC. Düsseldorf 99, Germania Küllenhahn — FC. Solingen 95, Eller 04 — VfR. Ohligs ganz aus. Das Treffen BV. Lüttringhausen gegen Schwarz-Weiß Barmen wurde beim Stande von 2:1 für Barmen eine Viertelstunde nach der Pause abgebrochen.

In der ersten Gruppe

ist als bedeutendstes Ereignis der hohe Sieg hervorzuheben, den Fortuna Düsseldorf über die Ratinger SpVgg. 04 errang. Mit 6:0 gewann der Westdeutsche Meister im Ratinger Stadion, das mit seinen größeren Ausmaßen nicht so zu liegen scheint wie der eigene, kleine und stark geneigte Platz. Die Fortunen spielen sich stets erst allmählich in ihre Höchstform hinein. Diese Form hat die Meistermannschaft jetzt erreicht und gleichzeitig durch ihren Sieg Ratingen von der Spitze verdrängt. — Nicht minder wichtig ist auch der 5:3-Erfolg, den BC. 05 Düsseldorf gegen den SpV. Weyer auf dessen Platz errang. Die Düsseldorfer gehören jetzt klar zur Mittelgruppe, während Weyer mit Küllenhahn und Solingen 95 die gefährdeten Schlußplätze einnimmt.

Der Cronenberger SC. ließ sich von SSV. Elberfeld im Gesellschaftsspiel eine klare 4:1-Niederlage beibringen. Das Spiel bewies wieder einmal, daß SSV. zurzeit eine gute Klinge schlägt.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Fortuna Düsseldorf	8	7	0	1	31:7	14
SpVgg. Ratingen	9	6	1	2	28:15	13
SSV. Elberfeld	8	4	2	2	23:12	10
Düsseldorfer SC. 99	7	4	1	2	14:9	9
Germania Elberfeld	8	3	2	3	22:17	8
BC. 05 Düsseldorf	8	2	4	2	16:20	8
SpV. Weyer	8	2	0	6	16:29	4
Germ Küllenhahn	7	1	1	5	7:25	3
FC. Solingen 95	9	1	1	7	9:32	3

SC. Cronenberg – SSV. Elberfeld 1:4 (1:3).

Bei sehr starkem Nebelwetter lieferten sich beide Mannschaften ein Gesellschaftsspiel, das Elberfeld verdient gewann. Die Mannschaft verfügte über die größere Spielroutine, außerdem war sie bedeutend schneller. Die Gäste gehen schon in der ersten Minute durch den Halbrechten in Führung; aber kurz darauf erzielen die Grün-Weißen durch Handelfmeter den Ausgleich. Bis zur Halbzeit gelingt es den Blau-Weißen, noch zwei weitere Tore durch Mittelstürmer und Linksaußen, anzubringen, an denen die Cronenberger Verteidigung nicht ganz schuldlos ist. Da die Handlungen der Cronenberger zu langsam sind, ist ihnen bei der äußerst sicheren und schnellen Abwehr der Gäste kein Erfolg beschieden.

In der zweiten Halbzeit erzielen die Gäste bei einem schnellen Vorstoß den vierten und letzten Treffer. Auch der Cronenberger Sturm schießt jetzt besser, verschiedene Bälle verfehlen jedoch knapp das Ziel oder werden eine sichere Beute des vorzüglichen Gästehüters.

SSV. Elberfeld hinterließ einen sehr guten Eindruck, die Mannschaft war schneller, kombinierte vorzüglich zusammen und zeigte das bessere Stellungsspiel und Schußvermögen. Cronenberg erreichte nicht das gewohnte Können. Es wurde oft zerfahren gespielt; auch fehlte es am nötigen Schwung. Das Spiel stand unter guter Leitung. Des nebligen Wetters wegen ließ der Schiedsrichter nur zweimal eine halbe Stunde spielen.

SpV. Weyer – BC. 05 Düsseldorf 3:5 (2:1).

Nach viertelstündigem Ringen gehen die Gäste durch einen Schuß ihres Halbrechten, der eine Linksvorlage aufnimmt, in Führung. Zehn Minuten später erfolgt dann aus einem Gedränge der Ausgleich. Kurz vor der Pause erhält Weyer einen Elfmeterball wegen Hand zugesprochen, den der Linksaußen Leikamm zum Führungstreffer verwandelt. — Nach dem Wechsel drängt BC. und kann durch einen wegen unfairen Spiels verhängten Elfer ausgleichen. Doch sichert sich Weyer nochmals einen Vorsprung, den aber BC. wieder wettmacht. Das Spiel steht 3:3. Da begeht der Schiedsrichter einen Fehler. Er pfeift wegen Abseits ab, läßt aber trotzdem zu, daß der Düsseldorfer Halblinke den Ball ins Netz tritt, und erkennt dann dieses Tor als regulär an. Durch diese Entscheidung ist Weyer entmutigt, läßt nach, und der Düsseldorfer Rechtsaußen kann noch ein glückliches fünftes Tor anbringen. Zum Schluß verschießt ein Verteidiger Weyers noch einen Elfmeterball.

Germania Elberfeld – SC. 99 Düsseldorf.

Das Spiel fiel der schlechten Witterung wegen aus. Von der Vereinsleitung des Platzvereins werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf von Eintrittskarten nur deswegen eine gewisse Zeit beibehalten wurde, weil ursprünglich beabsichtigt war, ein Gesellschaftsspiel durchzuführen. Die gelösten Karten behalten selbstverständlich für einen der nächsten Spieltage, gleich, ob Gesellschafts- oder Meisterschaftsspiel, ihre Gültigkeit.

In der zweiten Gruppe

wurden die angesetzten vier Spiele sämtlich durchgeführt. Der Sonnborner SC. ließ sich auf eigenem Platze von der SpuSpVgg. Barmen mit 8:4 schlagen; wieder war die Verteidigung das Schmerzenskind der Elf. — Die Sportgemeinde Langerfeld entschied das wichtige Spiel gegen die SpVgg. Sol.-Gräfrath mit 2:0 für sich und steigt infolgedessen um zwei Stufen auf der Tabellenleiter aufwärts. — Ueberzeugend mit 7:0 schlug VfL. Benrath auf der linken Rheinseite den SSV. Oberkassel. — Knapper war das Ende in Hilden, wo VfB. Hilden mit 3:2 gegen Rasensport Geresheim gewann.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Benrath	11	8	3	0	52:20	19
VfB Hilden	11	6	3	2	32:28	15
SpuSpVgg Barmen	9	7	0	2	40:20	14
SC. Sonnborn	10	3	2	5	24:31	8
Rasensp. Geresheim	11	4	0	7	21:40	8
SpG. Langerfeld	10	3	1	6	16:20	7
Schw.-Weiß Düsseld	8	2	2	4	21:27	6
SSV. Oberkassel	10	3	0	7	14:30	6
SpVgg.Sol.-Gräfrath	10	2	1	7	14:23	5

Sportklub Sonnborn 07 – SSVg. Barmen 4:8 (2:4).

Zum Spielverlauf: In der fünften Minute gibt's eine Ecke für Sonnborn. Diese wird von Schröder famos hereingegeben und von dem kleinen Ersatzmittelstürmer Boßbach sauber eingeköpft. Der Jubel der 2000 Zuschauer ist noch nicht verklungen, da läßt Sonnborns Verteidigung (zu weit aufgerückt) Herken durch, der paßt zu Linken, und der Ausgleich ist da. Nun wird Sonnborns Sturm lebendig, Ecke auf Ecke wird erzielt, die daraus sich ergebenden Chancen aber ausgelassen. Wieder schickt Herken seinen erstaunlich flinken Linksaußen Schmidt auf die Reise, der schießt zu Linken, und mit schönem Schrägschuß ist Goldberg zum zweiten Mal geschlagen. In der 20. Minute gibt Schröder eine Vorlage von Voß gut herein, Heynen wehrt kurz ab und wieder ist's der kluge und eifrige Boßbach, der den Ball erwischt und aus kürzester Entfernung den Ausgleich erzielt. Zehn Minuten später wehrt Goldberg zu schwach ab, den Nachschuß Fredes muß letzterer passieren lassen. Das Halbzeitergebnis erzielt Herken nach Fehler von Brause in prächtiger Manier.

Nach Wiederbeginn gibt es gleich drei Ecken für Sonnborn, alle aus. Dann hat Willers, der heute sich so gar keine Geltung verschaffen konnte, Gelegenheit, mit einem seiner gefährlichen Schüsse ein Tor aufzuholen: 3:4. Immer schwächer werden die Abwehraktionen der Sonnborner Verteidigung, weil Röckert aber auch absolut nichts zu ihrer Unterstützung tut. Kaum sind zwei Minuten verflossen, da gibt es eine Ecke für Barmen, der Ball kommt zu Gelbach, von diesem zu Herken und gleich heißt es wieder 3:5 für Barmen. Sonnborns Mannschaft kämpft unverdrossen weiter und erzielt noch einige Ecken. Gelbach und Linken dagegen haben jeder einmal — natürlich mit Herkens Unterstützung — die Verteidigung der Weststädter überrumpelt und dieses Beginnen mit zwei unhaltbaren Toren abgeschlossen. Alles glaubt, daß es dabei sein Bewenden haben soll, da holt der unverwüstliche Mositor durch einen Prachtschuß auf. Langsam verläßt das Publikum den Platz, da erhält Herken von Schmidt eine Flanke serviert, die er entschlossen aus der Luft verwandelt. Barmen trat doppelt soviel Tore wie Sonnborn, war aber nicht doppelt so gut. Schiedsrichter Wunder-Neuß bot eine selten abgerundete Leistung.

Langerfelds glücklicher Erfolg.

Sportgemeinde Langerfeld – SpVgg. Sol.-Gräfrath 2:0 (0:0).

In spieltechnischer Beziehung mußte man den Gästen ein Plus einräumen. Ihr Zusammenspiel und der ganze Spielaufbau war systemvoller. An der Langerfelder Deckung kamen die gegnerischen Angreifer jedoch nicht vorbei. Auch die einheimische Vorderreihe war nicht müßig; sie schuf manche gefährliche Situation, die aber die starke, sichere und ruhige Abwehr der Gräfrather ebenfalls zunichte machen konnte. — So wurden zerios die Seiten gewechselt, nachdem auf beiden Seiten alle Anstrengungen vergeblich blieben.

Zu Beginn des zweiten Teils waren besonders die Gräfrather stark bei der Sache. Ob links oder rechts nun die Aktionen durchgeführt wurden, immer schaffte die tiefige Abwehr Luft. Nach etwa vierstündigem Ringen konnte der Rechtsaußen einen Flankenball von links im Nachschuß ausnutzen. Endlich war der Bann gebrochen, und die Langerfelder wurden ihrerseits gefährlicher. Nach kurzer Zeit wurde die Partie endgültig entschieden. Der sonst gute Verteidiger Rauh von Gräfrath gab in Bedrängnis einen Ball an den Hüter zurück, der jedoch im Dreck stecken blieb. Mathey hatte die Situation sofort erfaßt, setzte nach und buchte sicher das zweite Tor für die SpG. Bis zum Schluß drängten die Solinger mehr; sie hatten auch nichts mehr zu verlieren. Aber selbst die sichersten Sachen verhinderte die mit Glück streitende SpG.-Abwehr. Einmal erwischte der unermüdliche Schimmel einen Ball noch auf der Linie des leeren Tores. Kurz darauf warf sich der Hüter nach einem Bombenschuß und — erreichte ihn auch zur allgemeinen Ueberraschung. So blieb der Vorsprung der Platzherren unverändert, obwohl die Gräfrather ein Remis nach Leistungen und Chancen verdient gehabt hätten. Die Leitung wurde der Aufgabe in diesem erbitterten Ringen jederzeit gerecht.

Die dritte Gruppe

wurde wenig gefördert, da nur zwei Punktekämpfe zur Durchführung gelangten. Tura Barmen unterlag im Höfen dem Schwelmer FC. 06 mit 0:4; der Sieger liegt jetzt nur noch zwei Punkte hinter dem Tabellenführer, Schwarz-Weiß Barmen, zurück. — BV. 04 Düsseldorf gab der Düsseldorfer Viktoria mit 3:2 das Nachsehen und steht mit seinen neun Punkten jetzt mit vier weiteren Vereinen der Gruppe auf gleicher Stufe. Hier kann es noch zu spannenden Spielen um den Verbleib in der Bezirksliga kommen. — Das Gesellschaftsspiel zwischen FC. Ohligs und Union Elberfeld ging mit 2:2 unentschieden aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schw.-Weiß Barmen	9	7	0	2	34:13	14
FC. Schwelm	9	6	0	3	22:16	12
Turu Düsseldorf	10	6	0	4	30:20	12
TuSpV. Eller 04	9	5	1	3	23:21	11
VfR. Ohligs	9	3	3	3	22:19	9
BV. 04 Düsseldorf	9	4	1	4	16:17	9
FC. Ohligs	10	4	1	5	17:18	9
BV. Lüttringhausen	10	3	3	4	18:24	9
Tura Barmen	11	4	1	6	14:32	9
Viktoria Düsseldorf	10	1	0	9	11:27	2

BV. Lüttringhausen – Schwarz-Weiß Barmen abgebrochen.

Die Hauptstärke der Lüttringhauser war wiederum ihr Zerstörungsspiel. Auf diesem Gebiete leisteten sie auch gestern wieder recht brauchbare Arbeit. Der weite Schlag der Verteidiger schaffte immer wieder genügend Raum und ihr Aktionsradius reichte weit nach vorn, wo ihr schneller Sturm allerdings vergeblich gegen die aufmerksame Verteidigung der Schwarz-Weißen ankämpfte. Aber noch etwa zwanzig Minuten war ihr Flügelstürmer einmal gut durchgekommen, hatte den Ball zur Mitte geflankt, wo der Mittelstürmer ihn unhaltbar einköpfte. Es dauerte aber nicht lange, bis die im Feldkampf besser spielenden Barmer durch einen scharfen Schuß Schürfelds den Ausgleich erzielt hatten. Auch nachher waren die Schwarz-Weißen technisch meist im Vorteil, insbesondere dann, als sie klugerweise wieder zum Flachpaß übergingen. Als einmal vor dem Lüttringhauser Tor, das häufiger in Bedrängnis geriet, ein Verteidiger Handspiel machte, gabs einen Elfmeterball, den Schlösser prompt zum 2:1-Vorsprung verwandelte. In der Folge hafteten den Barmern in ihren Unternehmungen weiter die Gefährlichkeit an, die man von ihnen in den letzten Spielen zu sehen gewohnt ist. Die Verteidigung und die Läuferreihe des Platzvereins schlug sich aber zunächst noch auszeichnet. Gerade als Schlösser und Trende einige scharfe Schüsse abgegeben hatten, die knapp das Ziel verfehlten, pfiff der unsichtige Leiter 14 Minuten nach dem Wiederbeginn den schnellen, nicht uninteressanten Kampf ab.

Der Kampf in der Elberfelder Tennishalle

„Etuf"-Essen – Hallen-Tennis-Club Wuppertal 7:3

Das Hallenwettspiel Etuf Essen gegen den Wuppertaler Hallen-Tennis-Club hatte durch die Ankündigung, Frl. Krahwinkel werde spielen, eine große Anzahl Sportfreunde herbeigelockt. Die Spiele begannen um 10 Uhr vormittags und dauerten bis 8 Uhr abends. Der Wettkampf wurde von Essen im Gesamtergebnis mit 7:3 Punkten gewonnen.

Das vorgesehene Dameneinzel Krahwinkel — Rosenbaum konnte leider infolge Verhinderung von Fr. Rosenbaum nicht gespielt werden. Dagegen zeigte Frl. Krahwinkel sowohl im Gemischten Doppel als im Damen-Doppel ihr großes Können, so daß beide Spiele von Essen leicht gewonnen wurden.

Von den übrigen Kämpfen sind insbesondere zu erwähnen der Sieg von Reising über Rebuh-Essen mit 6:4, 8:6, trotz ausgezeichneter Gegenwehr des Esseners. Reising bewies durch dieses Spiel, daß er seine Stärke in der letzten Zeit erheblich erhöht hat, was übrigens auch die übrigen Wuppertaler Spieler erkennen ließen. Das Spiel Blecher — Landschütz-Essen ging trotz Führung von Blecher von 5:1 im dritten Satz verloren, weil Blecher im Gegensatz zu der von ihm sonst gezeigten Energie nachließ und viel „verschlug". Das Spiel Meffert — Strauß wurde von Meffert glatt gewonnen, und zwar in zwei Sätzen, obwohl Strauß im zweiten Satz bereits mit 5:0 führte. Das noch fehlende Hallentraining bei Strauß dürfte in erster Linie entscheidend gewesen sein. Bemerkenswert war der Sieg von Fr. Bremme-Schuchaard — Frl. Spenlé in zwei Sätzen (trotz Führung von Frl. Spenlé 5:1 im zweiten Satz). Frl. Spenlé zeigte zwar ausgeglichenere Schläge, während Fr. Bremme sich durch bessere Lauftechnik und größere Energie auszeichnete.

Im Herren-Doppel ist erwähnenswert der Sieg Sommer-Dr. Kübel über Dr. Witte-Joetten. Die Wuppertaler harmonierten gut und waren in ihren Returns trotz der guten Aufschläge der Essener sicherer.

Der noch vorgesehene Schaukampf Krahwinkel gegen Reising mußte ausfallen, da gegen Abend der Platz infolge des starken Nebels etwas glatt wurde und ein Einzel-Spiel wegen der Sturzgefahr nicht ratsam erschien. Stattdessen wurde noch zum Abschluß ein Gemischtes Doppel Strauß-Krahwinkel — Spenlé-Meffert gespielt.

Ergebnisse: Meffert — Strauß 6:3, 7:5, Rebuh — Reising 4:6, 6:8, Landschütz — Blecher 5:7, 7:5, 7:5, Dr. Witte — Sommer 2:6, 6:0, 6:3, Frl. Spenlé — Fr. Bremme 1:6, 6:8, Dr. Witte-Joetten — Dr. Kübel-Sommer 7:9, 6:1, 5:7, Rebuh-Landschütz — Von Baum-Camphausen 6:2, 6:3, Krahwinkel-Joetten — Fr. Cramer-Blecher 6:3, 6:4, Spenlé-Meffert — Bremme-Reising 6:3, 6:4.

Die Mannschaften in der Spielpause.

Von links nach rechts: Sommer-Wuppertal, Joetten-Essen, Rebuh-E., Küber-W., Landschütz-E., Frau Bremme-W., Dr. Witte-Essen, Frl. Krahwinkel-Essen, Meffert-Essen, Frl. Spenlé-Essen, Blank, v. Baum, Blecher, Camphausen (die letzten vier aus Wuppertal).



Frl. Spenlé, Fr. Cramer, Frau Bremme, Frl. Krahwinkel.

2000 sahen im Nebel zu.

Turn Barmen – FC. Schwelm 0:4 (0:2).

Nach halbstündigem Spiel erreichte Becker durch Kopfball die Führung für den Klub, nachdem der Hüter vorher schlecht abgewehrt hatte und sich ein Gedränge gebildet hatte. Weiterhin waren die Chancen verteilt, wobei Schwelm meistens gefährlicher wirkte. Als die Halbzeit schon weit überschritten war, ohne daß der Schiedsrichter abpfiff, setzte Frese entschlossen nach und schlug den Barmer Hüter zum zweiten Male.

Im zweiten Akt beherrschte Schwelm weiterhin die Lage. Lange wehrte sich die Barmer Deckung mit Erfolg. Hin und wieder brach Turn durch, hatte aber wie Glück mit ihren Aktionen. Erst wenige Minuten vor Schluß vermochte Schwelm durch zwei hintereinander folgende Tore den Sieg eindeutiger zu gestalten. Das dritte Tor ist auf einen groben Schnitzer des gestern unsicheren Hüters zu setzen. Mertens-Remscheid wurde der schweren Aufgabe der Leitung gut gerecht.

1. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe

gelangte nur ein Meisterschaftsspiel zur Durchführung. In ihm gewann Alemannia Vohwinkel am Gelben Sprung mit 5:4 gegen Rot-Weiß Barmen. Die Alemannen bewegen sich langsam vom Tabellenende fort. Das Vormittagsspiel des TuSpV. Ronsdorf gegen ESV. Velbert wurde ohne Punktewertung ausgetragen und endigte mit 2:2 unentschieden. Die Treffen Viktoria Barmen gegen BV. Velbert und SpV. Heiligenhaus gegen Borussia Velbert fielen dem Nebel zum Opfer. In einem Gesellschaftsspiel schlug BV. Vohwinkel den SC. 08 Elberfeld mit 4:0, und SC. Barmen gewann ebenfalls im Privatspiel gegen SC. 09 Remscheid-Bliedinghausen mit 4:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. Cronenberg	11	8	2	1	32:12	18
SSV. Velbert	10	6	3	1	24:12	15
Barmer SC.	10	6	2	2	33:20	14
BV. Velbert	10	5	4	1	26:15	14
TuSpV. Ronsdorf	9	4	3	2	22:14	11
Viktoria Barmen	10	3	4	3	12:16	10
Union Elberfeld	10	2	3	5	15:27	7
Borussia Velbert	8	2	3	3	15:22	7
Alemannia Vohwinkel	10	3	1	6	24:27	7
SpV. Heiligenhaus	10	2	2	6	13:26	6
BV. Vohwinkel	10	2	2	6	16:29	6
Rot-Weiß Barmen	10	0	3	7	13:25	3

Rot-Weiß Barmen – Alemannia Vohwinkel 4:5 (3:4).

Die Aktionen wechselten nach Spielbeginn sehr schnell. Hin und her wogte der Kampf, und zwar mit dem Ergebnis, daß Vohwinkel trotz aller Vorstöße auch mit zählbaren Erfolgen abschließen konnte. Denn innerhalb kurz einer Viertelstunde war der Barmer Ersatzhüter nicht weniger als viermal bezwungen.

Alemannia führte 4:0.

Fast ebenso schnell holten die sich mächtig ins Zeug legenden Rotweißen auf und verringerten bis zur Pause auf 4:3. — Nach der Pause erhöhte Alemannia wieder durch ein fünftes Tor, während Barmen zunächst einen Elfmeterball verschoß und vor Schluß bei drückender Ueberlegenheit die Spanne lediglich verringerte, während der Gast unerwartet beide Punkte buchte. Schiri gut.

Gesellschaftsspiel im Nebel.

TSV. Ronsdorf – SSV. Velbert 2:2 (1:1).

Der Spielverlauf: Das Treffen ist von Anfang bis Ende verteilt und ausgeglichen. Die Stürmerreihe des Gastes erscheint stärker als diejenige der Platzbesitzer, dafür hat Ronsdorf wieder die bessere Verteidigung. Das erste Tor erzielt der Ronsdorfer Mittelstürmer Gladermann durch Kopfball, doch kann Velberts Mittelläufer kurz darauf durch prachtvollen Weitschuß ausgleichen. Bis zur Pause wechseln die Angriffe auf beide Tore, ohne zählbare Erfolge zu bringen.

Hat SVg. Fürth geschoben?

Merkwürdige Sache in Würzburg

BW. Frankfurt, 13. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der süddeutsche Fußball hat wieder einmal einen Fall und dazu noch einen recht interessanten. Die SVg. Fürth spielte heute auf eigenem Platz gegen den FV. 04 Würzburg, war so überlegen, wie sie es haben wollte, schoß aber kein Tor. Würzburg gewann mit 2:0, aber man hatte den Eindruck, als ob Fürth nicht gewinnen wollte (wie beim Sechstagerennen). Das Publikum war empört und rief ebenso laut wie vernehmlich das ominöse Wort „Schiebung". Man fragt nach dem Grund? Nun — die SVg. Fürth hat gegen Würzburg das letzte Spiel ausgetragen. Der zweite Platz war ihr ohnehin sicher, aber Bezirksmeister konnte sie ja doch nicht mehr werden, da Nürnbergs Vorsprung drei Punkte betrug, in einem Spiel also nicht mehr zu holen war. Der Sieg über Würzburg hätte Fürth nichts geholfen, aber Würzburg wird durch den 2:0-Sieg höchstwahrscheinlich vom Abstieg gerettet — sofern nicht der Verband eingreift. Was liegt also näher, als daß Fürth den Würzburgern eine Chance gegen den Abstieg gab, was vielleicht nach dem Grundsatz, daß eine Hand die andere wäscht, ausgeglichen wird.

In Südbayern nutzte München 1860 seine Chance nicht aus. Bayern München spielte gegen Schwaben Augsburg nur 2:2, aber 1860 ließ sich von den Teutonen, die in Pöttinger einen erstklassigen Lehrmeister haben, mit 3:1 schlagen. Die Meisterschaft wird sich Bayern kaum nehmen lassen, München 1860 aber wird sich vor Teutonia in acht nehmen müssen, um den zweiten Platz zu halten.

Wenn auch in Baden der Karlsruher FV. einen Punkt verlor, so ist er doch Meister, während in Württemberg 1. FC. Pforzheim das Rennen macht. Am Main ist Eintracht Frankfurt weit voraus, denn heute reichte es wieder zu einem 6:0-Sieg, während Rot-Weiß von Germania Bieber unverständlicherweise mit 1:0 geschlagen wurde. Der zweite Platz wird wohl dem FSV. Frankfurt zufallen, der von den Rot-Weiß-Niederlagen profitiert. In Hessen wird die Entscheidung zwischen Mainz 05 und Wormatia Worms fallen. Am Rhein büßte Waldhof einen, Neckarau aber zwei Punkte ein. An der Saar gewannen FK. Pirmasens und FV. Saarbrücken ihre Spiele mit 1:0 höchst knapp.

Nordbayern: SpVg. Fürth — FV. 04 Würzburg 0:2 (1). ASV. Nürnberg — FC. Bayreuth 1:1. SpVg. Weiden — 1. FC. Nürnberg 0:2. Würzburger Kickers — BfR. Fürth 6:1. FC. Schweinfurt — Bayern Hof 7:1.

Südbayern: Bader München — Jahn Regensburg 2:3. München 1860 — Teutonia München 1:3 (1). Schwaben Augsburg — Bayern München 2:2 (1). SSV. Ulm — TSV. München 3:2.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — FV. Zuffenhausen 4:0. FC. Birkenfeld — Union Böckingen 3:2. 1. FC. Pforzheim — VfR. Heilbronn 3:1. SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 2:5. Sportfreunde Eßlingen — Germania Brötzingen 5:2.

Baden: FC. Mühlburg — Karlsruher FV. 0:0 (1). FC. Villingen — Phönix Karlsruhe 3:2 (1). FC. Freiburg — Freiburger SC. 2:5. FV. Rastatt — VfR. Karlsruhe 3:2. SpVg. Schramberg — FC. Rheinfelden 3:0.

Rhein: SpVg. Mundenheim — VfL. Neckarau 3:2 (1). Phönix Ludwigshafen — SV. Sandhausen 9:1. VfR. Mannheim — SV. Waldhof 2:1 (1). Mannheim 1908 — Amicitia Viernheim 0:1. SpVg. Handhofen — FG. Kirchheim 3:0.

Saar: VfR. Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern 2:3. Westmark Trier — FK. Pirmasens 0:1. Saar Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:0. SV. 05 Saarbrücken — FV. Saarbrücken 0:1. FC. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 2:4.

Main: Germania Bieber — Rot-Weiß Frankfurt 1:0 (1). FSV. Heusenstamm — Eintracht Frankfurt 0:6. FSV. Frankfurt — Hanau 93 4:1. VfL. Neu-Isenburg — Germania Frankfurt 4:0. SpVg. Griesheim — Kickers Offenbach 1:1.

Hessen: Viktoria Urberach — Wormatia Worms 0:5. Alemannia Worms — Viktoria Walldorf 2:1. FC. Langen — SV. 98 Darmstadt 8:2. FSV. Mainz 05 — FVBg. Kassel 3:0 (1). SV. Wiesbaden — Olympia Lorsch 3:1.

In der zweiten Halbzeit wird der Nebel noch dichter und es ist schwer, den Kampf in allen Einzelheiten zu verfolgen. Wieder kann Ronsdorf nach einer Rechtsflanke durch Gadermann in Führung gehen, doch genau wie beim ersten Treffer gleicht wenig später Velbert durch schönen Schrägschuß seines Rechtsaußen aus. Man darf dem erneuten Zusammentreffen der Gegner im Meisterschaftsspiel mit Interesse entgegensehen.

Barmer SC. – SC. Remscheid 09 4:1 (1:0).

Auch dieses Treffen litt sehr unter dem nebligen Wetter. Die Remscheider stellten eine außerordentlich erfrischte und ältere Elf, die den Kampf im ersten Teil im ganzen offenhielt. Barmen erreichte lediglich schon kurz nach Spielbeginn den Führungstreffer. Nach der Pause zogen die Gäste gleich. Barmen wechselte dann den verletzten Mittelläufer Vogt aus. Trotzdem war die Begegnung bis zum Schluß eine ganz einseitige Barmer Angelegenheit. Die Barmer Ueberlegenheit kam bis zum Schluß durch drei weitere Treffer zum Ausdruck.

BV. Vohwinkel – SC. 08 Elberfeld 4:0 (3:0).

Zu diesem Gesellschaftsspiel treten beide Mannschaften mit Ersatz an, der sich im großen und ganzen bewährte. Es entwickelte sich gleich ein schneller Kampf. Was Vohwinkel an Spielerfahrung voraus hatte, machten die Gäste durch riesigen Eifer wett. Schon die ersten Minuten bringen den Vohwinkelern durch den Mittelstürmer das Führungstor. Elberfeld findet sich auf dem Gelände schlecht zusammen, so daß eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins nicht zu verkennen ist. In diesem Zeitabschnitt fallen dann noch zwei schöne Kombinationen, die dem Spielverlauf bis zur Halbzeit gerecht werden.

Nach der Halbzeit setzt der Nebel immer stärker ein, darunter litt die zweite Halbzeit sehr. Die Gäste kommen jetzt mehr auf und versuchen, das Resultat zu verbessern. Das Spiel ist verteilt, 08 arbeitet zahlreiche Torgelegenheiten heraus, vermag sie aber nicht zu verwerten. Auch stoßen die Elberfelder auf eine gut aufgelegte Hintermannschaft, die sie zu keinem Erfolg kommen läßt. Die Gäste müssen sich sogar noch kurz vor Spielende einen vierten Treffer gefallen lassen; ihnen aber blieb das Ehrentor versagt.

In der Remscheider Gruppe

errang BV. Cronenberg an der Kohlfurt einen 3:0-Sieg über den SpV. Dahlhausen. Es wurde reichlich hart gespielt. SSV. Gummersbach unterlag auf eigenem Platze seinem Namensvetter aus Remscheid mit 0:1. Es sieht nicht so aus, als ob sich die beiden oberbergischen Vereine aus Gummersbach und Bergneustadt in der ersten Klasse behaupten. Das Spiel des VfL. Lennep gegen Bergneustadt wurde abgesagt. Ebenso kam die Begegnung des VfB. Remscheid mit SSV. Sudberg gar nicht erst zustande. Dagegen spielten SpVgg. Wermelskirchen und BV. Remscheid eine Weile gegeneinander. Der Schiedsrichter pfiff aber ab, ehe ein Tor gefallen war.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Remscheid	7	6	0	1	31:10	12
SSV. Remscheid	9	5	2	2	38:16	12
VfB. Remscheid	8	4	3	1	33:20	11
SpV. Dahlhausen	9	5	0	4	22:26	10
VfL. Lennep	8	3	3	2	16:12	9
SpV. Wermelskirchen	8	4	1	3	23:20	9
SSV. Sudberg	9	3	3	3	23:20	9
BV. Cronenberg	10	3	3	4	16:30	9
SC. 09 Remscheid	8	3	0	5	15:24	6
SSVgg. Bergneustadt	8	1	1	6	11:33	3
SSV. Gummersbach	8	0	2	6	9:21	2

BV. Cronenberg – SpV. Dahlhausen 3:0 (2:0).

An der Kohlfurt gab es ein verteiltes Spiel, in dem Cronenbergs Mittelstürmer Diederichs in der zehnten und dreißigsten Minute zweimal für seine Farben einsenden konnte. Als der Platzverein bald nach dem Wechsel noch ein drittes Mal durch Wurscheid erfolgreich ist, werden die Gäste nervös und zum Teil unfair. Eine Reihe von Strafstößen wird verhängt, und der linke Läufer Dahlhausens wegen tätlichen Angriffs auf den Schiedsrichter des Feldes verwiesen.

SpV. 09 Wermelskirchen – BV. 1910 Remscheid 0:0 abgebrochen.

In Wermelskirchen versuchte der Schiedsrichter die Möglichkeiten eines Spieles. Er ließ die Mannschaften ungefähr 40 Minuten spielen und brach dann das Spiel ab, das bei der ungünstiger werdenden Witterung nicht durchgeführt werden konnte.

VfB. Remscheid – SpuSpV. Sudberg.

Infolge des überaus starken Nebels, der über den Abornhöhen lag, ließ der Schiedsrichter die beiden Mannschaften sich gar nicht erst umziehen, sondern erklärte sich außerstande, das Spiel unter einwandfreier Leitung übernehmen zu können.

Die Solinger Gruppe

brachte das wichtige Spiel SSV. Haan gegen BV. Wald, das mit 3:3 unentschieden ausging. Haan steht jetzt mit dem bisherigen Spitzenreiter, BV. Solingen 98, punktgleich; zwei Punkte zurück liegt BV. Wald. Der Kampf um die Führung kann nun aufs neue beginnen. Das Spiel BV. Ohligs gegen SpV. Höhscheid ist ausgefallen.

In der Solinger Gruppe schlug VfR. Wald den VfR. Wipperfürth vernichtend mit 12:0.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Solingen 98	9	6	2	1	22:11	14
SSV. Haan	9	6	2	1	24:12	14
BV. Wald	9	5	2	2	32:13	12
SpVgg. Benrath 10	9	2	4	3	16:18	8
SpV. Höhscheid	8	4	0	4	23:15	8
BV. Benrath-Hassels	9	3	1	5	16:29	7
TuSpV. Wersten 04	8	3	0	5	15:23	6
SSV. Hilden 06	9	2	2	5	15:18	6
BV. Ohligs	8	2	2	4	10:21	6
VfR. Itter-Holthausen	8	1	3	4	13:26	5

SSV. Haan – VfB. Wald 3:3 (1:1).

Etwa 800 Personen hatten sich trotz des Nebels eingefunden, die Zeugen eines harten Meisterschaftskampfes wurden. Schon nach zehn Minuten erzielt Haans Halbrechter den ersten Treffer. Fünf Minuten später gleicht der rechte Flügelmann Walds aus. Noch vor dem Wechsel verschießt Wald einen Elfmeterball. Eine zweite Elfmeter-Chance nach der Pause läßt aber Walds Mittelstürmer nicht unausgenutzt, und als dann nach guter Kombination auf dem linken Flügel noch ein drittes Tor für Wald fällt, sieht es ganz nach einem Siege der Gäste aus. Haan läßt sich aber nicht entmutigen und versucht, mit aller Macht aufzuholen. Eine Viertelstürmer nicht unausgenutzt, und als dann noch guter stürmer das zweite Tor, und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff bringt ein Elfmeterball noch den Ausgleich. Die Elfmeter-Entscheidung war reichlich hart.

2. Bezirksklasse.

In der Wuppertaler Gruppe ließ sich SpuTV. Hetterscheidt erst nach tapferer Gegenwehr von SSV. Hochdarmen mit 3:2 schlagen. Das Spiel Rasensport — Tönisheide konnte nicht ausgetragen werden, da der Schiedsrichter ausgeblieben war. Das Treffen SSV. Nächstebreck gegen SpV. Langenberg wurde nach der Halbzeit, in die man mit 0:0 eingetreten war, abgebrochen.

TuS. Hetterscheidt – Hochdarmen 2:3 (1:0).

Eine ansehnliche Zuschauermenge wohnte diesem Treffen bei. Ganz knapp und erst in letzter Minute konnte der Spitzenreiter die Punkte an sich reißen. Beide Elf-Einheiten führten ein Kampfspiel vor. Die erste Halb-

Abseits! Abseits!!!

Ein Kapitel, das für alle diejenigen, die sich mit dem Fußballspiel in irgendeiner Form befassen, sei es als Spieler, als Zuschauer (oder auch als Schiedsrichter), gar nicht genug durchgearbeitet werden kann! Zu Nutz und Frommen aller, die die Regel nicht mehr so richtig im Gedächtnis haben, soll sie nachfolgend noch einmal abgedruckt werden. Als selbstverständlich wird dabei angenommen, daß sich vor allen Dingen solche „Fachleute" nunmehr in ein intensives Studium vertiefen werden, die bislang vom Wesen des „Abseits" noch gar keine Ahnung gehabt haben, sondern einzig und allein nur wußten, daß man aus voller Lunge Abseits! zu schreien hat, wenn der Gegner sich in gefahrdrohender Nähe des Tores befindet.

*

Also, nun einmal scharf aufgepaßt!

Die sechste der 17 amtlichen Regeln lautet:

„Wenn einer den Ball spielt, ist jeder Spieler der gleichen Partei, der in diesem Augenblick des Spielens der gegnerischen Torlinie näher ist, aus dem Spiel und darf weder selbst den Ball spielen noch auf irgendeine Weise auf einen Gegner oder das Spiel störend einwirken, bis der Ball wieder gespielt wird, außer, es befinden sich in diesem Augenblick des Spielens mindestens zwei Gegner näher ihrer eigenen Torlinie. (Uff! Ein netter Bandwurm von Satz!)

Ein Spieler ist nicht aus dem Spiel bei Abstoß, Eckstoß, Einwurf, ferner wenn der Ball zuletzt von jenem Gegner gespielt worden ist, oder wenn er sich in dem Augenblicke, in dem der Ball durch einen Spieler seiner eigenen Partei gespielt wird, in seiner eigenen Spielhälfte befindet."

*

Der Wortlaut dieser Regel ist dem ungeschulten Auge auf den ersten Blick etwas verworren. Aber nur keine Angst, das ist nur eine äußere und unwesentliche Eigenschaft, die die Fußballregeln nun einmal mit allen „amtlichen" Regeln teilen. Wir wollen in die Wirrnis schon so kräftig hineinleuchten, daß ihr Sinn unmißverständlich zu uns spricht.

*

Zunächst einmal sei zur Erklärung vorausgeschickt, daß der Ausdruck „aus dem Spiel" eben nichts anderes bedeutet als unseren beliebten Schlachtruf: „Abseits!"

Und nun zur Sache selbst. Der ganze Fragenkomplex, der hierbei zur Erörterung steht, ist derart umfangreich, daß der mir heute zur Verfügung stehende Raum gar nicht langt, um alles erschöpfend zu behandeln. Es sollen aus diesem Grunde nur einige wesentliche Punkte herausgegriffen werden, in der Hoffnung, demnächst noch einmal auf diese ungemein wichtige Sache zurückkommen zu können.

*

Zu allererst muß man sich darüber klar werden, daß ein Spieler nur dann abseits steht, wenn er, ohne selbst im Besitze des Balles zu sein, nicht mindestens zwei Gegner noch vor sich hat. Diese Abseitsstellung an und für sich braucht aber noch lange nicht den Schiedsrichter zu veranlassen, das Spiel durch seinen Pfiff zu unterbrechen, denn nach internationaler Anschauung darf ein Spieler ruhig in Abseitsstellung sich befinden, wenn er nur nicht in das Spiel eingreift. Dieses Eingreifen ins Spiel ist aber schon dann gegeben, wenn er störend auf einen Gegner oder das Spiel einwirkt. Wer abseits steht, ohne zu stören, verwirkt aus diesem Grunde auch keine Bestrafung. (Merkst du was, lieber Schreihals?) Es kann nach dieser Erklärung sehr leicht eintreten, daß beispielsweise ein Rechtsaußen abseits steht, während sein Linksaußen mit dem Ball vorgeht. Der Schiedsrichter braucht nicht zu pfeifen. Läuft aber nun der Rechtsaußen ebenfalls, so daß die Verteidigung gezwungen ist, ihm ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, so muß sofort gepfiffen werden, weil er störend wirkt. Es gibt also ein nicht strafbares Abseits und ein strafbares Abseits.

Das strafbare Abseits für einen Spieler kann nur dann eintreten, wenn der eigene Kamerad den Ball spielt. Die zweite Voraussetzung ist, daß er sich näher dem feindlichen Tor zu befindet als der Ballbesitzer, und als dritte Voraussetzung kommt noch hinzu, daß weniger als zwei Gegner zwischen ihm und der feindlichen Torlinie stehen.

Nur wenn diese drei Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Schiedsrichter berechtigt, der verteidigenden Partei einen Freistoß zuzusprechen.

*

Die Regel lautet: — wenn ein Spieler den Ball spielt. Damit ist gesagt, daß für die Beurteilung des Abseitsfalles nur jener Moment in Frage kommt, in welchem der eigene Mann den Ball aus seiner Kontrolle entläßt. Dies kann durch beabsichtigtes Zuspielen geschehen, es kann aber auch die Form eines ziellosen Tretens nach vorn annehmen. Der Moment der letzten Berührung ist der maßgebende. Wer von seinen Kameraden zu diesem Zeitpunkt weniger als zwei Gegner vor sich hat, steht abseits, und so wie er aktiv oder auch nur störend ins Spiel eingreift, macht er sich strafbar.

*

Es kann nun sehr oft passieren, daß bei einer weiten Vorlage zu den Flügeln der Außenstürmer infolge seiner Schnelligkeit eher zur Stelle ist als der Ball und hierbei sogar auch den am weitesten zurückstehenden Verteidiger überlaufen hat. Im Augenblick der Ballannahme ist also nur noch der Torwächter vor ihm. Trotzdem aber steht unser Mann nicht in strafbarem Abseits, weil eben nicht der Augenblick der Ballannahme, sondern der Augenblick der Ballabgabe für die Entscheidung des Schiedsrichters maßgebend ist.

*

Gar häufig sieht man in einem Spiele auch, wie bei einem stürmischen Vorstoß einer der Angreifer sich in den Torraum flüchtet, um der drohenden Abseitsstellung zu entgehen bezw. sich aus einer Abseitsstellung zu entfernen. Dies Mittel ist gestattet, unter der Voraussetzung allerdings, daß der Spieler sich ganz ruhig verhält, den Torwart also nicht stört und auch auf keinen Fall durch Zurufe oder Gesten das Spiel zu beeinflussen sucht. Er muß so lange im Torraum bleiben, als seine eigenen Leute im Besitze des Balles sind. Erst wenn der Gegner den Ball berührt, kann er ins Spielfeld zurück. (Gerade in diesem Falle sind außerordentlich interessante Kombinationen möglich, die wir uns aber für später einmal versparen wollen.)

*

Gibt es nun auch Ausnahmen von der Abseitsregel?

Ja, und zwar sind sie im Wortlaut der Regel schon selbst angeführt. Für alle Ausnahmen aber ist zu merken, daß sie nur für denjenigen der Spieler gelten, der als Erster den Ball übernimmt. Die fünf Ausnahmen lauten: Man ist nicht abseits, das heißt straffällig abseits, 1) in seiner eigenen Spielhälfte, 2) wenn der Gegner den Ball besitzt, 3) beim Einwurf, 4) beim Eckstoß und 5) beim Torabstoß.

Zum ersten Fall ist wohl kaum etwas zu bemerken. Beim zweiten braucht der Gegner nicht etwa den Ball zu spielen, sondern es genügt, wenn er den Ball irgendwie berührt. In den anderen drei Fällen tritt die Abseitsregel sofort wieder in Kraft, wenn der Ball nach der Ausführung des Einwurfes oder Eckstoßes oder Torabstoßes von einem Angreifer berührt worden ist.

*

Damit genug für heute. Hoffentlich ist dem einen oder dem anderen doch die Sache mit dem †††-Abseits etwas klarer geworden. Einige Spezialfälle, die in der nächsten Zeit einmal beleuchtet werden sollen, dürften die erworbenen Kenntnisse noch weiter vertiefen.

zeit wurde bei leichter Ueberlegenheit der Platzbesitzer durchgeführt, die dann auch gegen Mitte der Halbzeit in Führung gingen. Dieser Vorsprung wurde erst nach der Pause durch die Gäste wettgemacht. Heiterscheidt ging noch einmal in Führung, doch schaffte Hochbarmens energischer Endspurt den Ausgleich und in der letzten Minute die Führung.

SSV. Nächstebreck – SV. Langenberg 0:0 (abgebr.)

Bei völlig offenem Kampf, der durch den starken Nebel auf den Höhen sehr beeinträchtigt wurde, gaben sich die Mannschaften redliche Mühe, zu Erfolgen zu kommen. Wegen der schlechten Sicht war jedoch ein genaues Zuspiel nur sehr schwer möglich, so daß die Deckungen stets die Oberhand behalten konnten. Nach der torlosen ersten Halbzeit wurde der Kampf vom guten Schiri vernünftigerweise nicht wieder angepfiffen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Hochbarmen	9	7	1	1	29:15	15
SC. 08 Elberfeld	7	5	2	0	27:10	12
SSV. Nächstebreck	7	5	2	0	23:12	12
Langenberg	8	5	1	2	26:12	11
TuSpV. Hetterscheidt	8	4	2	2	19:18	9
Post-SpV. Wuppertal	7	3	2	2	14:24	8
SpV. Haßlinghausen	9	4	0	5	18:22	8
Pol.SpV. Berg.-Land	9	2	2	5	20:27	6
Rasensp. Tönisheide	9	2	0	7	11:24	4
FC. Velbert	9	0	3	6	14:18	3
SSV. Richrath	8	0	1	7	5:28	1

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal wurden sämtliche angesetzten Spiele durchgeführt. Der TV. Haßlinghausen konnte gegen Grün-Weiß Schwelm nur ein 1:1 unentschieden herausholen. Der Kampf war bei der Halbzeit (1:1) schon entschieden. Die Sportfreunde Dönberg siegten über den SpV. Flandersbach sicher mit 4:1 (2:1). Der VfB. Wülfrath schlug überraschenderweise den FC. Linderhausen mit 3:2 (1:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
TV. Haßlinghausen	8	6	2	0	82:8	14
Sportfr. Dönberg	11	5	4	2	24:19	12
Grün-Weiß Schwelm	9	2	4	3	21:23	8
SpV. Flandersbach	9	3	2	4	16:23	8
FC. Linderhausen	8	3	1	4	15:18	7
SpV. Wuppert.-Dahl	7	3	0	4	19:15	6
VfB. Wülfrath	7	1	1	5	4:25	3

Wülfrath – Linderhausen 3:2 (1:2).

Der Tabellenletzte brachte es fertig, die spielstarken Linderhausener geschlagen nach Hause zu schicken. Wülfrath ging durch Strafstoß in Führung, doch vor der Pause noch glich Linderhausen aus und errang die Führung. Nach dem Wechsel ließen die Leistungen des Gastes aber infolge des glatten Bodens nach, und der Platzverein konnte überraschend den Ausgleich erzielen und dann eine Viertelstunde vor Schluß den Siegestreffer einsenden.

*

Im Gau Remscheid-Solingen siegte der BC. Auferhöhe erwartungsgemäß mit 4:2 über die Reichsbahn Remscheid. TV. Wermelskirchen verlor auf eigenem Gelände knapp mit 2:3 (2:2) über den SpV. Hünger. Die Sportfreunde Reinshagen unterlagen dem TV. Wald-Merscheid mit 1:2 (0:1). Zu erwähnen ist noch, daß am vergangenen Sonntag die SpVgg. Radevormwald gegen Grün-Weiß Solingen mit 10:1 (3:1) gewann.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpVgg. Radevormw.	9	8	0	1	41:10	16
BC. Auferhöhe	9	7	0	2	34:17	14
Hückeswagen	8	6	1	1	25:11	13
TV. Wald-Merscheid	9	6	1	2	21:17	13
SpV. Hünger	10	6	1	3	32:20	13
TV. Wermelskirchen	10	1	1	8	15:37	5
Grün-Weiß Solingen	9	2	0	7	16:34	4
Sp.-Fr. Reinshagen	6	2	0	4	10:18	4
Postsp. Remscheid	8	1	1	6	9:28	3
Reichsbahn Remscheid	6	0	1	5	9:20	1

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpV. Solingen 09	10	8	2	0	26:7	18
VfB Wald	10	8	1	1	38:20	15
Adler Solingen	10	6	1	3	28:19	13
FC. Unterhaan	10	5	1	4	32:23	11
SpVgg. Goldenberg	10	5	1	4	26:21	11
TV. Burscheid	10	4	1	5	22:23	9
VfB. Merscheid	10	4	1	5	21:27	9
SSV. Lüttr.-Grund	10	4	1	5	21:19	9
Wipperfürth	10	2	1	7	18:41	5
BV. Schlagbaum	10	2	1	7	18:26	5
Germania Rd.-Hasten	10	1	1	8	13:27	3

Schulungskursus für Erwerbslosenführer.

Der Westdeutsche Spielverband führt in der Zeit vom 11. Januar bis einschließlich 15. Januar im Stadion Wuppertal-Elberfeld einen Schulungskursus für Erwerbslosenführer durch. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Verbandslehrers Otto. Unterkunft und Verpflegung übernimmt voll der WSV. Die Vereinsleiter werden hiermit zu einer Besprechung dieser Sache für Donnerstag den 17. Dezember, abends 8.30 Uhr, zum Restaurant Herdaus-Scholl, Wuppertal-Unterbarmen, Loherstraße 37, eingeladen. Der Gau-Vorstand hofft bestimmt, daß die Vereinsleiter persönlich erscheinen, da der Kursus allen Vereinen unseres Gaues dienen soll.

Spielausfälle nur in Wuppertal

WSV.-Handball-Meisterschaftsspiele in Berg.-Mark

Während bei den Fußballern sehr viele Spiele der Witterung zum Opfer fielen, war dies bei den Handballern nur in den Wuppertaler Gruppen der Fall während in Remscheid-Solingen und Düsseldorf, mit seiner einzigen Ausnahme, alle Treffen trotz des teilweise starken Nebels durchgeführt wurden. Ueberraschungen blieben auch diesmal nicht aus.

Gruppe 1:

Der Barmer SC. weilte bei Alemannia Vohwinkel und sicherte sich naturgemäß die beiden Punkte. Die Platzherren leisteten wiederum außerordentlich harten Widerstand, während die Barmer in spieltechnischer Beziehung manches Plus aufwiesen. Die größere Wurfkraft der Barmer, und hier war es nur Weber, führte schon bis zur Pause zu einer 2:0-Führung. Im zweiten Teil schraubte Barmen den Sieg bis auf 5:0. — In Schwelm wurde das Spiel gegen Tura Barmen gar nicht angefangen.

Gruppe 2:

Das bedeutendste Treffen führte auf dem Freudenberg den TSV. Einigkeit Barmen und die SpG. Langerfeld zusammen. Einigkeit konnte nur im Rennen bleiben, wenn sie siegreich blieben und damit die letzte Niederlage gegen die SpG. wettmachten. Die Elf war sich der Aufgabe bewußt und stritt unverdrossen mit vorbildlichem Eifer, wodurch das Unmögliche sogar wahr wurde. Zwischen beiden Mannschaften wird nun ein Entscheidungsspiel notwendig, das über den Aufstieg entscheidet. — Das Treffen selbst nahm einen überraschenden Verlauf. Zunächst hatten die Grün-Weißen ziemliches Glück. Schnell wurden zwei schöne Kombinationshandlungen unhaltbar abgeschlossen. Und ein wenig später erhöhte der Mittelstürmer von Einigkeit auf 3:0. So war der Stand des Spiels nach stark fünf Spielminuten. Die Langerfelder fanden sich nun auch besser und statteten dem Barmer Tore oft gefährliche Besuche ab. Langerfeld wußte sich jedoch nicht durchzusetzen. Lediglich durch drei Freiwürfe kam es zum 3:3-Pausenstand. — In der zweiten Halbzeit erschienen die Grün-Weißen nur mit zehn Mann, da der Mittelstürmer verletzt war. Trotzdem erreichte die Platzelf bald abermals die Führung, die von Langerfeld durch Verwandlung eines Strafstoßes wieder ausgeglichen wurde. In dem nun harten abermaligen Endspurt glückte Einigkeit der große Wurf. Dem Linksaußen war es vergönnt, durch Freiwurf den Sieg sicherzustellen. Die Leitung genügte. — Einigkeit Damen gegen VfL. Lennep 9:1.

Die Barmer SVBg. weilte beim VfL. Münster. Die Mannschaften lieferten sich einen torreichen und spannenden Kampf, den die Blau-Gelben überraschend sicher mit 9:6 für sich entscheiden konnten. Dieser Erfolg stellte der Barmer Gruppenmeisterelf das denkbar beste Zeugnis aus, da ein Erfolg in Münster schon großes Können voraussetzt.

Gruppe 3:

Hier fand ein Gesellschaftsspiel zwischen Viktoria Barmen und dem SSV. Elberfeld statt. Die Besucher waren wurfkräftiger und kamen so verdientermaßen zu einem 4:1-Erfolg.

Gruppen 4—6:

Turu Düsseldorf gewann sicher mit 4:2 gegen den PostSV., während Eller 04 gegen VfL. Benrath auch klar 4:1 gewann. — Die Entscheidung fällt am kommenden Sonntag im Spiel Fortuna gegen Eller

BC. 05 Düsseldorf führte bis jetzt klar mit zeitweise sieben Punkten Vorsprung. Immer mehr ließ die Mannschaft nach. Gestern traf sie mit dem SC. 99 Düsseldorf zusammen, der glatt 6:0 gewann und dadurch die 05er um einen Punkt überflügelt hat. Der Meister dürfte in DSC. 99 wieder feststehen. Viktoria gab Bilk mit 3:2 das Nachsehen, wobei es zu Tätlichkeiten auf den Schiri kam.

Jugend Neuß siegte sicher 4:0 gegen VfB. 10. Rheinania konnte unerwartet verdient die führende SpVg. Ratingen mit 3:1 bezwingen und dadurch die schon sicher geglaubte Führung der Ratinger gefährden. 200 Zuschauer wohnten dem von Wickert-Barmen gut geleiteten Kampf bei. BV. 04 schlug Gerresheim 7:3.

Gruppe 7:

Im wichtigsten Spiel des Tages standen sich in Solingen der FC. 95 und der Polizei-SV. Bergisch Land gegenüber. Wenn auch knapp mit 4:3, so gewannen die Polizisten doch auf Grund ihres besseren Stürmerspiels nicht unverdient. Das Treffen selbst nahm einen schönen und einwandfreien Verlauf. Lange Zeit, fast bis zum Schluß, war der Ausgang immer offen, da die Mannschaften in der Führung abwechselten, und die allemal vom Gegner immer aufgeholt werden konnte. Nach zwei Minuten führte die Polizei, und nach weiteren zehn Minuten glich der Club aus. In der Folge änderte sich bis zum Wechsel nichts. Während jedoch der 95er Hüter oft die glänzendsten Paraden zeigte, machte der Polizeihüter einen weniger sicheren Eindruck. Nach der Pause übernahm der Club mit 12:1 die Führung. Die Polizei glich aus und stellte die Partie anschließend auf 3:2. Abermals kam es dann zum Gleichstand. Zehn Minuten vor Schluß stellte die Polizei den Sieg sicher.

Die Stellung der Polizei an der Spitze ist noch dadurch gefestigt worden, daß die 1. SpVg. Gräfrath überraschend vom BV. Wald mit 4:1 bezwungen wurde. Die Walder kamen gleich gut in Fahrt und führten bei der Pause schon 4:1. Trotz energischster Anstrengungen konnte Wald das Ergebnis halten. — Gräfrath, FC. 95 und Adler werden unter sich noch den um den zweiten Platz streiten.

VfB. Remscheid konnte gegen Solingen 98 abermals einen Sieg davontragen, der mit 4:0 (2:0) ausfiel und den gezeigten Leistungen entspricht. Die bessere Wurfkraft der jugendlichen Spieler vom VfB. gab den Ausschlag.

TSV. Unterstraße-Wermelskirchen und Tura Höhrath lieferten sich eine gleichwertige und erbitterte Auseinandersetzung. Beim Wechsel lag Tura mit 2:1 in Front. Hieran änderte sich auch nichts bis zum Spielabbruch wegen des stärker gewordenen Nebels, obwohl Unterstraße gerade stark im Angriff lag.

SV. Geka 1 — VfR. Union 1 4:3 (1:2).

Gleich zu Beginn des Spieles kommt Union auf der rechten Seite zweimal hintereinander gut durch. Kurz vor der Pause gelingt es dem Geka-Sturm, den Bann zu brechen, und er holt ein Tor auf.

Nach Wiederanspiel klappt es im Sturm der Gekaer bedeutend besser, auch ist die Hintermannschaft in so guter Form, daß Union nichts einzubringen vermag. Die Läuferreihe der Gekaer zeigte schönes Aufbauspiel. Union ließ in der zweiten Halbzeit nach, während Geka das Tempo beibehielt. In gleichen Abständen fallen drei Tore für Geka und Union erreichte bei plötzlichem Durchbruch, wiederum von der rechten Seite, ein Tor. — SV. Geka 2 gegen Germania 2 3:0.

Gruppe 1

Tura Barmen	7	7	0	0	72:8	14
FC. Schwelm	7	5	0	2	34:25	10
SC. Barmen	8	5	0	3	31:32	10
Alem. Vohwinkel	7	1	0	6	13:57	2
BV. Vohwinkel	7	0	0	7	5:33	0

Gruppe 2

SVBg. Barmen	10	10	0	0	76:12	20
SpG. Langerfeld	10	6	1	3	50:34	13
TSV. Einigkeit	10	6	1	3	52:53	13
SSV. Velbert	10	2	3	5	27:47	7
Post-SV. Wuppertal	10	3	0	7	28:54	6
SC. Sonnborn	10	0	1	9	10:38	1

Gruppe 3

Schw.-Weiß Barmen	10	10	0	0	100:14	20
Germania Elberfeld	10	8	0	2	54:18	16
BV. Velbert	9	4	0	5	30:53	8
TSV. Elberfeld	10	3	1	6	25:66	7
Union Elberfeld	9	1	2	6	28:55	4
Viktoria Barmen	10	1	1	8	24:52	3

Gruppe 7

Polizei Berg. Land	13	10	2	1	89:44	22
FC. Solingen 95	14	9	0	5	66:48	18
Tura Höhrath	13	8	1	4	67:55	17
Adler Solingen	13	7	2	4	58:56	16
Solingen-Gräfrath	13	7	2	4	67:58	16
Wermelsk.-Unterstraße	11	5	0	6	36:38	10
BV. Wald	13	3	1	9	45:70	7
VfR. Remscheid	13	3	1	9	49:75	7
BV. Solingen 98	13	1	1	11	36:67	3

Handball der Turner

Handball-Meisterschaftsspiele im Wuppertaler Gau
Die Spiele litten unter der schlechten Witterung.

Ronsdorfer TV. — Vohwinkeler TV. 1:3 (1:2).

Ein hartes Spiel lieferten sich die beiden Gegner. Ronsdorf setzte der reiferen Spielweise der Gäste großen Eifer entgegen, so daß die Mannschaften fast ebenbürtig schienen und dadurch das Spiel von Anfang bis zu Ende spannend verlief. Die Ronsdorfer gaben dem Gästetorwart reichlich Arbeit, der aber voll und ganz auf dem Posten war. Leider wurde das Spiel später durch eingetretenen Nebel und Regen stark beeinträchtigt.

Oberbarmer TV. — Allgem. TV. 1860 Elberfeld 6:3 (2:2).

In diesem Kampfe hatte man mit einem überlegenen Siege der Favoriten gerechnet, aber in der ersten Halbzeit gab es ein durchaus verteiltes Spiel und die Gäste wußten sich geschickt auf den Gegner einzustellen. Das beweist das „Unentschieden" bei der Halbzeit. Nach der Pause setzte sich aber doch die größere Spielerfahrung der Oberbarmer durch; sie konnten noch viermal erfolgreich sein, dagegen brachten es die Gäste nur noch zu einem Treffer.

Elberfelder TG. — Barmer TG. 1:2 (0:1).

Gleich zu Anfang beginnen die Einheimischen mit sehr guten Angriffen, die aber vorerst keine Erfolge einbringen. Auch die Gäste können sich vorerst keine Geltung verschaffen, da der Ball sehr naß und glatt war, litt das Fangen und war man gezwungen, engmaschig zu spielen. Die Gäste übernehmen bald die Führung, die sie bis zur Halbzeit behalten. Nach dem Wiederanspiel haben die Rot-Weißen die Schwäche überwunden und beginnen den Kampf mit starkem Drängen, so daß ihnen bald der verdiente Ausgleich beschieden war. Barmen bleibt aber nicht müßig und sie gehen wiederum in Führung, die sie bis zum Schluß behalten und dadurch die beiden Punkte für sich buchen.

Barmer TV. 1846 — TV. Beule 2:1 (1:1).

Das Spiel beginnt sehr forsch und nach zehn Minuten erringen die Gäste durch ihren Halblinken den Führungstreffer. Der BTV. vermag aber recht schnell gleichzuziehen. Alle Angriffe der Beuler scheitern an der glänzenden Arbeit des gegnerischen Hüters. Nach der Halbzeit wird Beule überlegener; das Spiel findet hauptsächlich vor dem Tore des Turnvereins statt. Die Gäste-Verteidigung rückt zu weit auf und befindet sich auf der Mittellinie, als BTV's Linksaußen eine weite Vorlage bekommt und zu einem unhaltbaren Tore einsendet. Beim Schlußpfiff hat BTV. einen knappen Sieg und die Punkte errungen.

Bonsfeld-Nierenhofer TV. — TV. Wülfrath 7:0.

Die spielerische Schwäche glich Wülfrath durch großen Eifer aus, so daß trotzdem ein jederzeit schönes, flottes Spiel zustande kam. Lediglich das bessere Wurfvermögen brachte den Bonsfeldern einen verdienten Sieg.

A-Klasse:

MTV. Langenberg — Barmer TV. 1872.

Wie vorauszusehen, war diese Begegnung eine sichere Angelegenheit der Barmer, die mit 12:1 gewannen.

Freundschaftsspiele:

Barmer MTV. — TV. Langerfeld 4:1 (1:0).
Mittelbarmer TV. — TGVB. Velbert 3:2 (2:2).

Bergischer Gau.

Der starke Nebel und der anhaltende Regen brachten gestern dem Turnerhandball nur wenige Zuschauer. In den Treffen der Gauklasse waren trotzdem die Unein-

Gegen die Neugründung weiterer Sportvereine

Tagung des Remscheider Rasensportverbandes.

Remscheid, 14. Dez. Diesmal diente die Tagung des Rasensportverbandes von Groß-Remscheid dem Zweck, gegen die vielen Neugründungen von Vereinen und deren behördliche Unterstützung Stellung zu nehmen. Nachdem man als neues Mitglied die „Sportfreunde Reinshagen", die früher bereits einmal Mitglied waren, einstimmig wieder in den Verband aufgenommen hatte, nahm der Vorsitzende, E. O. Pickhardt, das Wort. Er wies auf die allgemeine große Notlage hin, die in den ungeheueren Zahlen der Erwerbslosigkeit ihren besonderen Ausdruck finde. Es sei ein natürlicher Vorgang, wenn die vielen brachliegenden Kräfte zur Betätigung drängten, und nichts sei naheliegender, als daß die Arbeitslosen sich zu sogenannten „wilden Vereinen" zusammenfänden, um da ihrem Betätigungsdrang Luft zu geben. So entständen dann die kleinen Hof- und Straßenvereine, die, vom sportlich-jugenderzieherischen Standpunkte aus gesehen, keine Berechtigung hätten, sondern nur dazu führten, die straffe sportliche Disziplin zu untergraben. Dazu kämen die Firmen- und „Ständischen"-Vereine. Die letzte Gründung dieser Art innerhalb Groß-Remscheids sei der SpuSpV. der Friseure. Unmöglich könne allen diesen bestimmt nicht lebensnotwendigen Vereinen Plätze zum Spielen angewiesen werden.

In der Aussprache wehrte man sich ganz energisch dagegen, daß das Stadtamt für Leibesübungen jedem, der nun einmal das Bedürfnis habe, Fußball zu spielen, seine Plätze zur Verfügung stelle. Andere, ältere Vereine müßten dadurch manche Einschränkungen erfahren. Es handele sich hier um sogenannte Vereine, die bis heute irgendeinem Verband nicht angehörten, also um wilde Vereine. Daß diese nun von heute auf morgen in dieselben Rechte eingesetzt werden wie die alten Vereine, die 25 Jahre und mehr bestehen, sei unhaltbar. In den bestehenden Vereinen sei jede Möglichkeit gegeben, Leibesübungen zu betreiben, es sei, schon aus dem Sparprinzip heraus, Aufgabe der Behörden, diese wilden Mannschaften nicht weiterhin zu fördern.

Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden zu einer Entschließung zusammengefaßt, die von den anwesenden Vertretern gutgeheißen wurde. Gleichzeitig wird an den Gauvorstand die Bitte gerichtet, mit dem Ansuchen der Neugründungen um Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband größte Vorsicht walten zu lassen, um nicht bereits bestehende Vereine durch Spielerabwanderungen zu gefährden. Der Gauobmann sagte dann auch zu, daß eine Aufnahme dieser Vereine kaum in Frage kommen könne; man würde vielmehr in stärkster Weise auf den Anschluß an die älteren Vereine einwirken.

An dem Kursus im Kreisheim der DT., der im Januar stattfinden soll, werden aus dem Gau Remscheid-Solingen etwa 35 Teilnehmer sich einfinden. Und zwar von jedem Verein ein Mitglied. Man hofft, daß in diesem Kursus Führer herangezogen werden, die das hier Gezeigte in ihren Reihen weiter verwenden zum Besten der deutschen Sportjugend. Leiter des Kursus ist der Verbandslehrer des WSV., Herr Otto.

Der Beitritt des Ortsverbandes Remscheider Sportvereine zu der bereits bestehenden Interessengemeinschaft der 1. und 2. Bezirksklasse wie auch der Gauklasse des Düsseldorfer Ortsverbandes, die schon länger besteht und auch bereits auf das Ruhrgebiet, den Niederrhein wie auch das Rheingebiet ausgedehnt ist, wurde genehmigt, damit die Interessen gegenüber der Sonderklasse verteidigt werden können.

Feinamint 20

Ringen zu finden, die eher nur hier und dort Gestalten im Nebel sahen, die sich bemühten, einen entsprechenden Handball zu demonstrieren.

Gauklasse.

Jahn 1. — Haßten 1. 0:3 (0:2). Vor verhältnismäßig vielen Zuschauern führten beide Mannschaften ein offenes Spiel vor. Die Haßener traten mit kompletter Mannschaft an, während Jahn auf dem Mittelstürmerposten anders besetzt war. Haßten errang einen verdienten Sieg.

Bonney 1. — Goldenberg 1. 2:2 (0:1). In Bonney fiel die Entscheidung in der 2. Gruppe. Goldenberg erzwang knapp ein Unentschieden und errang damit die Gruppenmeisterschaft. Bonney hat seinen zweiten Platz damit behalten.

Bezirksklasse: Goldenberg 1b — Reichsbahn Bonney 1. 3:1 (2:1).

Freundschaftsspiele: TV. Bliedinghausen 1. — Volkslugend 1. 4:4 (2:2). Remscheider TV. 61 1. gegen Benrath 1. 3:1 (3:0). SpuSg. 07 Remscheid 1. gegen Turnerbund 1. 4:3 (2:2). Vermelskirchen 1. gegen VfL. 10 Remscheid 4:2 (2:1).

Tabellenstand der Gauklasse vom 13. 12. 31:

Remscheider TV. 61	8	7	1	0	38:19	15
Remscheid-Haßten	9	7	0	2	39:35	14
Jahn Remscheid	10	4	2	4	37:42	10
Haddenbach	10	5	0	5	40:45	10
Remsch. Turnerbund	9	2	1	6	28:31	5
Herbed	8	0	0	8	6:36	0
Goldenberg	10	8	1	1	62:29	17
Bonney	10	7	2	1	61:28	16
Holzen	9	4	1	4	49:45	9
Volkslugend	9	3	1	5	38:50	7
Tabringhausen	9	3	0	6	31:38	6
Radevormwald	9	0	1	8	30:48	1

Die Fachwarte des Bergischen Gaues tagten.

In ihrer Jahresschlußsitzung hatten sich die Vereins-, Bezirks- und Gaufachwarte des Bergischen Gaues am gestrigen Sonntag in Lennep zusammengefunden, um einen Rückblick auf die turnerische Tätigkeit des verflossenen Jahres und über alle Veranstaltungen Bericht zu geben. Nach dieser Begrüßung durch Gauoberturnwart Benscheid erstatteten die einzelnen Fachwarte ihre Berichte, die auf allen Gebieten bedeutungsvolle Fortschritte erkennen ließen. Die Arbeit des kommenden Jahres ließ eine bemerkenswerte Ausdehnung nehmen, wobei jedoch der Arbeitsplan, der auch durch den Gauturntag bestätigt wird, allgemeine Zustimmung fand.

Niederbergischer Turngau.

MTV. Hilden — Solinger TSG. 3:1 (1:0). TV. Wald-Merscheid — MTV. Ohligs 10:4 (4:4). TuSpV. Opladen — TV. Unterhöhe 2:1 (0:1). TuSpVgem. Benrath — TV. Remscheid 61 1:3 (0:3). TV. Leichlingen 1. — MTV. Ohligs 2. 3:1 (1:0). TV. Haan — SpuSpV. Haan (DSV.) 2:0 (0:0).

Westfalen liegt über Saargebiet im Kunstturnen.

Unter der vorzüglichen Leitung des Vertreters der Deutschen Turnerschaft, des Kreisturnwartes Frey-Mainz, kämpften am Samstagabend vor ausverkauftem Hause in der Wartburg in Saarbrücken eine aus den besten Geräteturnern des Saargaues zusammengestellte Riege gegen die Riege des Kreises 8 (Westfalen).

Die Westfalen erwiesen sich als die weitaus bessere Mannschaft und gewannen den Kampf sehr sicher mit 968:890 Punkten.

Im einzelnen wurden erzielt von den Westfalen: Pferd 265, Barren 270, Freiübungen 141, Reck 292 Punkte. Von den Saarländern: Pferd 231, Barren 260, Freiübungen 140, Reck 259 Punkte.

Erfolgreichster Turner war Ernst Winter-W.-Langerfeld, der in den vier Uebungen auf 151 Punkte kam. An zweiter Stelle folgte Willi Platzeck-Dortmund mit 145 Punkten. Bester Saarländer war Oskar Heist-Homburg, der mit 143 Punkten hinter dem Westfalen Fink-Herford (144 Punkte) den vierten Platz belegte.

Die bergischen ADT.-Turner tagen.

Kreisturntag in Elberfeld.

Turntage sind immer Arbeitstage, und man möchte wünschen, daß alle derartigen Veranstaltungen solche verständige Mitarbeit fänden, wie die Jahrestagung des Kreises 2 Bergisch Land am Sonntag in Elberfeld, wo seit Bestehen des ADT. der Schwerpunkt des Kreises liegt.

Gelhausen als erster Vorsitzender eröffnete die Tagung. In seinem Jahresrückblick konnte er als bezeichnende Marksteine in der turnerischen Arbeit des Kreises u. a. die ersten Schwimm-Meisterschaften in Solingen, das goldene Jubiläum des TV. Güldenwerth, das 70jährige Bestehen des MTV. Elberfeld und das Schauturnen der Wuppertaler Vereine in Barmen, ferner das Kunstturnen um den Amerika-Pokal in Remscheid buchen, wobei der TV. Arrenberg Elberfeld zum dritten Male den Sieg erringen und somit in den endgültigen Besitz des Pokals gelangen konnte.

Der Bericht fand dann seine Ergänzung durch die Ausführungen der einzelnen Fachwarte. Diese ließen trotz der wirtschaftlichen Notlage eine allgemeine Frische und ein stetiges Vorwärtsschreiten in der turnerischen Arbeit erkennen. In der Besprechung der Berichte wurde u. a. das finanzielle Ergebnis der stattgefundenen Veranstaltungen, das auch als Hauptfaktor anzusehen ist, einer eingehenden Kritik unterzogen. Anschließend gab es eine recht fruchtbare Aussprache über das Thema „Pressearbeit", worauf dann die Wahlen getätigt wurden, die die Neubesetzung einzelner Sparten ergaben. Jugendwart wurde Küll-Ohligs, Frauenwart Eikelmann-Velbert-Dahlbecksbaum und Männerturnwart Becker-Düsseldorf. Dann berichtete der Kreisoberturnwart Schnitzler über die vorausgegangene Fachwarte-Sitzung, deren Beschlüsse vom Turntag anerkannt wurden. Hervorzuheben wäre eine Beschränkung der Veranstaltungen, damit sich die Vereine mehr dem inneren Ausbau widmen könnten. Besonderes Augenmerk wird dann dem Schwimmsport gelten. Um Fahrtkosten zu sparen, sind die Bezirke angewiesen, zur Betreuung der erwerbslosen Jugend gemeinsame Wanderungen, Freizeiten und Lehrkurse einzurichten.

An Veranstaltungen für das Jahr 1932 sind vorgesehen: 24. 1. Ausscheidungsturnen, Rheinlandriege, 20. 3. Bezirkswaldläufe, 10. 4. Kreiswaldlauf, 24. 4. Kreisausscheidungsturnen, Mai Bezirksfeste, 18. und 19. 6. Kreisfest und Schwerathletische Meisterschaften, 2. u. 3. 7. Klubkämpfe, anläßlich des Bestehen des Osterbuscher TV., 16. und 17. 7. Leichtathletische Wettkämpfe, TV. Einigkeit Schaberg, Ende Juli Langstreckenlauf, TV. 75 Burg a. d. Wupper, 25. 9. Kreisschwimmmeisterschaften, 16. 10. Mannschaftsringen um die Wanderplakette in Mettmann.

Großkampftag in Wuppertal

Westdeutschlands beste Wasserballer im Turnierkampf

Schwimmsportfreunde Barmen werden Sieger.

Dank des nie ermüdenden Unternehmungsgeistes der Schwimmsportfreunde Barmen fand am Samstagabend im Barmer Kurbad ein Wasserball-Turnier statt, an dem die vier besten westdeutschen Mannschaften teilnahmen, und zwar außer dem veranstaltenden Verein als Westdeutscher Meister auch Poseidon Köln, Duisburg 98 und Sparta Köln.

Die durch das Los erst kurz vor Beginn der Spiele vorgenommene Paarung führte zunächst Schwimmsportfreunde Barmen mit Freyberger (Tor), Stefansky, Kullmann (Verteidigung), Jäger, Döpper (Sturm) und Poseidon mit Rütt; Wienand, Görges; Schwarz, Lambertz zusammen, die unter dem Schiedsrichter Wolff-Köln ein äußerst schnelles, scharfes, abwechslungsreiches Spiel vorführten, dem das Publikum mit größter Spannung und Begeisterung folgte. Der Schiedsrichter hatte wahrlich keine leichte Aufgabe, die erbitterten Gegner im Zaum zu halten, was aus fünf Schiedsrichterbällen, 35 Freiwürfen und sogar fünf Herausstellungen zur Genüge hervorgehen dürfte. Zunächst waren die Barmer im Vorteil, denen durch Jäger, Döpper und wieder zweimal Jäger die vier ersten Tore zufielen. Dann kam Köln auf, die durch Lamberts das fünfte und durch Schwarz das sechste und siebte Tor schossen. Darauf gelang Kullmann das achte, Wienand das neunte und Görges das zehnte Tor. Mit 5:5 ging es nach der Pause in die zweite Spielzeit. In dieser stellte zuerst Görges das Spiel auf 6:5 für Köln. Nachdem Döpper für Barmen 6:6 gleichgezogen hat, kam dieses durch Jäger mit 7:6 in Führung. Doch bald hieß es durch Lamberts 7:7 und dann 8:7 für Köln. Die weiteren fünf Tore buchte Barmen für sich durch Jäger, Stefansky, zweimal Jäger und Döpper, so das Spiel für sich auf 12:8 stellend. Da Lamberts noch einmal für Köln erfolgreich war, trennten sich die Gegner mit 12:9 für Barmen. Die beiden Torwächter, namentlich Freyberger, sorgten dafür, daß der reichliche Torsegen nicht noch größer wurde.

Im zweiten Spiel unter dem Schiedsrichter M. Steinbrink-Barmen trafen Duisburg 98 und Sparta Köln aufeinander, ersterer mit der Mannschaft Klingenburg; Maßen, Thönnessen; Schneider, Hilker; letzterer mit Weigth; Hillebrandt, Holzmann; Skamper, Deiters. Das Spiel fiel gegen das vorausgegangene dadurch ab, daß Sparta, bei der man Budig vermißte, dem Gegner nicht gewachsen war, wenngleich seine Leute tapferen Widerstand leisteten und auch schöne Einzelleistungen zeigten. Auch diesmal hatte der Schiedsrichter harte Arbeit, der neben vier Schiedsrichterbällen noch zahlreichere Freiwürfe verhängen mußte, als vorher sein Kollege, die zum allergrößten Teil Sparta gegen sich verwirkte. Während in der ersten Halbzeit Duisburg 98 vor allem durch Schneider die Oberhand hatte, der allein sechs Tore schoß, wozu noch je eins von Thönessen und Maßen kamen, Sparta aber durch Skamper nur einen Treffer erzielte, es also bei der Pause 8:1 für Duisburg hieß, vermochten sie in der zweiten Halbzeit gegen die Spartaner keinen zählbaren Erfolg mehr zu buchen, mußten vielmehr von diesen noch drei Tore hinnehmen, und zwar durch Hillebrandt zwei und durch Skamper eins, so daß es beim Schlußpfiff 8:4 für Duisburg hieß.

Nach schwimmerischen Wettkämpfen des jüngsten Nachwuchses der Barmer und einem Schauspringen stieg dann das mit größter Spannung erwartete Entscheidungsspiel zwischen den beiden Siegern der Vorrunden, also Schwimmsportfreunde Barmen und Duisburg 98, das wieder Wolff-Köln leitete, der auch diesmal um sein Amt nicht zu beneiden war. Beide Gegner wußten, um was es sich handelte und setzten darum alles ein, siegreich zu bestehen, wobei die Barmer durch ihre Anhänger mit sich immer mehr steigernden Anfeuerungsrufen unterstützt wurden. Der wechselvolle Verlauf des Spiels erklärt aber auch vollauf die erregte und begeisterte Anteilnahme aller Zuschauer. Neben der vorzüglichen Abwehrarbeit beider Torwarte waren es vor allem bei den Barmern Döpper und Jäger und bei Duisburg neben Schneider auch Hilker, die wahre Glanzleistungen zeigten, wodurch die tatkräftige Mitarbeit der übrigen Spieler nicht hintenangestellt sein soll.

In der ersten Halbzeit verwandelte zunächst Schneider einen Eckball zum ersten Tor für Duisburg; doch Döpper, Jäger und wieder Döpper stellten es dann auf 3:1 für Barmen; weiter Hilker auf 3:2 für Duisburg, Döpper auf 4:2 für Barmen. Jetzt ließen die Barmer nach. Da sie namentlich nicht mehr bei ihrem Gegner blieben, fielen an Duisburg durch Hilker, Schneider, Thönnessen und Hilker vier weitere Tore, so daß es bei der Pause 3:4 für Duisburg lautete. Nach länger hin- und herwogendem Kampf in der zweiten Spielzeit hieß es durch Döpper 6:5, darauf durch Schneider 7:5 und dann 8:5 für Duisburg. Die Barmer bangten schon um die ihren und machten ihrer Besorgnis durch laute Zurufe Luft. Diese verfehlten ihre Wirkung nicht. Unter tosendem Beifall schafften Stefansky, Döpper und Kullmann den Ausgleich 8:8. Die Barmer blieben weiter im Angriff und vermochten auch durch Jäger noch zweimal einzusenden, und zwar das letzte Tor sogar, obwohl sie in der Minderheit waren, da einer ihrer Leute des Wassers verwiesen worden war. 10:8 lautete so der schwer erkämpfte Sieg, der selbstverständlich laut bejubelt wurde.

Schwimmsportfreunde Barmen Turniersieger.



Von links: Kullmann, Stefanski, Freiberger, Aldenrath, Döpper, Jäger, Beielstein.



Joop Selbach,

ein Name, den man sich merken muß. Diese junge holländische Schwimmerin wartete beim Düsseldorfer Damenklubkampf mit ganz hervorragenden Leistungen auf.

Wuppertaler Bezirks-Wasserballspiele.

In den letzten Spielen um die Vorherrschaft im Wasserball innerhalb des Wuppertaler Bezirks errang in der A-Klasse die erste Mannschaft von Elberfeld 83 einen 15:2(7:0)-Sieg über die Schwimmabteilung von Schwarz-Weiß Barmen. Gegen Poseidon Elberfeld reichte es nur zu einem Unentschieden von 7:7 (4:3), während in der B-Klasse die zweite Mannschaft den Schwimmsportfreunden Barmen knapp mit 4:5 unterlag. — Am Sonntag trat Schwarz-Weiß Barmen gegen Langenberg an. Aber die Barmer Mannschaft fand sich nicht recht zusammen. Sie unterlag wieder, diesmal mit 8:2, doch entspricht der hohe Torunterschied nicht den Kräften. Die zweiten Mannschaften der beiden Vereine spielten 5:1 für Langenberg, die Jugend der Schwarz-Weißen verlor gegen Elberfeld 83 unglücklich 2:1.

Mannschaftsringen in Remscheid.

Stadtmannschaft Barmen — VfL. Remscheid 23:28.

Für Samstagabend hatte die beste kombinierte Stadtmannschaft Barmen einer Einladung des Remscheider VfL. Folge geleistet. Damit hatte der Remscheider Verein seinen Leuten eine schwere Aufgabe gestellt, da die Wuppertaler weit über die engeren Grenzen hinaus als Ringer von besonderem Format bekannt sind. Aber die Remscheider ließen in diesem Kampf nicht viel nach und zeigten in ihrem eigenen Heim in der Freiheitstraße ihre besten Kräfte.

Von dem Hauptkampf des Abends hatte man eigentlich mehr erwartet. Daß der Barmer Schwaderer nicht so recht aus sich heraus ging, lag wohl daran, daß der Beruf ihn bis zum späten Abend festgehalten hatte. Von seinem sonst so guten Kampfstil sah man sehr wenig. Anstelle von Rood trat als Gegner der Remscheider Straßmann an. Erst nach sieben Minuten gelang es Schwaderer, den Kampf für sich zu entscheiden. Im ersten Kampf hatte Schwaderer Rood nach einem schweren Kampf nach 11¼ Minuten niedergeworfen. — Der Schwergewichtskampf mußte ausfallen, da der Gegner verhindert war.

Boxsport

Neue Gaumeister unter den Wuppertaler Amateurboxern.

Die beiden Mitglieder des Boxklubs Barmer Boxschule, Schwabeland (Bantamgewicht) und Finkensieper (Halbschwergewicht) holten sich gestern in Hagen bei der Austragung der Gaumeisterschaften vom DMSV. den Titel eines Gaumeisters. Schwabeland zog in der Vorrunde ein Freilos und schlug den Endsieger der Zwischenrunde Ackermann-Hagen in der zweiten Runde k. o. Finkensieper gewann in der Zwischenrunde gegen Dölle-Witten in der dritten Runde durch Aufgabe und schlug in der Endrunde Marquis-Hagen in der dritten Runde k. o.

Westdeutschlands Hockeyspiele.

In Wuppertal fiel der Klubkampf zwischen Elberfelder HTC. und Solinger HCC. aus, so daß die Blau-Weißen erst nach den Feiertagen wieder auf den Plan treten. — Auf dem Freudenberg hatte die Elberfelder TG. Weiß-Rot den HCC. Leverkusen als Gast verpflichtet. Noch im vergangenen Jahr schlugen die Wuppertaler die Kölner einwandfrei und klar, in der Zwischenzeit aber hat sich die Spielstärke Leverkusens stark verbessert. Und dies brachte der gestrige Kampf auch zum Ausdruck, denn beiderseits sah man jederzeit ein ausgeglichenes und wechselvolles Spiel, das zudem äußerst fair und angenehm durchgeführt wurde. Das Treffen nahm mit 1:1 Toren einen unentschiedenen Ausgang, was aber als durchaus gerecht zu werten ist. Die Hiesigen hatten vor der Pause eine leichte Ueberlegenheit zu verzeichnen, konnten diese aber nur durch einen Treffer zum Ausdruck bringen. Nach schöner Kombination gelang es Elberfelds Rechtsinnen, seinen Farben mit 1:0 die Führung zu geben, alle weiteren Bemühungen scheiterten an dem energielosen Sturm, in welchem diesmal der Linksaußen eine schwache Leistung bot. Nach der Pause versuchte Leverkusen mit Macht zum Ausgleich zu kommen, aber erst Mitte der zweiten Hälfte waren diese Bemühungen durch Halblinks von Erfolg. Die Gäste hatten in Rechtsinnen und Mittelstürmer ihre besten Leute. Der schwere Platz stellte erhebliche Anforderungen an die Spieler und sonst war auch die Sicht durch starken Nebel sehr behindert. — Die zweiten Herrenmannschaften beider Klubs trennten sich ebenfalls unentschieden mit 2:2 Toren. — Schwarz-Weiß Barmen mußte infolge Absage von Essen auf dieses Spiel verzichten.

Die Düsseldorfer Klubs beendeten ihre Spiele sämtlich mit verdienten Siegen. Schwarz-Weiß Neuß hatte auf eigenem Platz den Kölner HCC. zu Gast und schlug diesen überraschend glatt, aber verdient; mit 4:0 Toren, nachdem es bis zur Pause noch 1:0 stand. Bei den Gästen bot Malzkorn im Tor wieder eine unbefriedigende Leistung, der westdeutsche Verbandshüter scheint überspielt zu sein. Neuß gewann dank seines produktiven Läuferspieles zum Schluß klar. — Die Reserven von Stuf Essen wurden von Rot-Weiß Düsseldorf knapp mit 3:2 geschlagen und die Vereinigten Stahlwerke schlugen den erfahrenschwächten HCC. Heiligenhaus mit 3:0.

Im Rheinkreis gab es ebenfalls eine nicht erwartete Ueberraschung, denn die formverbesserten und energischen Stürmer von Stadion Rot-Weiß Köln blieben über den führenden Bonner FV. mit 4:0 siegreich. — Schwarz-Weiß Köln konnte den Bonner FV. ebenfalls nicht bezwingen und mußten sich mit einem 1:1-Ergebnis begnügen. — Lediglich Blau-Weiß Köln schlug erwartungsgemäß Schwarz-Rot sicher mit 6:0-Toren.

Der Westkreis hatte drei größere Treffen zu verzeichnen. Zunächst verdiente die Begegnung zwischen dem Gladbacher HTC. und dem Düsseldorfer HCC. großes Interesse. Der DHC. trat außer Hammerschmidt noch mit zwei weiteren Ersatzleuten an, siegte aber trotzdem verdient, wenn auch knapp, mit 2:1 über Gladbach. — Eine empfindliche 5:2-Niederlage mußte der Marienburger HTC. vom SpCC. M.-Gladbach einstecken, nachdem Köln bei Halbzeit noch mit 2:1 in Führung lag. — DSC. 99 Düsseldorf endlich weilte beim Krefelder HCC., der am Schluß mit 2:1 knapp im Hintertreffen lag. Krefeld verdankt dies ehrenvolle Ergebnis vor allem seinem mehr auf Durchbruch eingestellten Spiel, spielerisch beherrschte sonst Düsseldorf jederzeit die Lage.

Im Industriekreis ging alles programmgemäß ab. Der Klubkampf zwischen Rafflelberger HCC. und SpCC. Preußen Duisburg nahm zwar einen spannenden und harten Verlauf, aber zum Schluß setzte sich doch das bessere Stürmerspiel Rafflelbergs durch, so daß diese nach einem 1:1-Halbzeitergebnis am Ende knapp aber nicht unverdient mit 2:1 den Sieg an sich rissen. — Essen 99 schlug seinen Namensvetter aus Duisburg mit 3:2 und ebenso blieb Duisburger SpV. über den Rheydter SpV. mit 2:1 erfolgreich. — Eintracht Dortmund konnte sich gegen Uhlenhorst Mülheim mit 3:2 durchsetzen, allerdings waren die Mülheimer unvollständig. — Oberhausener SpV. schlug Post Düsseldorf mit 3:0 und im Spiel Dortmunder HCC. und Spielverein Hamm siegten die Dortmunder etwas unerwartet glatt mit 4:2 Toren.

Aus dem Geschäftsleben.

Ein Wunsch ging in Erfüllung . . .

Die vornehme, dezente Eigenart des Parfums „4711" Tosca weckte bei vielen Frauen den Wunsch, auch Schönheitsmittel verwenden zu können, die den gleichen bezaubernden Wohlgeruch tragen. So entstanden die erlesenen „4711" Tosca-Kleinodien. Schönheitspflege mit diesen hochwertigen Schöpfungen bereitet besondere Freude, denn alle diese vorbildlichen Seifen, Cremes, Puder und Haarwässer besitzen — außer der traditionellen Qualität — den Vorzug der Parfümierung mit „4711" Tosca. a322